

Exklusiv nur für Mitglieder des E.L.O. Fanclubs Face The Music Germany



FACE THE MUSIC

FÜNFUNDZWANZIGSTE AUSGABE

www.face-the-music.de

Das E.L.O. ist wieder da:
ZOOM (Seite 6)

Bev Bevan in
„Faceless Superstars“
(Seite 37)

10 Jahre FTM
(Seite 29)

Album für Album:
Electric Light Orchestra
(Seite 34)

E.L.O. bei der PBS Show
(Seite 15)

Herzlichen Glückwunsch
„Starlight“ (Seite 12)



Ja, ja, ja! Geschafft!! Wenn das kein tolles Timing ist. 10 Jahre Face The Music Germany, 25 Ausgaben Face The Music Magazin in Deutsch, 100 Newsletter.

Das ganze noch in Zeiten eines wieder auferstandenen Electric Light Orchestra's, mit neuem Album „Zoom“, daß gerade eben erschienen ist, und vier remasterten Alben mit Bonustracks. Ist das nicht scharf?

Niemals hätte jemand vor zwei Jahren damit gerechnet, dass es für E.L.O. noch einmal so richtig abgeht. Mit Spannung erwarten wir die Tournee, die Anfang September in USA mit 25 Terminen beginnt und nach Europa geht.

Die Konzerte werden absolute Spitzenklasse werden, wie uns unsere Konzertbeobachter berichteten. Lest bitte hierzu den Bericht von Alexander und den Kommentar von Ralf von der VH 1 Storyteller Aufzeichnung in New York. Noch deutlicher wird's auf den beiden PBS Aufzeichnungen in Burbank, wie sie uns von Mike und Nicholas erzählt werden. Man kann alles buchstäblich vor dem geistigen Auge schon sehen.

Nach der bildhaften Beschrei-

bung der drei letzten E.L.O. Konzerte, liegt nichts näher, als sich die ersten Konzerte heranzuholen, genaugenommen das vierte Konzert, welches jemals vom Electric Light Orchestra dargeboten wurde.

Eine Beschreibung vom Guildford Konzert 1972, läßt uns eine Brücke zur Zeit des ersten E.L.O. Albums schlagen, welches das gefeaturete Album der ersten englischen Ausgabe des FTM Magazines UK: „Issue 1“, war. Sie erschien im Juni 1987, und beschließt somit die Reihe der ersten 8 UK Magazine, die bereits vor unserer deutschen „Ersten Ausgabe“ vom September 1991 erschienen waren. Somit haben wir jetzt genau wie FTM UK in 10 Jahren 25 Ausgaben herausgebracht, was ein ebenfalls kleines Ereignis ist, daß aber bei den tollen Neuigkeiten die es zur Zeit gibt, natürlich etwas untergeht.

Es freut uns besonders, dass sich mit dieser Ausgabe mehrere Kreise schließen. Wir besprechen das neue, inzwischen 14. E.L.O. „Zoom“ und gehen gleichzeitig auch auf das erste Album „The Electric Light Orchestra“ ein. Bis zum Oktober werden wir (fast) alle anderen E.L.O. Alben im Re-masterten Sound hören können. Wow, wir leben in herrlichen Zeiten! Ich wünsche uns allen viel Spaß mit all den Neu- und Wiedererscheinungen die da auf uns zukommen.

Und kauft die Alben, denn das Heil ist nicht in irdischen Dingen zu suchen, sondern nur in der überirdisch guten Musik von Jeffrey Lynne...

Ebenso viel Spaß mit dieser Ausgabe wünscht Euer
Patrik Guttenbacher

Electric Light Orchestra

INHALT

Editorial

von Patrik

Inhaltsverzeichnis

Abonnementserneuerung/Impressum

Here Is The News

von Patrik und Marc

Der große Rock und Pop Preiskatalog

von Marc

ZOOM

von Patrik

Renaissance - Tuscany

von Marc

Herzlichen Glückwunsch zum 100. Starlight

von Patrik

Dave Morgan -Reel Two

von Marc

Ein Kommentar zu Storytellers

von Ralf Zurloh

E.L.O. in Los Angeles bei der PBS Show

von Nicholas Schmidt

Calling America

von Mike Franke

2001 Odysee mit E.L.O.

von Alexander

Guildford – Das 4. E.L.O. Konzert

von Patrik

10 Jahre

von Patrik

Englisches Vorwort 1986 / Here Is The News '86

übersetzt von Dagmar

Rarer Scheiben Club

übersetzt von Frank-Oliver

Album Für Album

übersetzt von Frank

Review Outtakes

übersetzt von Frank

E.L.O.-The Faceless Superstars

übersetzt von Peter

Heartbeat '86

übersetzt von Karsten

Wusstet Ihr schon

übersetzt von Karsten

Roy Wood News

übersetzt von Dagmar

Sende es ...

übersetzt von Dagmar

Abonnementserneuerungen

Face The Music Magazin

Eine Ausgabe von FACE THE MUSIC GERMANY kostet 10,50 DM zuzüglich 3,00 DM Porto im Inland und europäischen Ausland. Das Abonnement gibt es im Viererpack und kostet somit 42 DM plus 12 DM Porto. Um FACE THE MUSIC GERMANY zu abonnieren oder das Abonnement zu erneuern sendet bitte 54 DM an FACE THE MUSIC GERMANY, WIENER PLATZ 6, 78048 VILLINGEN. Am günstigsten wäre ein Verrechnungsscheck oder Überweisung auf das Konto: 71621, BLZ 69450065 Sparkasse Villingen. Bankeinzug per Einzugsermächtigung ist ebenfalls möglich. Verwendet dazu bitte das entsprechende Formular von uns.

FTM Newsletter

FTM GERMANY NEWSLETTER ist ein Extra-Service für jeden FTM Abonnenten. Das NEWSLETTER besteht meistens aus 4 Seiten im A4 Format, wobei mindestens 2 Seiten immer in Farbe sind. Es bietet aktuelle Informationen über Neuerscheinungen, Tourpläne, TV-Auftritte, Wiederveröffentlichungen, Briefe der Bandmitglieder, Verlosungen, Spezialangebote und außerdem eine farbige Coverfotoserie.

Ein einzelnes NEWSLETTER kostet 4,00 DM, im Sechser-Abo wird's billiger. Das NEWSLETTER-Abo (6 Ausgaben) kostet entweder 20,50 DM (incl. Porto für DIN L6 Versand) oder 30,50 DM (incl. Porto für C4 Versand). Bezahlung über V-Scheck oder per Einzugsermächtigung an FTM NEWSLETTER, PATRIK GUTTENBACHER, POSTFACH 1211, 76746 JOCKGRIM. Wer überweisen möchte der überweist bitte an Patrik Guttenbacher, Konto: 6012272, SpaKa GER-Kandel, (BLZ 548 514 40).

Impressum

Postanschrift Redaktion & Magazin:

FACE THE MUSIC GERMANY
Wiener Platz 6
78048 Villingen

Newsletter Anschrift:

FTM NEWSLETTER
Patrik Guttenbacher
Postfach 12 11
76751 Jockgrim

Homepage-Adresse:

<http://www.face-the-music.de>

Redaktion:

Marc Haines: Informations- und Übersetzungskoordination, Redakteur, Fanshop, Newsletterlayout
Patrik Guttenbacher: Verantwortlicher Redakteur, Übersetzungskorrektur, Abo-Verwaltung, Newsletter
Peter Haupt: Magazinlayout und Druckvorbereitung
Dirk Adebahr: Homepage Gestaltung
Alexander v. Petersdorff: Homepage

Unterstützt von:

Frank Bickel	Übersetzung
Frank-Oliver Docter	Übersetzung
Dagmar Handke	Übersetzung
Karsten Pfaue	Übersetzung
Peter Sutter	Übersetzung

UK Mitarbeiter der Originalausgabe

Andrew Whiteside:	Herausgeber, Layout
Neil Frost	Herausgeber, Schreibarbeit
Judith Briley	Sekretariat

DANKE...

...für die freundliche Unterstützung und gute Zusammenarbeit an Hilke Dethleff, Erik Schlüter, Tanja Eckel, Alexandra Rössler, Dave Morgan und alle, die an dieser Ausgabe mitgeholfen haben.

UK Ausgabe: Neil, John, Gill, Simon, Bev, Epic Records & Serena

Copyright (c) 2001 by FACE THE MUSIC GERMANY. Kein Teil dieser Ausgabe darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung von FACE THE MUSIC GERMANY reproduziert oder vervielfältigt werden.

Here Is The News

Zoom im Internet

Die Webseite www.elomusic.com von Sony wurde überarbeitet. Wenn man jetzt die Adresse eingibt kommt man auf eine „Zoom“ Seite, die ganz im neuen Outfit von „Zoom“ angepaßt ist. Es gibt da allerdings nur die Unterpunkte News, mit aktuellen Neuigkeiten, und Mailing Liste und Fankontakte. Ein weiterer Punkt heißt „Flashback“, und wenn man diesen anwählt kommt man auf die ehemalige „alte“ Sony Site, mit dem „Flashback“ Design und den features, Musigramm, Cataloge, Bandbio und natürlich „Zoom“, damit man wieder auf die „Zoom“ Site gelangen kann. Die Informationen auf der „Flashback“ site wurden etwas umarrangiert, so daß man sie nun als zeitlose site vermutlich nicht mehr aktualisieren muß. Clevere Idee.

Ebenfalls schon zweimal überarbeitet wurde die offizielle Face The Music Site www.ftmusic.com von Ken Greenwell. Nun, ganz dem Space Thema angepaßt, besticht diese Seite einfach mit den aktuellsten Informationen von der Front.

Ebenfalls nicht unerwähnt bleiben soll die deutschsprachige ELO Fanpage www.first-movement.de von Hartmut, Antje und Mike, die in Punkto Aktualität, wohl die schnellste deutschsprachige Homepage geworden ist. Wichtig für TV-Daten!!!

Auf der Face The Music Germany homepage www.face-the-music.de haben wir momentan die Titelblätter der (beinahe) 100 Newsletter und unsere 25 Ausgaben abgelegt. Zur Zeit wird an einem Informationsarchiv mit den vergangen News aus 10 Jahren FACE THE MUSIC GERMANY gearbeitet. Von dieser Seite aus könnt Ihr auch in die deutschsprachige Internet Mailing Liste gehen. SecretMessages...

Jeff Lynne Tribute-Album im Herbst

Diesen Herbst wird beim US-Label Not Lane eine Jeff Lynne Tribute-CD erscheinen. Folgende Künstler haben ihre Mitarbeit zugesagt: Matthew Sweet & Jeffrey Foscott, SWAG (Eine Gruppe mit Musikern von Wilco, The Mavericks und Cheap Trick), Jamie Hoover von den Spongetones, Richard Barone, Sixpence Non The Richer, The Hollies, Bill Lloyd, The Shazam, Mitch Easter, Bobby Sutliff, Neilson Hubbard, Chris Stamey, Peter Holsapple, Ben Lee, Doug Powell, Tony Visconti, Pray For Rain, Fleming And John, Earl Slick, sowie Ross Rice. Hmm, sagt allem größtenteils nix, wenn man von The Hollies, Cheap Trick, Tony Visconti und The Shazam absieht....

Alright Single mit Richard erschienen

Auf der Single Version von Alright wird Richard am Electric Piano erwähnt. Es handelt sich um eine Remixversion, wie sie sich auch auf dem Album befinden wird.

Evolution einer Gruppe

Die ehemaligen Mitglieder von E.L.O. Part II, werden unter dem Namen The Orchestra ein neues Album herausbringen, welches nicht „EvoLutiOn“ heißen wird (Name wurde nach Redaktionsschluß wieder dementiert). Bis es erscheint, touren Mik, Louis, Kelly, Eric, Parthenon und Gordon vom 3.-23. Juni durch die USA, im Juli wollen sie nach England kommen.

Neues ELO Album erschienen.

Wie Ihr unschwer mitbekommen habt, ist das neue E.L.O. Album „Zoom“ erschienen. 15 Jahren nach dem letzten Album und der letzten Tournee. Die Formate sind CD + Mini-Disc, eine Vinyl LP ist geplant. In Japan ist es in der Erstauflage mit einem Mousepad erschienen.

E.L.O. kommt auf Tour

Nachdem E.L.O. für die beiden US TV-Aufzeichnungen, drei Konzerte in USA gemacht hat, geht die Band im September auf US Tournee. Danach ist Europa geplant. Die Daten bekommt Ihr Blitzschnell via Internet und Newsletter.

Bauzäune Ahoi

Face The Music Germany startet die Aktion „Rettet die Bauzäune in Deutschland!“. Da, wie Ihr wißt, die Würde der Bauzäune unantastbar ist, sollte niemand den Bauzäunen eine Blöße geben und sie durch abreißen der ELO Werbeplakate, in völlig NACKTEM Holz zur Schau stellen. Die Werbeplakate sollen gerade den Nicht-ELO-Fans zur Bekehrung dienen. Wer trotzdem nicht ohne die beiden supergeilen DIN A0 formatigen Riesenposter leben kann, dem kann geholfen werden. Wie, das erfahrt Ihr im Fanshop.

Zoom in den Charts

Am 25. Juni 2001 stieg Zoom von 0 auf 16 in die Deutschen Albumcharts ein. Nachzulesen war dies bereits seit dem 23. Juni im VIVA-Text und natürlich auch in der Mailing List „Secret Messages“.

Single

ROCK & POP

Der große Rock & Pop Preiskatalog 2001

Mit der in zwei separate Kataloge (Je einen für Singles und LP's, jeweils mit CD-Sonderteil) unterteilten Veröffentlichung „Der große Rock & Pop Preiskatalog“ legt Martin Reichold die Ausgabe 2001 des - nach eigenen Angaben - weltweit umfangreichsten Nachschlagewerkes für Schallplattensammler auf. Reichold ist bekannt als Herausgeber des Schallplatten-Auktionsmagazins „Oldie Markt“ und hat als solcher natürlich genügend Fachwissen, um ein solches Werk fundiert zusammen zu stellen.

Der LP-Katalog erscheint inzwischen im 19. Jahr und wurde wiederum in zahlreichen Details ausführlich überarbeitet. Auf 583 Seiten finden sich umfangreiche Informationen zu mehr als 16.900 Bands und Interpreten, zu über 73.000 LP's und 22.000 CD's. Der Katalog berücksichtigt alle Stilrichtungen von Rock und Pop bis zu Blues und Easy Listening. Er gibt Auskunft darüber, wie der Wert einer Platte ermittelt wird, informiert über Anschriften von Fachzeitschriften, Fanzines und Diskografien. Klar, daß Face The Music Germany und unser Buch „Unexpected Messages“ darin nicht fehlen dürfen.

Der Preiskatalog Single ist wesentlich jünger und erscheint erst im 7. Jahr. Wie der LP-Katalog enthält auch er eine Vielzahl von Eintragungen (u. a. 55.000 Singles, Maxis, EP's, Shapes, Picture Discs etc.). Der redaktionelle Teil ist bei beiden identisch, mit Ausnahme der farbigen Cover-Abbildungen natürlich.

Der Preiskatalog Rock & Pop dient ausschließlich der Wertermittlung, wobei die genannten Preise auf den Durchschnittswerten der Zeitschrift „Oldie Markt“ basieren. Und hier liegt dann wohl auch das größte Manko dieses Kataloges: War z. Bsp. eine Platte vor 20 Jahren das letzte Mal in einer Oldie Markt Auktion, so hat dieser Preis mit dem derzeitigen recht wenig zu tun. Der LP-Preiskatalog ist - zumindest was die Preise der die E.L.O.-Sammler betreffenden Platten betrifft - aussagekräftig. Auch stimmen die Eintragungen über

Stilrichtungen etc. Dies liegt aber wohl auch daran, daß es ihn schon sehr lange gibt und somit auch genügend Korrekturen über die Eintragungen gegangen sind. Er kann also durchaus als Nachschlagewerk empfohlen werden, auch und gerade zur Preisermittlung.

Weniger gut sieht die Bilanz des Single-Katalogs aus. Zum einen hat er bei den Genrebeschreibungen einige Haarsträubende Fehler (so wird z. Bsp. die Gruppe Adam & The Ants als „(Feat. Adam Ant; Schlager, Chansons) bezeichnet (Hilfe!!!), oder die Rockers nicht als (= Phil Lynott, Chad Hodges, John Coghlan und Roy Wood), sondern als (Ex-Status Quo).

Auch die Preise erscheinen mir hier etwas fraglich, wobei ich natürlich nur die Preise für Platten bewerten kann, die das E.L.O.-Umfeld betreffen. Ein Fall von unrealistischer Preisangabe ist u. a. Roy Woods aller erste aufgenommene Single von 1964 mit Gerry Levene & The Avengers „Dr. Feelgood“, die lediglich 25,20 DM Wert sein soll (ein realistischer Preis dieser Ultra-Raren Scheibe dürfte wohl eher in der Region 70-100.- DM angesiedelt sein, zumal die wesentlich häufiger zu findende Single von Acid Gallery (ebenfalls mit Roy Wood von 1969) mit 54,10 DM durchaus dem tatsächlichen Wert entspricht. Umgekehrt ist der Preis der „Something Else“-EP von den Move mit 142,00 DM bei weitem nicht zu erzielen, geschweige denn zu rechtfertigen. Er bewegt sich derzeit (nicht nur wegen der jüngsten Veröffentlichung auf CD) eher in der Region um 60.- DM. Dies ist jedoch der einzige Ausreißer in den ansonsten realistischen Preisangaben für die Move-Singles.

Somit ist auch klar, woran diese Art der Preisermittlung krankt: Werden Platten häufig gehandelt, stellt sich ein realistischer Preis ein, der sich aufgrund der steigenden bzw. sinkenden Nachfrage reguliert. Wurde eine Platte jedoch nur vor -zig Jahren gehandelt und dann nie wieder, werden Preissteigerungen nicht mit übernommen.

Im Wizzard-Teil stimmt wieder der Genre-eintrag nicht ganz: (Feat. Roy Move) müsste hier natürlich (Feat. Roy Wood, Ex-Move) heißen. Wie sehr die Preisermittlung ausschließlich nach den Auktionsergebnissen hinkt, zeigt besonders eindrucksvoll ein Eintrag bei Roy



Wood. So soll die identische Single „Sing Out The Old...Bring In The New“ im neutralen Lochcover tatsächlich 7,- DM mehr Wert sein als mit Bildhülle??? Na dann werfe ich am besten das Cover weg und biete sie ohne Hülle an, oder?

Ebenfalls ein Mangel ist natürlich, daß lediglich Platten gelistet sind, die in den Oldie Markt Auktionen aufgetaucht sind. Somit sind alle Einträge natürlich lückenhaft. Besonders seltene Ausgaben finden sich vielfach nicht im Preiskatalog. Die nur in einer Handvoll Exemplaren erschienene Uglys Single „I See The Light“ wurde z. Bsp. noch nie im Oldie Markt angeboten und erscheint somit auch nicht.

Beide Kataloge sind somit als diskografisches Nachschlagewerk nicht zu empfehlen (Aber dazu gibt's ja für die E.L.O. Fans „Unexpected Messages“ und für alle anderen zumindest im LP-Bereich das Buch „New Rock Record“). Zur Preisermittlung von LP's kann das Buch uneingeschränkt empfohlen werden, bei Singles gilt dies nur für die häufig gehandelten Platten aus dem E.L.O. Umfeld, also im wesentlichen für Move und alles ab ca. 1970. Vor diesem Zeitraum sind die Preise mit Vorsicht zu genießen und dürften generell wesentlich höher liegen.

Der große Rock & Pop Single-Preiskatalog 2001 (ISBN 3-89113-120-8) Preis 49,50 DM

Der große Rock & Pop LP-Preiskatalog 2001 (ISBN 3-89113-121-6) Preis 49,50 DM

Bezug: Über den örtlichen Buchhandel, oder direkt bei der Motor-Press Stuttgart, Spezialverkauf, Postfach, 70162 Stuttgart





zoom

Das neue, inzwischen 14. Album, des Electric Light Orchestra's trägt den Titel „Zoom“, was eigentlich soviel heißt wie „summen, surren“, und sich natürlich nur auf das leichte „brummen“ des Warp Antriebs des E.L.O. Raumschiffes beziehen kann, welches von der Reaktion des Deuteriums (schwerer Wasserstoff) und der Antimaterie (Wasserstoff mit negativem Spin) im Warpkern herrührt. Antimaterie wurde bereits in den 1930ern Jahren nachgewiesen und die Warpfeld Theorie des gefalteten Raumes (Raum im Raum: Künstlich erzeugtes Universum um ein Raumschiff herum, innerhalb dessen die Lichtgeschwindigkeit nicht überschritten wird, jedoch für den Betrachter im normalen Raum sich relativ als mehrfache Lichtgeschwindigkeit darstellt) wurde bereits theoretisch vollkommen durchdacht, kommt dabei nicht in Konflikt mit Einsteins Relativitätstheorie, und muß eigentlich nur noch technisch umgesetzt werden. So wie es scheint ist dies nun Jeff Lynne mit dem neuen Album „Zoom“ gelungen.

In der Aeronautic (Luftfahrt), bedeutet, „to zoom: ein plötzliches steil nach oben ziehen, steiles Aufsteigen“, was deshalb auch in der Raumfahrt, als logische Erweiterung der Grenzen der Luftfahrt, seine Gültigkeit beibehält. Somit wird klar, nachdem das „Gleichgewicht der Kräfte“ (Balance Of Power) für E.L.O. zum Aus geführt hat, und nur noch ein leichtes „Nachglühen“ (Afterglow) übrig blieb, und daß mit dem aufzucken der „Zurückerinnernden Gedankenblitze“ (Flashback) nun wieder der „steile

Aufstieg“ (Zoom) für E.L.O. kommen muß. Die Fotografen werden nun sagen, das ein Zoom ein verstellbares Objektiv ist, mit dem man beim zoomen, das Bild heranholen oder entfernen

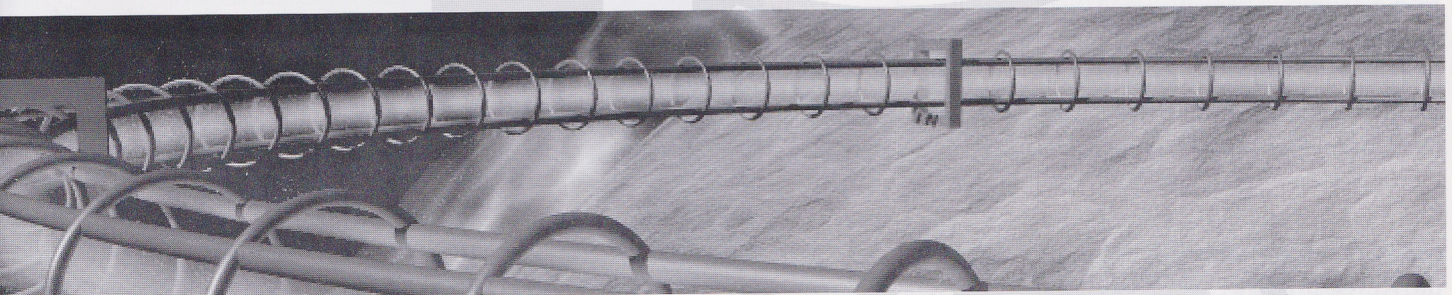
kann. Aber wie ein Objektiv wirkt als Album „Zoom“ nun einmal nicht, aber zum Glück sind wir E.L.O. Fans ja doppeldeutige Albumtitel gewohnt.

Jeff Lynne macht sich sicherlich wieder ein Späßchen daraus, wenn er die verschiedensten Interpretationen zu seiner Wortwahl zu Gehör bekommt. So sind wir es ja bereits von „Discovery“ (Entdeckung, viel Disco), „A New World Record“ (Ein neuer Weltrekord, Eine neue

aufgebaut ist, zu befinden, was man an den Gebäude im Hintergrund, welche man nur in der Ausschnittsvergrößerung des Single Covers erkennen kann, und den Transport- und Versorgungsleitungen und Knoten, erkennen zu glauben scheint. Vermutlich ist es die gleiche Sphäre, wie wir sie vom Time Promo Cover her kennen, welche uns allen auch von der Ticket To The Moon Picture Disc, oder vom The Way Life's Meant To Be Cover bekannt sein dürfte. Wir glaub-

Frauen mit hochhackigen Absätzen. Sie sehen allerdings aus wie Androiden, und wer weiß vielleicht handelt es sich um die IBM Roboter der Baureihe 2095, und ihre Schwestern 2094, 2093, 2092, 2091, 2090 und 2089.

Noch ein paar Feinjustierungen und schon dürfte das Schiff zum Start der Tournee voll einsatzfähig sein, nachdem ja schließlich bei VH 1 Storytellers, nun auch die komplette Mannschaft mit an Bord kam. Bei



Schallplatte für die Welt, Eine amerikanische Schallplatte), „Out Of The Blue“ (Aus heiterem Himmel, Außerhalb des blauen Planeten), „Face The Music“ (Stelle dich der Musik, Gesichter der Musik), „Eldorado“ (Goldland, das verheißene Land, (wobei Amerika gemeint ist)), „E.L.O. 2“ (das zweite Album von E.L.O.; das zweite E.L.O. nach Roy's ausstieg) und natürlich „The Electric Light Orchestra (Elektrisches Licht (Glühbirnen) Orchester, Ein leichtes (kleines) Orchester mit elektrischen Instrumenten). Ich bin sicher, wir würden noch viel mehr solche interessanten Titel finden, vor allem wenn man noch die Sampler mit einbeziehen würde.

Nun gut, Jeff hat sich für ein E.L.O. Raumschiff entschieden, welches den Anforderungen „des steilen Aufstiegs“, natürlich gerecht werden muß. So zeigt das Cover ein völlig neuartiges kleines, wendiges Raumschiff, welches an der Form des alten „Out Of The Blue“ Raumschiffs angelehnt ist. Das neue Schiff scheint sich in einem riesigen Raumdock, welches in der Art einer Miniatur Dysons-Sphäre

ten damals es handelt sich dabei um eine Art Todesstern, aus dem das damals neue E.L.O. Raumschiff entflieht. Aber wie schon gesagt, es könnte auch die E.L.O. Raumschiffschmiede sein, die wir hier zum erstenmal von innen sehen können.

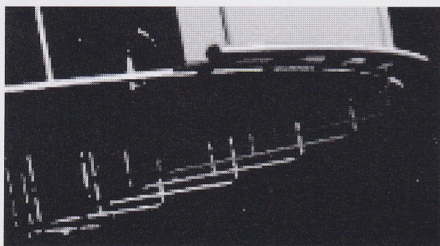
Die Außenhülle des neuen E.L.O. Raumschiffs hat eine komplett neuartige Panzerung, was sicherlich bei den kommenden wendigen Flugmanövern, welche im heutigen von Rap und Techno durchsetzten Chartraum notwendig sind, um das Schiff auf Zielkoordinate „Platz 1“ zu bringen, dienlich ist. Somit kann mehr Energie vom strukturellen Integritätsfeld abgezogen, und voll und ganz der Antriebssektion zugeführt werden. Der neue semi-externen Antriebsaufbau für einen verbesserten Impulsantrieb, läßt auch wendige Kurskorrekturen im Unterlichtgeschwindigkeitsbereich zu. Die Hintergrundverschalung des alten E.L.O. Logos wurde entfernt und durch transparentes Aluminium ersetzt, welches somit den Blick auf die neue Brücke freigibt. Dort arbeiten sechs uniformierte

der Veröffentlichung von „Out Of The Blue“ 1977, wurde ja noch fieberhaft an der Fertigstellung der letzten drei Segmente des alten Raumschiffes gearbeitet, sogar ohne Raumdock, alles im freien Weltall ohne künstliche Schwerkraft, und bei der Tournee 1978 zierte bereits das fertiggestellte Raumschiff die Konzertplakate, die US Single Anzeigenkampagnen und das Tourheft „The Big Night“. Den meisten wird es wohl 1980 vom Confusion Cover in Erinnerung sein, oder sie sahen es durch den „Discovery“ Film fliegen.

Kurz nach Redaktionsschluß des letzten Heftes im Februar wurde der Termin für die Albumveröffentlichung erstmal auf den Juni verschoben. Als ob man bei Sony gewußt hätte, daß wir mit unserem Magazin etwas spät dran waren. Die Promo Kopien für Radiostationen und Musikzeitschriften gingen aber dennoch Anfang April, zumindest in USA raus. Dank des Internets und des lobenswerten Einsatzes von Smorf Eidien*, (*dessen Name hier nun aus verständlichen Gründen nicht genannt

werden soll) war es den Teilnehmern der deutschsprachigen Internet Mailing Liste „SecretMessages“, nach tagelangem herunterladen möglich das komplette Album anzuhören. Also genug Zeit um sich ein Bild vom neuen E.L.O. Album zu machen, und sich auf das Album einzustellen.

Die große Befürchtung von einigen Fans welche dies im Vorfeld via Internet kundtaten, (Tja, das Internet hat leider auch Nachteile!), sind einstimmig zerschlagen: Es ist ein E.L.O. Album. Was mich in mehrfacher Hinsicht freut, ist die Weiterentwicklung in Richtung des mit „Secret Messages“ begonnenem gitarrenorientierten Sounds. Gitarren machten aus E.L.O. schon immer mehr eine Rockband, während die Keyboardklänge der 80er Jahre, E.L.O. mehr in Richtung Popband tendieren ließen. Somit ein weiterer Beweis, daß das ursprünglich mehr gitarrenorientiert abgemischte Album „Balance Of Power“, welches aber bis zur entgeltigen Veröffentlichung mehr auf Keyboardsounds umgeeicht wurde, sich im Endeffekt doch nicht so für E.L.O. ausgezahlt wie man (Jeff / Mack) erwartet hatten. Jeff Lynne bestätigt nun mit der Entscheidung für Gitarren den Weg, den E.L.O. weitergehen sollte.



Da die definitive Kritik eines Albums, eigentlich immer erst dann geschrieben werden sollte, wenn bereits das Nachfolgealbum auf dem Markt ist, sollen hier auch nur ein paar kleine Gedanken zu Zoom folgen.

Die Eröffnungsnummer

A L R I G H T

macht mit seinem Gitarrenriff schon klar wo der Hammer hängt. Die w a b b e r n d e Rhythmusgitarre im Hintergrund, und die beiden Leadgitarrenstimmen, lassen nur Vergleiche zu den wenigen harten Gitarrensongs von E.L.O. zu. Der mehrstimmige Refrain und die backing vocals lassen ein bißchen die E.L.O. Harmonien durchblitzen. Die Brücke besticht dann mit einem schönen Gitarrensolo in dem sich die ganze Essenz des Songs tummelt und uns klarmacht: „E.L.O. ist Rock“. Die Endpassagen im Dreivierteltakt, lassen natürlich an We Can Work It Out denken, und somit beweist Jeff uns wieder, daß er uns gerade mit dem Ende des Songs überraschen kann. Teile des Songs waren schon vorab auf der Sony Webseite für E.L.O. zu hören, ab Anfang Mai konnte man es ganz herunterladen. Ein klarer Rocksong, wenig „typisches bekanntes E.L.O.“, aber absolut minimalistische E.L.O.-bits im Sound, die den Song von vielen herkömmlichen Rocksongs anderer Künstler unterscheidet. Vielleicht dadurch auch die bessere Wahl für die erste E.L.O. Single.

Das zweite Stück

M O M E N T

I N

P A R A D I S E

ist eine E.L.O. typische Ballade mit einem durchlaufenden Pianoriff. Ebenso sind Synthieeffekte eingesetzt wie sie in den frühen 80ern bei E.L.O. benutzt wurden. Im

Hintergrund lassen streicherähnliche Synthisounds, wie wir sie von den E.L.O. Songs ohne Streicher her kennen, grüßen.

Somit dürften die beiden neuen E.L.O. Cellisten

keine Probleme haben, und nicht die Bühne verlassen müssen. Außerdem gibt es einen ruhigen background vocal Teppich. Jeff's Leadgesang ist klar und er singt in den von tiefen bis in die hohen Vokalpassagen ohne dabei einen Bruch im Falsetto zu haben. Stimmtechnisch über 5 Oktaven hervorragend. Ein superschönes Gitarrensoli macht uns wieder klar wie gut wir es haben. Ringo Starr trommelt auf diesem Stück, jedoch aber nicht zum Selbstzweck, sondern dem Song dienend. Da Jeff sein Schlagzeugspiel auf den anderen Stücken, dem Ringo's angepaßt hat, klingen die Drum- und Baßspuren, wie aus einem Guß.

Wer den Aufbau der E.L.O. Alben kennt weiß, daß oft neben einem Rocker, eine Ballade kommt, und danach wieder ein, sagen wir mal, ein bisher eher ungewöhnlicher Song auf dem Album vertreten sein

muß. Song Nr. 3 ist

S T A T E

M I N D,

der mich beim ersten anhören doch etwas stutzig machte, für seinen bisher ungewöhnlichen harten, harten Gitarrenanfang und seine erzählerischen Verse, der spontan an US Stadion Rockgruppen erinnert, und der dann aber in den wohl E.L.O. typischsten Refrain übergeht, der alle Gefühlsdämme niederreißt, einem die Tränen der Freude in die Augen treibt, und sich dermaßen ins Ohr bohrt, daß er bis heute nicht mehr aus dem Kopf herauskommt. Diesem ersten seeligmachenden Refrain folgt

O F

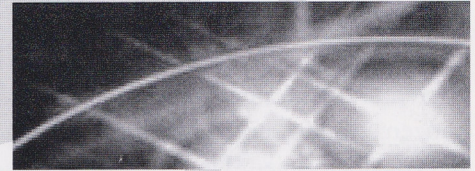
„High“, dermaßen schlicht und einfach in die Höhe, daß es einem jedesmal eine Gänsehaut über den Rücken bis in die Finger und Zehenspitzen jagt, wobei man sich nur mal wieder fragen muß, woher weiß Jeff wie er unsere Wünsche erfüllen kann. Und wie schafft er es mit genial einfachen Mitteln dies umzusetzen. Nun wird jedem klar, was der Unterschied zu einer Jeff Lynne E.L.O. Komposition zu anderen, vielleicht zwar auch guten Liedern, ist. Diese Unnachahmlichkeit einen bestehenden Sound dermaßen weiterzuentwickeln, daß er immer noch als solcher zu erkennen ist, ohne dabei in Selbstkopien zu zerfallen, daß kann wohl nur Jeff, und das ist mit absoluter Sicherheit der Grund des Erfolges von E.L.O. Man kann vor Freude Luftsprünge machen.

Die Kombination der unterschiedlichen Anteile des Songs macht ihn zu einem Meisterwerk und hoffentlich zur nächsten Single. Nach den letzten Strophen endet der Song in einem rhythmusfreien fade out Gesang. Man könnte meinen Jeff hat diesen Part direkt nach der Aufnahme von Gary Wrights Human Love eingebaut.

J U S T
F O R
L O V E

folgt als langsamer balladenartiger Schmelzsong, der auf einem Gitarrenriff aufbaut, und mit langgezogen Vokalharmonien einen sehr E.L.O. mäßigen Sound abliefern. Die Brücke ist allerdings wieder genauso ein geniales Teil, welches mit Radiostimme und Gitarren und Cello-

schlagen unheimlich an die E.L.O. Passagen erinnern, wie sie auch von den Beatles übernommen wurden, und ein vermutlich wohlgemeinter Tritt in die Magengrube der Gallagher Brüder ist, die zwar nach den Beatles klingen, aber sich nicht



unbedingt zu E.L.O. bekennen wollten. Abbey Road läßt grüßen, Sun King Harmonien, und die E.L.O. la-la-la's machen daraus einen voll und ganzen E.L.O. Song, wie wir ihn uns gewünscht haben. Wirklich sehr ansprechend.

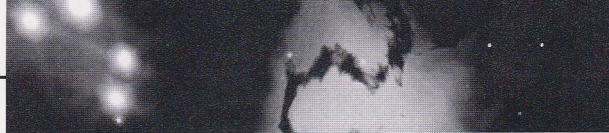
Nr. 5 beginnt recht minimalistisch mit spartanischem Baßlauf, um dann in den wohl harmonieträchtigsten Mehrspurgesang einzutauchen, welcher mit leichtem Reggae Sound, den verschiedensten Gitarrenläufen, eine großartige Stimmung zaubert. Jeff's Ooh-ooh-ooh's sind wiederum von derart einfacher Genialität, man mag es kaum glauben.

S T R A N G E R O N A
Q U I E T S T R E E T

handelt davon wie Jeff Rosi Vela als Fremde auf einer ruhigen Straße zum erstenmal begegnete. Die ruhige Straße lag übrigens in den Wilbury Mountain Studio's, dem gemieteten Haus in dem Vol. 3 aufgenommen wurde. Rosi wohnte im Nachbarhaus. Mit Liebesliedern für Freundinnen war Jeff schon immer gut. Need Her Love für Sandy, Evil Woman (!) für Rosemarie... Die zweite Strophe erinnert spontan an Sooner Or Later. Stranger On A Quiet Street endet in der Wiederholung des großartigen Refrains, der mit Vokalharmonien uns gerne für die E.L.O.-lose Zeit entschädigt. Diesen Song muß man einfach lieben. Hebt die Arme in die Luft, macht die Feuerzeuge an, und läßt

www.electrictorchestra.de

absolut genial tolle Brücke, mit einem Gitarrensolo das sich gewaschen hat. Jeff's Finger müssen bei diesen Gitarrenläufen geraucht haben, danach folgt noch einmal dieser geniale Refrain, nach welchem wir schon gedurstet haben. Wiederum sind die berühmten Handklatscher (handclaps) vertreten wie sie zum erstenmal bei Tightrape auftauchten, doch was nun folgt ist der erhabendste Augenblick dieses Songs: Jeff treibt in der Songzeile das Wörtchen



Euch treiben. Die einsamen Cellostriche von Jeff und Suzi Katayama geben dem ganzen eine blaue Note.

Mit

IN MY OWN TIME

verlassen wir bisher gewohntes E.L.O. Terrain. Ein absoluter Pianoblues. Der Song hat die saftigsten und lautesten Streicher des ganzen Albums, und wunderschöne Vokalharmonien. Unterbrochen von einer spanisch singenden Rosi Vela samt Steptanzeinlage. Der dramatische Aufbau dieses Song erinnert mich spontan an Robert Plant's Ausflug in die 50er mit den Honeydrippers und seinem Sea Of Dreams. Die gestreckte Strophen-einleitung von Jeff läßt uns mit dem kompletten Song eine kleine verrauchte Hotelbar nachts um 3 erkennen. Jeff liefert trotz des ungewöhnlichen Stils eine neue Spielart eines E.L.O. Song's. Ein absolut schöner Song.

Ringo Starr zählt den 7. Song

EASY MONEY

ein, und trommelt ihn auch in typischer Rock'n'Roll Manier. In der Kategorie des E.L.O. Rocksongs mit Wilburypiano, E.L.O.-igen Vokalharmonien, und treibenden Gitarren, besonders wenn Jeff der Sänger, dem Gitarristen mit den Worten „Take it Jeff!!!“ den Soloeinsatz gibt, einfach Klasse. An dieser Stelle im Album auch goldrichtig platziert. Die beiden Vokalbrücken sind wieder einmal genial. Jeff sollte noch mehr Brückenteile schreiben. Der überraschende Schlagzeugschluß ist auch nicht ohne.

REALLY DOESN'T MATTER AT ALL

eröffnet mit einem Heartbreakermäßigen Gitarrenriff, und schwenkt nach dem Refrain in eine fuzzige Gitarre über, mit blitzschnellem E-Gitarren-Soloteil. Die Strophen werden von akkustischen Gitarren getragen, während Jeff sie

im West-Coast Stil erzählt. Somit haben die Seminare '88 und '90 mit Robert Zimmermann, also auch einen Sinn gehabt.

Die absolute Ballade des Albums und der E.L.O. Song des Albums schlechthin:

ORDINARY DREAM

Einfach zum Ausrasten. Die wiederum geniale Einfachheit des Refrains, und die Streicher Einwürfe, es stimmt einfach alles. Die Dramaturgie des Songs, und dessen Steigerung am Ende, wird nur noch durch das absolute geile Gitarrensolo überboten. Das 10 Jahre warten auf E.L.O. in einem Punkt zusammenbringt. Ein Song bei dem die Luftsprünge im Wohnzimmer bis an die Decke reichen, und der einen zwingt ihn immer und immer wieder hintereinander anzuhören, was ein gutes Zeichen ist. Ein echter E.L.O. Ohrwurm. Gediegen vorgetragen, Befriedigung für die Seele. Wenn Balladen in den Charts überhaupt eine Chance haben, dann muß es diese sein.

A LONG TIME GONE

ebenfalls ein Blues, mit Harrison's slide guitar, sehr Abbey Road Beatlich, und großartigem Vokalchorus. A-capella Schluß. Ein Schuß When Time Stood Still, ein bißchen stürmisches Wetter, aber trotzdem ganz anders. Im Zwischenteil Flagelott Töne. Es lassen sich auch die Beatles Harmonium Klänge aus dem Intro von Strawberry Fields heraushören.

MELTING IN THE SUN

der flotte treibende Rocker ist der 11. Song. Er erinnert in den Strophen etwas an What Would It Take. Er hat die E.L.O. Vokalharmonien, und auch Wilburygesang. Am Ende hört man den Moog Soundeffekt von Kuama. Das Gitarrensolo hat etwas von amerikanischer Vorstel-

lung von Freiheit.

ALL SHE WANTED

ist ebenso ein West Coast Rocker, bei dem aber nun die Cello's den Hintergrundrhythmus vorgeben. Eine sparsame Harrison-slide, während Jeff die Geschichte von ihr, die nur einen lieben Mann sucht, erzählt. Bei den ooh's wird Jeff von Rosie und Laura Lynne unterstützt, was man aber nur mit Aufmerksamkeit heraushören kann. Ideal um auf den letzten Song des Albums vorzubereiten.

Mit

LONESOME LULLABY

wird das Album großartig beendet. Eingeleitet mit einer „einsamen“ Fuzzgitarre, startet der Song mit einem gut durchdachten Gitarrenriff, der Vorchorus läßt einiges erahnen, doch zuerst folgt die zweite Strophe. Der Song steigert sich mit dem zweiten Vorchorus dann zum ohrgängigen Refrain. Die Holzblockpercussion gibt dem ganzen einen Hauch von Rumba. Die treibende Gitarre zeigt wieder wo's langgeht. Das Cello windet sich durch die Gehörgänge. Der mehrstimmige Refrain und die Harmonien in der dritten und vierten Strophe lassen uns schon mitsingen. Einfach, einfach genial. Die Wiederholung des Refrains erheben den Song in noch höhere Sphären, um dann ganz einfach mit einer Textzeile, und der einsamen fuzzigen Gitarre auszuklingen.

Aus, Vorbei, Fertig!

Wer hätte das gedacht. Wahrhaftig ein E.L.O. Album mit Jeff Lynne.

Ganz großer Dank für die tolle Unterstützung geht an Hilke Dethleff, Erik Schlüter, Lutz Markwirth und Alexandra Rössler, ohne die das Heft in dieser Form nicht möglich gewesen wäre!

RENAISSANCE - TUSCANY

(Toshiba TOCP-65591)

Lag, lang ist's her, seit Roy Wood mit Annie Haslam zusammen gearbeitet hat. Nach dem 1978-er Annie Haslam Solo-Album „Annie In Wonderland“ und dem ein Jahr später erschienenen Roy Wood Album „On The Road Again“ war Funkstille. Mit „Tuscany“ liegt nun die erste Zusammenarbeit von Roy Wood und Annie Haslam seit über 20 Jahren vor. Erschienen ist diese Reunion-CD von Renaissance bereits Ende letzten Jahres in Japan. Eine Veröffentlichung in Europa oder den USA hat es bisher nicht gegeben.

Das Album besteht aus 10 Liedern, wobei Roy Wood bei insgesamt vier Stücken mitspielt und teilweise auch als Produzent tätig war. Aufgenommen wurde das Album in der Besetzung Annie Haslam, Michael Dunford, Terence Sullivan und Mickey Simmonds. Der Ex-Renaissance John Tout ist als Gast-Musiker neben Roy, Alex Caird und Rob Williams mit vertreten.

Los geht die CD mit dem Titelgebenden „Lady From Tuscany“. Man merkt gleich, dass Annie Haslam noch immer eine tolle Stimme hat, die vor allem in den hohen Tonlagen glänzt. Ansonsten hat das Lied jedoch für meine Begriffe zu viel uninspiriertes und nerviges Keyboard-Gedudel und keine rechte Hookline. Für mich der wohl schwächste Song des gesamten Albums. Warum ausgerechnet dieses Lied den Titel für's Album abgab, bleibt ein Rätsel. Das folgende „Pearls Of Wisdom“ ist da z.B. wesentlich besser. Die ruhige Nummer steigert sich bis zum bombastigen Finale und hat einfach Klasse. Bei „Eva's Pond“ könnte es sich um eine Filmmusik für eine Szene mit dramatisch verhangenem Wolkenhimmel in den schottischen Highlands handeln. Lediglich von



Mickey Simmonds an den Keyboards begleitet, kann Annie zu voller stimmlicher Größe auffahren.

Mit „Dear Landseer“ und „In The Sunshine“ kommen nun die beiden ersten Tracks mit Roy Wood-Beteiligung. Bei „Dear Landseer“ ist Roy's Baß leider sehr in den Hintergrund gerutscht. Die Nummer an sich ist trotzdem sehr schön und hat mit den rasselnden Snare Drums und den Pfeifen etwas Mittelalterliches. Auf „In The Sunshine“ kommt Roy am Baß besser zur Geltung. Zusammen mit Mickey Simmonds teilt sich Roy Wood außerdem die Keyboards. Ferner war er hier für das Orchester Arrangement und als Co-Produzent tätig. Nach dem nicht weiter erwähnenswerten „In My Life“ folgt mit „The Race“ das wohl beste Stück der CD. Leider ist Roy Wood hierauf nicht vertreten, aber man kann ja nicht alles haben... Der Baß pumpt, die Drums sind tight und die Keyboards surren, dass es eine wahre Freude ist. Ein echter „Driving Song“, also Vorsicht beim anhören in der 30 km-Zone! Zur Entspannung gibt's mit „Dolphins

Prayer“ wieder ein sehr getragenes ruhiges Stück. Annie Haslam wird lediglich von Roy als Backing Vocalist und John Tout an den Keyboards unterstützt.

„Life In Brazil“ wurde von Roy zusammen mit Michael Dunford und Annie Haslam produziert und featured Roy außerdem an den Percussions. Das Stück selbst finde ich allerdings eher belanglos, trotz seiner Rhythmenwechsel.

Den Abschluß der CD bildet das anfänglich sehr ruhige „One Thousand Roses“. Es geht nach ca. zwei Minuten in einen rockigeren Teil über, der jedoch das Stück nicht wirklich retten kann. Auffällig ist, dass fast alle Stücke keinen echten Refrain besitzen. Alles in Allem ist das Album zwar ganz nett, jedoch sehr uneinheitlich. Mit „Pearls Of Wisdom“, „Dear Landseer“ und „The Race“ befinden sich durchaus gute Stücke auf der CD. Leider schwächelt der überwiegende Teil der restlichen Lieder dermaßen, dass das Album insgesamt eher schwächer einzustufen ist. Wohl mit ein Grund, warum es bisher nur in Japan erschienen ist.

Herzlichen Glückwunsch zum 100. Starlight

Was wird hier 100, werdet Ihr Euch fragen? Die Glückwünsche von Face The Music Germany gehen zu unseren holländischen Kollegen vom ältesten noch amtierenden Fanclub des Electric Light Orchestra, für die 100. Ausgabe des Fanmagazines „Starlight“.

Michiel Osinga und seine Mitstreiter haben ein 48 seitiges A5 Magazin vorgelegt, welches, wie könnte es auch anders sein, ganz klar mit dem Cover des E.L.O. Albums „Flashback“ auf dem Titel die Jubiläumsausgabe ziert. Neben einer großen „Flashback“ Kritik und der „Zoom“ Ankündigung featured das Magazin das Album „Time“ und ein Tourspecial vom letztjährigen Holland Konzert von Orchestra. Mit der 100. Ausgabe ist es an der Zeit mal zurückzublicken wie denn alles begonnen hat.

Am 12. Dezember 1977 gründete Diego Diesveld den „Dutch Electric Light Orchestra Fanklub“. Meine früheste Ausgabe die ich besitze, nennt sich „Jaargang 3 no. 5“ und könnte, wenn man durchzählt, zirka die 13. Ausgabe sein. Ich habe sie als Backissue bekommen als ich Mitte der 80er Jahre meine Mitgliedschaft dort begonnen hatte. Diese frühe Ausgabe von Starlight dem Organ des Fanclubs „Starlight is een uitgave van de Dutch ELO-Fanklub...“ ist natürlich in holländischer Sprache und wurde hergestellt, durch liebevoll zusammengestellte, mit Schreibmaschine geschriebenen Kopien und schwarz weiß Bilder, in ansehnlicher Fotokopier Qualität, und behandelt so eben alles was man sich als E.L.O. Fan in Deutschland auch immer gewünscht hätte. Das holländisch macht natürlich so seine Schwierigkeiten, aber mit ein bißchen Nachdenken kommt man schon drauf, um was es da geht. Die späteren Titelbilder waren ganz im Thema von „Time“ angepaßt. Diego hatte zu dieser Zeit schon Kontakt mit der Band. In der Ausgabe „Jaargang 5 no. 4.“ befindet sich ein Briefinterview, bei dem die Fans Fragen an Jeff richteten und dieser (handschriftlich abgedruckt) antwortete. Ebenso brilliant ist die Ausgabe „Jahr 5 no. 5“ bei dem Diego bei den Aufnahmen zu Secret Messages im Wisselord ins Studio durfte, und zwar am 10. Oktober 1982 14:45, wie er berichtete. Die Aufnahmeangaben zu Secret Messages auf

„Flashback“ listen Dezember 82 bis Februar 83, und beziehen sich also nur auf die letzten Aufnahmen die wohl auf der Einzel LP sind, aber nicht auf die gesamte Aufnahme Zeit, des damals noch namenlosen Albums. Meine Ausgabe „Jahr 6 no. 5“ ziert bereits das Fan Club Logo des Offiziellen Fan Clubs von Jet Records welcher von 1978 bis 1981 von Jet / CBS ins Leben gerufen wurde.

Er wurde irgendwann 1981 aufgelöst, und alle Anfragen die später in London eingingen wurden darauf verwiesen, das es in Holland einen Fanclub gibt, an den man sich wenden könnte. Wie vom neuen Fan Club Präsidenten Michiel Osinga berichtet wird, wurde Diego damals von Jet erlaubt, das Fan Club Logo weiterzuführen. Die Fan Kontakte zu Jeff und Bev waren in der damaligen Zeit sehr intensiv. Persönlich geschriebene Weihnachtsgrüße lagen den letzten Ausgaben im Jahr bei. Die Ausgaben aus den Jahren 1984 und 1985 waren hochinteressant, da Diego immer am Ball war. Zur gleichen Zeit saßen wir in Deutschland auf dem trockenen, da wir ja nicht wissen konnten, welch gut arbeitender Fanclub da in unserer Nachbarschaft arbeitete. Die Fans waren informiert über die R&D Single, sowie über Richard und Daves Album „Earthrise“ und die Aufnahmen zum neuen E.L.O. Album 1985. Einfach genial. Meine erste Ausgabe vom „Jahr 11 no. 1“ hat zum erstenmal drei beigefügte englische Übersetzungsblätter und es prangen die Worte „Starlight is a publication of the Dutch E.L.O. - Fan Club...“ nun in Englisch darauf. Inzwischen waren wohl viele nicht-holländische Fans beigetreten, und die Auflage stieg auf 275 Exemplare. Erst zwei Jahre danach erschien die letzte Ausgabe von Diego Diesveld in der er seinen Nachfolger Michiel Osinga stellt. Ein E.L.O. Part II Interview ist der Hauptbestandteil des Heftes welches schon auf einem Computer hergestellt wurde. Die nächste Ausgabe „Jahr 12 no.1“ vom Januar 1992 führt die Arbeit

von Diego weiter. Michiel und sein Team ändern den Namen des Fanclubs in „The Dutch E.L.O. (Part Two) Fanclub“ und „Starlight is a publication of the Dutch Official Electric Light Orchestra (Part Two) Fanclub“. Bereits drei Ausgaben später läßt man das „Part Two“ in Namen fallen und nennt sich „Official Dutch ELO Fanclub“ um wieder nur eine Ausgabe später, dann mit Ausgabe 58. (12 no. 4) endlich den neuen und bis heute erhaltenen Namen „Official ELO Fanclub“ anzunehmen. Dies nur so detailliert, da es immer wieder Diskussionen um den Namen des Fanclubs, von dem STARLIGHT das Magazin ist, im Internet auftauchen. Das Magazin berichtete über die Jahre vom gesamten Dunstkreis des E.L.O., und der Fanclub war jedesmal gerne gesehen, bei den 4 Internationalen Face The Music Germany Fantreffen, die wir 1995 in Bonn, 1996 in Freiberg, 1998 in Stuttgart, und zuletzt Berlin 2000, veranstalteten.

Inzwischen sind sie nicht mehr von unseren Fantreffen wegzudenken. Face The Music Germany hat ein gutes Verhältnis zu unseren holländischen Kollegen, die allerdings von Rob Caiger (FTM UK) wegen ihres Namens, schwer gebeutelt wurden. Aber da schon in der Bibel steht „Du sollst niemanden wegen seines Namens verurteilen...“, und FTM Germany nicht FTM UK ist, konnte die Sache schnell geklärt werden. Also nochmals alles Gute, macht weiter so. Wer mal reinschnuppern will der wende sich an Michiel Osinga, Achterwerf 117, 1357 BP Almere, The Netherlands, denn seit der no. 60 wird Starlight auch komplett in Englisch gedruckt.

Nachtrag: Dieser Artikel hätte bereits in unserer 24. Ausgabe erscheinen sollen, und mußte aber zugunsten des kompletten „Flashback“ Reviews zurückgezogen werden. Inzwischen ist bereits STARLIGHT 101, und sicherlich auch 102 erschienen. Also dann „nachträgliche“ Glückwünsche nach Holland.

Nachdem Dave Morgan in den letzten Jahren mehrere Veröffentlichungen mit christlicher Rockmusik heraus gebracht hat, legt er nun mit „Reel Two“ gewissermaßen die „B.C. Collection, Vol. II“ vor. Um es gleich vorweg zu sagen: Das Album ist äußerst gelungen und unbedingt zu empfehlen. Los geht das Album mit dem schönen „Golden Oldies“, einem Stück, das Dave im November letzten Jahres für ein Sechzigerjahre-Konzert in Birmingham's Ronnie Scotts Club geschrieben hat. Es ist ein Stück, daß das Gefühl der Zeit perfekt trifft. So-
gar die Beatles-
mäßigen
„Oohh“
sind

Minor Poet“ nicht gerade behaupten. Es stammt aus Dave's Zeit mit Jim Cleary, mit dem er als Morgan Cleary 1978 für Jet Records ein bis heute unveröffentlichtes Album eingespielt hat. Das Lied plätschert so vor sich hin und ist eigentlich schon vergessen, sobald der letzte Akkord ver-

melt. Es wurde von Dave

Dave Morgan

Reel Two (R 201)

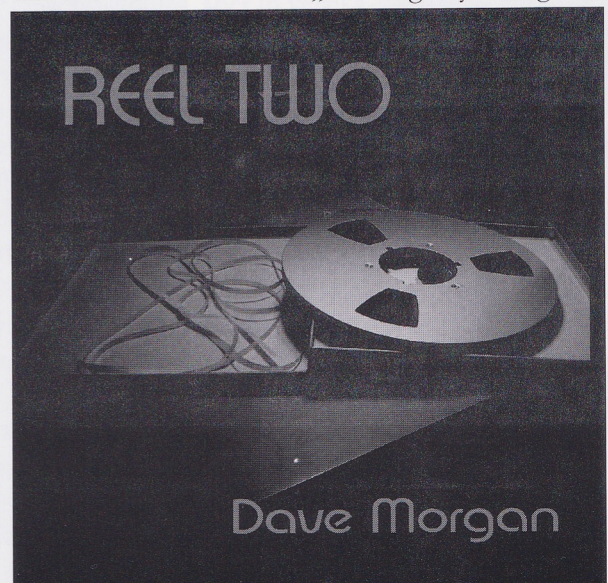
klungen ist. Was Dave daran „Amazing“ findet, wie er im Booklet schreibt, leuchtet mir nicht ganz ein.

Vielleicht soll es aber auch nur eine Verschnaufpause zum nächsten Highlight darstellen, dem tollen „What Love Isn't“. Wer Stücke wie „Cold City“ und „What Love Isn't“ schreiben kann, sollte nicht auf schwache Fremdkompositionen wie das „Modeste The Minor Poet“ zurück greifen müssen. Die zischelnde Marimba und das „Who-ha, who-ha“ im Refrain machen „What Love Isn't“ zu einem Mitmach-Song aller erster Klasse. Wie so viele andere kommt auch Dave nicht an einer Beatles-Coverversion vorbei. „Yes It Is“ hält sich stark ans Vorbild und so kann eigentlich nichts schief gehen.

Bei dem kleinen, nicht näher betitelten einminütigen Stück als Intro zu „Mistress Caroline“ erwartet man im Keyboard Intro schon Freddy Mercurys Stimme im Geiste etwas á la „Barcelona“-Intro schreien, bevor dann doch „nur“ Alan Smith etwas mur-

ursprünglich für ein anderes Lied als Hintergrund geschrieben. „Mistress Caroline“ selbst ist eine Ballade, wie sie Dave schon des öfteren geschrieben hat: Nett, aber nichts besonderes. Das folgende „Perfect Love“ zeigt ganz deutlich, wo Dave's eigentliche Stärken liegen: In den eher rockigeren Pop-Songs. Die Keyboards blubbern, dass es eine wahre Freude ist, der Gesang ist eindringlich, es gibt ein traumhaftes Gitarren-Solo, eine tolle Hookline. Dave, warum machst Du so was nicht öfter? Einfach klasse!!! Richtig fetzig geht es dann bei „Do You Mind?“ zu. Das Stück stammt aus der Zusammenarbeit mit der russischen Sängerin Nadine Stavonina, die auch im Stück zu hören ist. „Please don't go“ stammt wie das vorgenannte Stück aus dem Jahre 1995. Obwohl es ebenso wie „Modeste...“ eine Ballade ist, ist sie von wesentlich höherem Niveau, da das Stück mit seinem schnellerem Mittelteil die Spannung aufrecht erhält. Mit „Nothing Says“ folgt ein

vertreten.
Die nächste Nummer, „Eversince I Can Remember“, war ein Stück, das Dave bereits in den 60-ern für die Gruppe „Paradox“ (mit Magnum-Sänger Bob Catley) geschrieben hatte. Hier ist es in einer Demo-Version etwa aus dem Jahr 1985 zu hören. Aufgenommen wurde es damals zusammen mit Martin Smith und Richard Tandy in dessen Haus.
„Cold City“ ist eine weitere Demo-Version und stammt aus den späten 70ern, wobei Dave sich dem Spaß machte, an den Anfang ein übrig gebliebenes Intro zu „Dream Away“ von der B.C. Collection zu hängen.
„Cold City“ ist für mich allein schon das Geld dieser CD wert. Das Stück gehört mit seiner tollen Melodie für mich zum besten, was Dave seit langem geschrieben hat. Man muß unweigerlich mit dem Fuß mittapsen und hat innerhalb kürzester Zeit die Melodie im Kopf. Das kann man von dem folgenden „Modeste The



zweites Jim Cleary Stück, das genauso belanglos ist, wie das erste. Da wird dann schnell klar, warum das Morgan Cleary Album nicht veröffentlicht wurde...

„Go-Getter Lady“ hat einen 60er-Jahre Touch und ist mit seinen ca. 35 Sekunden wohl eher ein Intermezzo. „The Bit In The Middle“ ist ein etwas unkonventioneller Track, den Dave mit seiner Frau Mandy und Tony und Lisa Kelsey eingespielt haben. Vom Rhythmus hat er etwas Reggae-haftes...

„April Flowers“ beginnt mit einem Snare Drum Marsch und hat einen eher feierlichen Grundton. Dave wird dabei nur von Snare Drum, Posaune und Keyboard-Fanfaren begleitet.

„So Handsome“ eröffnet mit Ringo-mäßigem „Bumm-Tschack“-Schlagzeug und toll abgehackter Akustik-Gitarre. Das Lied ist absolut sparsam und Trocken instrumentiert und gewinnt gerade dadurch an Spannung. Auch hier zeigt sich wieder, dass Dave enormes Talent hat, tolle Stücke zu schreiben. Mit „Last Train“ folgt zum Abschluß noch einmal ein Knaller aus Dave's Feder! Das Stück wurde Mitte der 80er mit Richard Tandy an der Gitarre als Demo aufgenommen. Das Stück ist mit seiner schieren Energie ein absoluter Heuler von der Qualität von „Action“. Die treibenden Handclaps, Dave's energiegeladene Stimme und Richards geniales Solo lassen nur einen Gedanken aufkommen: Dave und Richard sind als Team einfach unschlagbar!!!

Wer diese Album sein eigen nennen möchte, dem macht Dave zusammen mit uns ein tolles Angebot: „Reel Two“ gibt es exklusiv bei uns zum absoluten Hammer-Preis von 35.- DM zuzüglich 3.- DM Porto. Dieses Angebot gilt jedoch nur bis 4 Wochen nach Erscheinen des Magazins! Danach gibt's es zum regulären Preis von 43.- DM über Dave Morgan's Homepage bzw. unseren Fanshop.

Hiermit bestelle ich:

_____ Exemplare von „Reel Two“ á 35.- DM

Gesamt: _____ DM

Porto: _____ 3.00 DM

Gesamtpreis: _____ DM

Den Gesamtbetrag habe ich auf Euer Konto überwiesen / per Scheck beigelegt (unzutreffendes streichen)

Adresse: _____

Ein Kommentar zu Storytellers

Der Gig war das geilste was ich je gesehen habe, Jeff's Stimme war glasklar wie nie zuvor (lag vielleicht an den intimen Räumlichkeiten), sein Gitarrenspiel war exzellent, die Band inklusive Richard war absolut professionell und erstklassig aufeinander abgestimmt. Der Sound war vom Feinsten und die VH 1 Leute befanden Jeff als professionell gut, ohne ein einziges Stück wiederholen zu müssen, abgesehen von MOMENT IN PARADISE aufgrund technischer Probleme. Und das nach immerhin 15 Jahren Bühnenabstinenz. Es gab schon Leute wie Rod Stewart, der bei VH 1 Storytellers die Stücke bis zu 9 mal hintereinander singen mußte, weil er es nicht gebracht hatte. Laut den VH 1 Leuten hat es zum erstenmal überhaupt Standing Ovations gegeben und das nach jedem Song. Unglaublich, wie viele Fans zu Tränen gerührt waren. Man merkte Jeff nach der Anfangsnervosität an, wie glücklich er über das Feedback der Fans war.

Er war wohl wirklich nach all den Jahren sehr verunsichert ob die Fans ihn noch akzeptieren würden. Die Fragesessions zwischen den



Songs waren ihm wohl auch nicht sehr geheuer. Er mußte von den Programmleuten immer wieder dazu aufgemuntert werden. Die Fragen und Antworten haben uns keine neuen Erkenntnisse gebracht. Jeff war jedenfalls sehr spontan und witzig. Als Dank gab Jeff allen Fans draußen Autogramme. Er war sehr ruhig und unterschrieb ohne jede Hektik. Ich hatte das Gefühl, an diesem Abend war das Signieren keine lästige Pflichtübung. Ich denke er hat es wirklich gern gemacht. Ja, alles positiv. Nichts negatives, aber so war's halt. Als Bonbon spielte Rob uns vor dem Gig noch eine Version von HEAVEN ONLY KNOWS vor. Und das war ein echter Hammer. Die hätte - etwas gitarrenlastiger produziert - auch auf's neue Album gepaßt. Jedenfalls viel besser als die Synthi-Version auf „Balance Of Power“.

VH1 PRESENTS
ELO
STORYTELLERS

FRIDAY
APR 20
7:00 PM

THE ALTMAN BUILDING
135 WEST 16TH STREET
(BETWEEN 6TH & 7TH AVES.)

DO NOT STAND
IN FRONT OF
DOOR

ELO IN LOS ANGELES BEI DER PBS SHOW

Hallo Ihr da in deutschen Landen! Hier ist meine Zusammenfassung einer der besten beiden Tage in meinem Leben:

Wie einige von Euch wissen, lebe ich seit 6 Jahren in Kalifornien. Wie Jeff, finde ich das Klima einfach gut hier, und nicht nur im wörtlichen Sinne, sondern auch im übertragenen Sinne. Irgendwie ist Kalifornien zum kulturellen & technologischen Motor der Welt geworden,



was sich wieder bestätigt hat, als ich über das PBS-Konzert mit ELO in Los Angeles erfuhr.

Ich kann nur jedem empfehlen, hier mindestens mal ein Jahr zu leben... ich weiss, das lässt sich alles nicht so einfach einrichten, besonders wenn man Ehepartner, Kinder und Beruf hat, aber es eröffnen sich einem ganz neue Welten hier. Gib den Traum niemals auf! [Auch wenn mein Freund Markus Brunner denkt, das Wetter wäre in Zürich besser.]

Zuerst mal: Was ist PBS? PBS steht für Public Broadcasting Service (oder System) und ist vergleichbar mit den öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten in Deutschland. PBS ist hauptsächlich spendenfinanziert und hat mehr kulturelle, naturwissenschaftliche und „erzieherisch wertvolle“ Sendungen als die kommerziellen Sender. Z.B. ist das der Geburtsort der beliebten Sesams-

trasse.

„Pledge Week“ ist praktisch deren „Bettelwoche“ wo PBS bestimmte Schmankerl mit hohen Einschaltquoten zeigt und alle paar Stunden einen herzerweichenden Spendenaufruf einschiebt, wo ein Ansager schildert wie wichtig es ist, qualitativ hochwertiges Fernsehen am Leben zu erhalten. Dann sieht man im Hintergrund die Telefone sturmklingeln mit Anrufern, die ihre Kreditkartennummern für Spenden durchgeben. Ich nehme mal an, dass das Sony/ELO-Management sich auf die „Pledge Week“-Sache gestürzt hat, weil man sich da gut die Kosten teilen kann: PBS verdient Geld damit und macht dafür gratis ELO-Werbung im ganzen Land. Und für Sony fällt gleich noch'n neues Produkt ab (DVD/Video). Sehr symbiotisch.

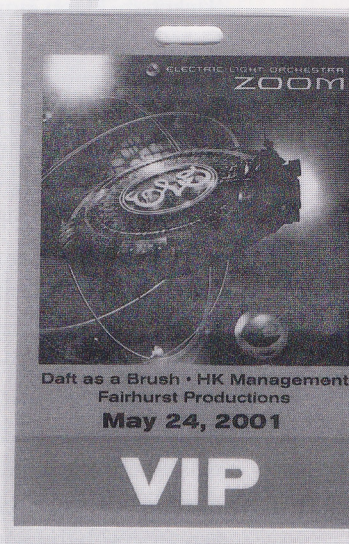
Die ganze Sache fand in den „CBS Television City“ Studios statt. Jeder, der das Kleingeld hat, kann sich das Studio mieten. Das muss man sich als eine Sammlung von ein paar Betonhallen mitten im sonnendurchfluteten Los Angeles vorstellen. Vor der Show trafen sich alle Fans (einschliesslich mindestens 4 Deutschsprachige) in einem Restaurant namens Canter's Deli, was ungefähr 300 m vom Studio entfernt liegt.

Da hörte man schon Gerüchte über das neue Raumschiff, das von zwei Teilnehmern am Tag vorher gesichtet wurde, als sie die Tickets abholten. Auf diese Nachricht hin hielt ich's nicht mehr aus und verkrümelte mich leise gegen 16:00 Uhr aus dem Restaurant, um mein Auto auf dem Studioparkplatz abzustellen... und vielleicht selbst eine kleine Vorschau zu kriegen! Zu meiner Überraschung wurde

ich am Studioeingang durchgewunken und fuhr gleich zu Halle 36. Eine Tür war offen.

An diese Stelle sollte ich anmerken, dass mein Lebensmotto ist „Lieber nachher um Vergebung bitten, als vorher um Erlaubnis zu fragen“. In diesem Sinne latschte ich mit selbstbewusstem Gesichtsausdruck unbehelligt in die abgedunkelte Halle, als ob ich da hingehörte, und sah... das Spaceship!! Und: Jeff Lynne & Richard Tandy beim Soundcheck! WAAHNSINN! Bis zu dem Zeitpunkt war ich mir nicht sicher, ob ich die beiden jemals im Leben mit meinen eigenen Augen sehen würde, und da standen sie im Raumschiff, 20 Meter entfernt, und testeten das Soundsystem mit einer Instrumentalversion von Roll Over Beethoven. Einfach Leute an ihrem Arbeitsplatz, als ob's nichts normaleres auf der Welt gäbe.

Das Raumschiff sah aus wie eine riesige weisse Kuppel, schätzungsweise 30 m im Durchmesser, aber in vertikale Segmente zerteilt, so wie die Schale einer kunstvoll aufgeschnittenen



Orange. Die Lücken zwischen den Segmenten waren mit Scheinwerfern besetzt, die in alle Richtungen strahlen. Das Raumschiff öffnete sich, indem die vorderen Segmente hochgezogen wurden. Das Tolle an der Konstruktion war, dass das Raumschiff etwas erhöht über den Sitzplätzen lag, was dazu führte, dass es eigentlich gar keine schlechten Plätze gab.



Das ganze ist eine Konstruktion aus Stahlrohren und segeltuchartigem Material... zusammengefaltet passt es bestimmt leicht auf einen Laster. Ich bin sicher, dass genau dieses Raumschiff mit auf Tour kommt.

Nach Aussagen der ganz alten Fans war das „Out of the Blue“ Raumschiff grösser, aber das neue Raumschiff sieht dafür supermodern aus. Nicht bunt - ganz dezent in schwarz und weiss. Die ganze Bühne ist in s/w gehalten, einschliesslich aller Instrumente (ausser Jeffs Gitarren). Selbst alle Musiker trugen schwarz (ausser Rosie, glaub' ich). Der ganze Look ist extrem passend und modern fürs Jahr 2001. Überhaupt nicht kitschig und siebziger Jahre-mässig. Gut gemacht - da braucht man sich nicht zu schämen. Passt alles gut in den modernen Zoom-Look!

Nach diesem kleinen Vorgucker ging ich mit zitterneden Knien wieder ins Restaurant, und holte mein Ticket ab. Dann gingen wir wie eine Schulklasse in Gruppen zurück zum Studio und nach endloser Wartezeit konnten wir endlich offiziell rein. Die Sitzzuordnung war teilweise etwas chaotisch, nach dem Motto, „hier ist die Grobrichtung, ab jetzt kämpft jeder für sich.“ Ralf Zurloh (aus Gronau), Andrew Cobb (aus England) und meiner-einer sassen in der zweiten Reihe der zweiten Sektion, ziemlich direkt hinter einer VIP-Abteilung, die aus drei oder vier Reihen von „Freunden der Band“ bestand. Am zweiten Abend habe ich fast denselben Platz gekriegt (sogar besser, eine Reihe davor). Ralf saß am zweiten Abend auch toll, direkt in einer Mittelgasse wo ihm keiner den Blick wegnehmen konnte.

Dann öffnete sich das Spaceship unter donnerdem Geräusch und Studionebel, und all Bandmitglieder standen schon da, wie Ausserirdische, bereit zum Angriff.

Der pure Wahnsinn! Wie sich herausstellte, waren wir nur ungefähr 7 oder 8 Meter von Jeff Lynne entfernt, und zudem direkt vor ihm, so dass es sich anfühlte als ob er uns dauernd anglotzte, und wir zurückglotzten. Ich glaube aber nicht, dass er viel vom Publikum sehen konnte, mit der Sonnenbrille und den Scheinwerfern die ihm direkt ins Gesicht schienen. Der Kerl ist rothaariger als man denkt. Dank der ganzen statischen Elektrizität im Raumschiff sah er gut aufgeplustert aus (naja, ist nur meine Theorie mit der statischen Elektrizität). Die Berichte aus New York, dass er irgendwie zerbrechlich, klein, oder gar kränklich dünn aussah, kann ich nicht bestätigen. Ganz normaler und gesunder Mensch. Zwar dünnes Chassis, aber das haben ja viele Menschen. Ralf meinte später zu mir, dass Jeff in New York wirklich zerbrechlich aussah, aber nicht in LA (Ralf war auf beiden Shows). Alles in allem sah er genauso aus, wie auf all den neueren Fotos, bloss eben „animiert.“ Seltsam, jemanden den man so oft auf statischen Fotos gesehen hat, plötzlich in 3-D und Bewegung zu sehen. Irgendwie als ob eine bekannte Comicfigur plötzlich zum Leben erweckt wurde und sich im selben Raum bewegt wie Du.

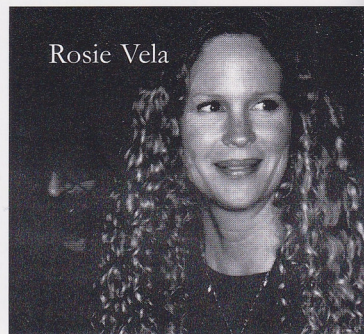
Insgesamt waren ca. 400 oder 500 Leute präsent, davon ungefähr 150 „echte“ Fans pro Abend, und der Rest Presseleute, Sony-Angestellte und „Freunde der Band“.

Die Show war unheimlich lang - kam mir wie 4 Stunden vor (waren aber in Wirklichkeit nur 2 1/2 Stunden). Hätte aber gerne noch länger sein können und noch ein paar Wochen so weitergehen können. Aufstehen, ELO sehen, einen trinken gehen, schlafen gehen und dasselbe am nächsten Tag, bis zum Abwinken. („Und ewig grüßt das Murmeltier“!, Anm. der Red.)

Der Bühnenaufbau (von links nach rechts) war: Lächelnd, die Cellistinnen, Peggy Baldwin und Nancy Stein-Ross, sitzend an elektrischen Cellos ohne Klangkörper (aber mit schwarzem Drahtgitter in der Form eines Klangkörpers). Dahinter Marc Mann an der E-Gitarre, mit 'ner Art Schiebermütze auf, die ich persönlich etwas dämlich fand, da sie gar nicht in das ELO Weltraumkonzept passt (aber mich fragt ja keiner). Dann Rosie, verführerisch tanzend und Backing-Vocals singend. Für 49 Jahre, alle Achtung! Jeff hat einen guten Fang gemacht. Rosie flirtete ständig mit jemandem im Publikum... bloss nicht mir mir. Ihre Backing-Vocals passten dafür aber sehr gut.

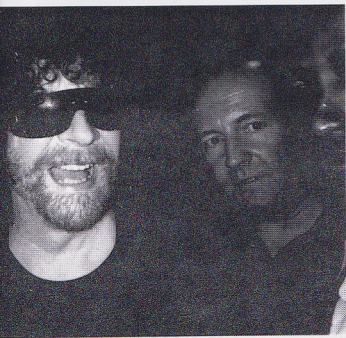
Dann Jeff, wie üblich, ganz in schwarz gekleidet, Roy-Orbison-mässig eben. Er stand die ganze Zeit mehr oder weniger auf einer Stelle, und guckte nur nach vorne (was uns recht war, da wir direkt vor ihm standen). Er stand eigentlich immer da wie angewurzelt, bis auf einmal, wo er eine langsame 360-Grad Volldrehung machte als er während einem bestimmten Song gerade mal nicht singen musste. Eine 360-Grad Drehung! So „viel“ körperlichen Einsatz ist man von Jeff ja gar nicht gewohnt! Hat nicht mehr viel gefehlt und er wäre fast „stage diving“ gegangen. Ok, Schluss mit dem Spott, er ist eben nicht gerade ein Tanzbär. Jeff's Bühnenpresenz war schon immer „cool“ statt „tanzend“. Für mich gehörte das schon immer zum ELO-Image. Die coole Sonnenbrille, der coole Sound,

Rosie Vela





das war schon immer Teil des Jeff-Lynne-Appeals. Matt Bissonette spielte Bass. Und in der Schiessbude sass Bruder Gregg Bissonette. Gregg hat einen sehr ungewöhnlichen Look für einen ELO-Trommler (wasserstoffblonde, kurze Haare), wenn man Bev Bevan am Schlagzeug gewohnt ist. Daran muss ich mich noch gewöhnen. Das Schlagzeug war bemerkenswert, in zweierlei Hinsicht: Zum einen war es relativ klein. Nicht so klein wie Ringo Starr's drums, aber wesent-



lich weniger „Zeug“ dran als Bev Bevan's Instrument. Zum anderen war der Sound so genial „studio-mässig“, dass es mich umhaute. Das Schlagzeug klang extrem nah zum Albumsound...

ausser bei Mr. Blue Sky, wo ich keinen Feuerlöscher gesehen habe (bei Storytellers wurde extra ein Feuerlöscher auf die Bühne gebracht für den Ding-Ding-Ding-Sound). Auf der Showdown-Liste habe ich aber heute gelesen, dass ein Feuerlöscher bei der PBS-Show gesichtet wurde. Vielleicht hatte ich einen Blackout? (Wenn jemand mehr zum Geheimnis des Feuerlöschers weiss, bitte schreiben.) Gregg hat auch voll Bev's Hi-Hat Sound drauf, bei dem er immer noch gern ein paar extra Schläge einfügt.



Ganz rechts stand Richard Tandy, eingeklemmt hinter einem schwarzen Flügel und rechtwinklig daneben, seinem Synthesizer. Leider war



Richard etwas versteckt. Richard hat graumeliertes Haar und trägt eine Art „Halbbrille“ oder „Lesebrille“ die ihm ganz vorne auf der Nase sitzt. Sieht lustig aus,

wie Bugs Bunny (besonders mit den grauen Haaren). Richard hat ständig Faxen und lustige und/oder dramaturgisch passende Grimassen zu den Liedern gemacht und mit den anderen Bandmitgliedern mit wilden Blicken kommuniziert. Hinter der Bühne war eine Art „Bildschirm“, der ständig surreale Computeranimationen zeigte. Jeder Song hatte seine eigenen Animationen in eine bestimmten Farbfamilie. Wiederum, sehr modern, voll 2001 (eine Lasershow mit ELO logo, wie auf der „Out of the Blue“-Tour, wäre heute zu antiquiert gewesen).

Nach den zwei Tagen „Überdosis“ von Jeff hatte man schon fast das Gefühl, Jeff ein bißchen als Mensch zu kennen, weil er eben unheimlich gerne herumalbert, sowohl auf der Bühne als auch direkt wenn er mit Fans interagiert. Er scheint einfach nur ein schüchterner, normaler Kerl zu sein, der nicht so recht weiss, wie er auf die geballte Dosis Bewunderung elegant reagieren soll - warum also nicht mit Humor? Jeff hat ein paar liebenswerte Macken. Eine davon ist, auf Applaus mit einem schnellen zweihändigen „Daumen hoch“ zu reagieren. Beim ersten mal sah's noch gut aus, aber beim zwanzigsten mal machte es einen etwas unbeholfen, zappligen Eindruck, aber liebenswert eben. Er ist eben nicht Mick Jagger auf der Bühne. Laut Rob Caiger hat er den „Daumen hoch“ schon während seiner ganzen Karriere so gemacht; ich bin sicher, dass er das selber gar nicht mehr merkt. Eine andere liebenswerte Macke ist dass ihm die schwere Sonnenbrille alle paar Minuten auf die Nasenspitze rutscht und er sie regelmässig wieder hochschieben muss. Dann versucht er das zu vertuschen, indem er sich schnell darauf noch den Bart kratzt, nach dem Motto „nee, meine Brille rutscht nicht, ich fass mir nur ins Gesicht um mir den Bart zu kratzen“. Wir alle haben unsere Macken und es ist recht knuffig zu

sehen, wie selbst die grössten Rockstars mit solchen Alltagsproblemen kämpfen.

Am ersten Tag brauchte Jeff eine Weile bis er auf der Bühne auftaute. Dank der Sonnenbrille und dem wirren Haar kann man seinen Gefühlszustand eigentlich nur an seinem Mund (wenn auch im Bart versteckt) ablesen. Mund schnurgerade = unsicher. Mund halbmondförmig = Freude. So einfach ist das. Später kam er gar nicht mehr aus dem Schmunzeln heraus. Seine anfängliche Nervosität war Verständlich, da er am Mittwoch (erster Abend) noch nicht wusste, wie das Publikum reagieren würde. Er hatte wohl hauptsächlich zynische Presseleute und Sony-Angestellte erwartet. Ich glaube wir haben ihn angenehm überrascht! Wir haben uns die Seele aus dem Leib gejoht und nach jedem Song „standing ovations“ gegeben. Es war so schlimm, dass Jeff sich nach den Songs kaum durchsetzen konnte. Der Applaus und das Gekreische hielt an, während er sprach! Während der Applausalven sagte er ständig „Lovely! Thank you!“ und „You are a fantastic audience“. Er hat sehr schnell gemerkt, dass er unter Freunden war und hat dementsprechend mehr und mehr begonnen, zu grinsen, rumzualbern, und sogar zusätzliche Gitarrensolos einzubauen.

Seine ersten Worte am Mittwoch waren, „Hi ich bin Jeff Lynne und vergesst nie: *ICH* bin der Befehlshaber des Raumschiffs!“ (Zeigt mit dem Zeigefinger auf uns.) Eine Anspielung auf Part II? Wer weiss?! Als er eine kurze Erklärung gab, dass als nächstes ein Song vom neuen Album „Zoom“ folgen würde, fügte er lakonisch hinzu „Ich muss den Namen des neuen Albums ja so oft wie möglich erwähnen, wegen den ganzen Leuten von der Plattenindustrie hier — es ist halt ein Spiel, gell?“ Das Wort „Zoom“

sprach er immer mit einer urkomischen, absichtlich gestelzten Eleganz aus, die man schwer in Worten beschreiben kann. So als ob er einen übertriebenen Ansager in einen Werbespot simulierte. Überhaupt ist sein Humor sehr comicstilhaft. Er spielt gerne mit Klischees, schlüpft in eine Klischeerolle für ein paar Sekunden, und nimmt die Klischees damit auf die Schippe. Das Publikum antwortete, indem es „Zoom“ zu einem neuen Schlachtruf erhob. Sobald Jeff das neue Album erwähnte, gröhlte das Publikum „zooooooooooooom“ (wie eine Herde Kühe) oder rief rhythmisch „Zoom! Zoom! Zoom! Zoom!“ Also, wenn die Show nach Deutschland kommt, wißt ihr schon wie Ihr Jeff begrüßen müßt, so dass er sich gleich zuhause fühlt. Einmal beeilte sich Jeff absichtlich, Zoom zu erwähnen BEVOR das Publikum anfang, wie erwartet „Zoom“ zu gröhlen, und Jeff grinste: „Seht ihr, dieses mal war ich schneller!“ Echte Interaktion zwischen Publikum und Jeff! Besser war er nie drauf!

Während allen schnelleren Songs sind die Fans natürlich aufgestanden und haben entweder mitgeklatscht oder getanzt. In Amerika gibt es diese Unsitte mit den Stühlen bei Rockkonzerten, was ich aus Deutschland gar nicht kenne – da gab's auf Hallenkonzerten nie Stühle. Oder erinnere ich mich da falsch? Die Leute in den ersten drei V.I.P. Reihen waren am ersten Tag eher unbeteiligt, so als ob sie unfreiwillig da waren. Später stellte sich heraus, dass das geladene Gäste waren. Irgendwer muß wohl was gesagt haben, denn am zweiten Tag waren die Leute wesentlich mehr beteiligt. Vielleicht wurden sie durch andere Leute ersetzt? Überhaupt war das Publikum am zweiten Tag noch besser als am ersten, und Jeff war noch gelöster als am Tag zuvor. Ganz vorne saßen auch Stephanie und Laura Lynne, die

beiden Töchter des Meisters. Beide sind sehr hübsch und zierlich und so um die 20 Jahre alt. Laura ist waserstoffblond, mit einigen Nasen- und Lippenringen geschmückt, und Stephanie ist brünett. Ich erwähne das, weil die beiden sich überhaupt nicht ähnlich aussehen. „Stef“ ist wirklich nett und hat später einigen Fans mit Backstage-Pässen und Autogrammen geholfen... überhaupt keine Berührungsängste bzw. Ängste vor überschwenglichen oder durchgedrehten Fans, wie man das so von Kindern eines Rockstars erwarten würde. Die Lynne-Familie: Rockstars zum anfassen. (Aber nicht wörtlich nehmen!)

Zwischen den Songs sprangen manchmal ein paar Helfer auf die Bühne, um Jeff & Rosie den Schweiß von der Stirn abzutupfen. Rosie sprach über's Mikrofon: „Geht es nur mir so, oder ist es ziemlich warm hier?“ Für uns im Publikum hat die Klimaanlage gut funktioniert – muß wohl das Scheinwerferlicht gewesen sein. Diese stillen Mini-Pausen zwischen den Songs waren klasse. Mehr als einmal rief ein Fan während dieser Momente „We love you Jeff!“, „We love you Richard!“, und „Thank you for the music!“ auf die Bühne. Jeff antwortete: „We love you too, that's for sure!“

Anscheinend hatte sich Jeff seine Playlist auf den Fussboden vor ihm geklebt; er verlor den Faden ein paar mal, suchte immer nach dem nächsten Song, und sagte einmal scherzend sowas wie, „Ok, was jetzt? Ach *DER* Song! Wow, der wird schwierig!“ (Moment in Paradise). Einmal rief jemand „Shangri-La“ und Jeff sagte scherzend, „Wer hat das gesagt? Schmeißt ihn raus!“ Während einer anderen Pause machte jemand das „rollende R“-Geräusch von Roy Orbison's „Pretty Woman“ und Jeff imitierte es sofort und baute es in

seinen Kommentar ein. Kurz vor Strange Magic fing Jeff's Gitarrenmikrofon (oder Kabel) an zu knacken und knarren, und Jeff rief, „Wer hat hier gefurzt?“ (Briti-

scher Humor!) Als Strange Magic dann endlich kam, baute Richard Tandy ein neues Piano-Solo ein, ungefähr in der Mitte des Songs. Aber prompt, im unpassendsten Moment, meldete sich das Kabel-Knackproblem zurück. Was tun in so einer Situation? Jeff erstarrte sofort, um weitere Knackgeräusche von Kabelbewegungen zu vermeiden. Dann tauschte er Blicke mit Rosie aus, konnte dabei aber kaum das Lachen unterdrücken, und starrt deshalb auf den Boden um den Fernsehkameras sowenig wie möglich zu zeigen, dass etwas schief läuft. Die Band läßt den Song sofort ausklingen. Souverän und mit Humor hatten sie die Krise gemeistert.

Eins ist klar: Die Zeiten des „unberührbaren“ E.L.O. / Jeff Lynne sind Gott-sei-Dank vorüber. Jeff hatte einen Heidenspass und ließ sich sogar zu einem improvisierten Gitarrensolo hinreissen (während Roll Over Beethoven am 2. Abend). Unglaublich! Souveränität und Professionalität sind die Stichworte. Jede Note hat gestimmt, alles hat fast wie von Platte geklungen, so dicht und sauber gespielt. Die visuellen Effekte und die gan-



ze Bühnenshow ist moderner als alles was ich je gesehen habe. Nach einem heissen „Roll Over Beethoven“-Finale, schmunzelnd, streckt Jeff seine Arme nach links und rechts aus, und bewegt seine Finger als ob er ein Zauberer wäre, der das Raumschiff magisch beschwört, sich zu schließen. Unter dem Anfangssound von „Twilight“,

Bühnennebel, und fantastischen Lichteffekten schließt sich die Kuppel. Während sich das Raumschiff schließt, winken alle Bandmitglieder langsam, auf mystische Art und Weise. Das Publikum macht Armbewegungen wie Wayne & Garth von Wayne's World: „We're not worthy!“ So oder ähnlich stelle ich mich auch die Begegnung der dritten Art vor bzw. den Abflug der Außerirdischen nach der Begegnung. Phantastisch!!! Während sich das Raumschiff schließt, versucht Jeff noch etwas zu sagen, aber an beiden Abenden war sein Mikro schon abgewürgt. Hätte gerne gewußt was er da noch sagen wollte. Bestimmt was witziges. Wir werden es vielleicht nie erfahren. Aber das Beste kam ja erst noch: Nach der Show, am Hinterausgang der Bühne, sammelte sich plötzlich eine

Menschenraube. Die Sicherheitsfritzen an der Tür versuchten

uns ständig davon zu überzeugen, dass hier keine Bandmitglieder rauskommen

würden. Jeff Lynne sei auf einer Party im Gebäude und es könne Stunden dauern bis er nach Hause fährt. Ich wollte schon fast aufgeben, als sich plötzlich was tat. Jeff & Rosie tauchten auf und wurden von zwei, drei Fans im Gebäude belagert (wir konnten das durch die Glastür sehen). Jeff gab der Dame

eine Umarmung, worauf sie ihn auf die Wange küßte (mehr als einmal). So ging das hin und her, und es schien Stunden zu dauern. Die Leute draußen fingen schon an, zu motzen. Endlich kamen Rosie & Jeff raus und Ralf schnappte sich Jeff um eine goldene Schallplatte signieren zu lassen und eine Frage zu stellen. Das ist auf Video festgehalten (siehe unten). Danach war ich dran und habe mir mein Flashback signieren lassen. Ich sagte zu Jeff, „You're the best, fuck the rest“, worauf er in spontanem Lachen ausbrach.

Vielleicht war es erholsam für ihn ein kurzes schnodderiges Statement zu hören, nachdem ihm andere Leute lang und breit, fast den Tränen nah erklärten, wie viel ihnen ELO bedeutet. Ich weiß ja nicht was ihr darüber denkt... ich bin zwar ein großer Fan, aber Jeff ist ja nun nicht mein Psychiater und wenn ich er wäre, wäre es mir etwas peinlich, die Lebensgeschichten wildfremder Menschen anhören zu müssen und vortäuschen zu müssen, dass mich jedes Detail interessiert. Vielleicht ist Jeff ja nicht so zynisch wie ich? Hoffentlich. Jedenfalls schien er meinen knappen Kommentar wirklich lustig zu finden, und das war ja auch Sinn der Aktion.

Plötzlich drückte mir jemand seine Videokamera in die Hand und ich wurde zum Kameramann für den Rest der Fan-Begegnung. Der „jemand“ war Michel, ein Chilene der extra für dieses Konzert hierher geflogen kam und obendrein noch die \$1000-Videokamera nur für diesen Zweck kaufte. Michel hat mir versprochen, mir eine Kopie des Bandes zu schicken. Ich will das digitalisieren und den Fans zur Verfügung stellen. Historische Aufnahmen, wenn sich nur nicht so oft der Eierkopp von Security Guard dazwischengeschoben hätte. Aber ich habe ein paar wirklich gute Auf-

nahmen schießen können. Jeff nahm sich unheimlich viel Zeit und sprach mit jedem Fan. Ich glaube wenn die Security-Leute nicht Druck gemacht hätten, ständen die Fans und Jeff heute noch da, vier Tage später. Echt netter Kerl. Leider war der zweite Abend nicht ganz so toll für Autogrammjäger. Die Veranstalter lernten aus dem Chaos vom Vorabend und stellten eine Art Gasse aus Barrikaden auf, so das Jeff nicht blockiert werden konnte und jederzeit unbehelligt zum Auto flüchten konnte. Das ging zu Lasten der Fans, die am Ende der Reihe standen; plötzlich hieß es von den Rausschmeißern, „wir müssen gehen“, zur großen Enttäuschung derer, die am Ende der Schlange warteten. Ich glaube dass Jeff praktisch weggezogen wurde; wie gesagt, wenn es nach ihm gegangen wäre, stünde er heute noch da, um Schwätzchen zu halten.

Was lernen wir daraus? Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Merkt Euch dass, wenn ihr auf Autogramm jagd in Deutschland seid. Es lohnt sich auch, einen Backstage-Paß abzugreifen, z.B. von einem der vielen Helfer und Helfershelfer die sofort nach der Show nach Hause gehen wollen und die Backstage-Pässe als Souvenirs verschenken. Jeff fährt übrigens einen schwarzen Toyota-Jeep mit Beule drin. Wie gesagt, ELO sind „nur“ Stars wie Du und ich. Alles in allem kann ich jetzt beruhigt sterben. Ich bin immer noch „high“ von dem Ereignis. Was gibt's sonst noch auf der Lebensliste abzuhaken? Nur unwichtige Weltwunder wie Pyramiden, oder die Chinesische Mauer. Was kann noch besseres kommen als ELO mit Jeff Lynne zu sehen und mit dem Meister ein paar Worte auszutauschen? Keine Ahnung! Wenn ihr was besseres wißt, sagt mir Bescheid!

J. Nicholas Schmidt, Los Angeles, exklusiv für FTM Germany

- oder wie ein Traum Wirklichkeit wurde

Alles begann damit, das ich nicht zur ELO VH 1 Storytellers Aufzeichnung nach New York konnte, obwohl ich mir immer sagte, ich werde dorthin gehen wo Jeff Lynne auftreten wird. - Aus der Traum! Alle die dort waren, schwärmten davon und waren überwältigt. Eine PBS Aufzeichnung in Los Angeles sollte im Mai folgen, wo vielleicht auch wieder Fans dabei sein könnten. Da es immer mein größter musikalischer Wunsch war, einmal Jeff Lynne live auf der Bühne zu erleben kontaktierte ich Lynn Hoskins, die Moderatorin der ELO Show-down Mailingliste im Internet, ob es eine Möglichkeit für mich gäbe. Das Unfaßbare geschah am 13. Mai, sie bestätigte mich für beide ELO Aufzeichnungen in Los Angeles.

Ich war wie benommen, buchte am 14. Mai meinen Flug, welcher wirklich mit einer Boeing 747 ging und war bereits am 18. Mai gegen 18 Uhr das erste Mal in meinem Leben in den USA - nur für Mr. Jeff Lynne! Bis zum 22. Mai lernte ich die Stadt und Strände kennen. Am Abend gab es ein erstes Aufwärm-treffen der ELO Fans. In der Mainstreet in Santa Monica, im „O'Briens“, einem irischen Pub, trafen wir uns gegen 18 Uhr. Nicholas Schmidt, ein deutscher Fan welcher schon seit 6 Jahren vor Ort lebt, organisierte dieses erste oder auch zweite „kennen lernen“, denn einige Gesichter kamen mir schon bekannt vor: Rob Caiger, Ralf Zurloh und der Schweizer Markus Brunner waren auch dabei. Der 23. Mai sollte dann für uns alle einer der großartigsten Momente unseres ELO Lebens werden. Im „Canter's Deli“ Restaurant in North Fairfax traf sich ab 15 Uhr die ELO Weltfangemeinde, 10 Minuten entfernt von den CBS Stu-

dios. Vom ganzen Globus kamen sie, aus Australien, Neuseeland, Japan, Argentinien, Chile, USA, Kanada, Großbritannien, Schweiz, Ghana und Deutschland. Endlich konnte ich zu den ganzen e-mail Namen auch die Gesichter sehen und zuordnen. Ich lernte endlich die bezaubernde Lynn Hoskins persönlich kennen. Nach dem Essen und vielen geschossenen Fotos stellte uns Rob Caiger einen neuen Song von der ELDORADO CD vor, wobei es bekannte Melodien waren. Das Medley zu ELDORADO bestand aus den Instrumentalversionen von:

Eldorado Overture
Can't Get It Out Of my Head
Laredo Tornado
Nobody's Child
Eldorado
Eldorado Finale

Nach der ELO Show sollte hier im Restaurant mehr zu hören sein. Nachdem wir unser Tickets von einem gewissen Andrew erhalten hatten, fuhren wir gegen 17.30 Uhr rüber auf das Studiogelände der CBS. Dank unserer Tickets konnten wir hier wirklich bequem parken. (Natürlich mit dem vorher in Deutschland gebuchten Leihwagen!). Vor dem Bereich des Hintereingangs der Bühne 36 war ein Sicherheitstor, wie man es auch von Flughäfen her kennt. Keine Kameras, Mobiltelefone oder andere elektrische Geräte durften hinein genommen werden, sondern mußten bei der CBS Security abgegeben werden. Nun saßen wir Fans auf Betonbänken und warteten auf den Einlaß. Ein CBS Kamerateam versuchte krampfhaft verschiedene Fans zu interviewen, natürlich voll gestellt. Man erwartete auf diese und jene Antwort etwas ganz besonderes und sollte es wiederholen, wenn man etwas unsicher antwortete. Aber dann ging es doch kurz nach 18 Uhr hinein in die Halle, die gut klimatisiert war. Wir zeigten

unser Ticket der freundlichen CBS Dame und waren erstaunt wie klein doch alles war und dann sahen wir dieses halbkugelige Gebilde auf der Bühne, sofort war mir klar, das ist ein neues ELO Raumschiff, für das 21 Jahrhundert gebaut, unglaublich. Bald würde sich das Geheimnis im Inneren für uns lüften.

Die ersten 3 Reihen waren wohl nur für VIP's reserviert. Es gab zwar Platzanweiser, aber jeder kämpfte mehr oder weniger für sich selbst. Ich war damit zufrieden nicht ganz weit vorne, aber dafür mittig zu sitzen, ungefähr 10 Meter von dem Raumschiff entfernt. Die Stuhlreihen selbst bildeten einen Halbkreis um die Bühne herum, keine Kamera störte den Blickfang, da sie alle hinter, über uns oder mobil waren. Ich zählte 7 Stück davon, eine an einem gewaltigen Auslegerarm befestigt und mehrere tragbare Handkameras. Hinter den Standkameras war eine Tribühne für die Presse und After Show Party Gäste. Die Höhe des gesamten Raumes konnte ich schwer schätzen, aber es hingen unzählige Scheinwerfer von den Seiten und der Decke herab. Die Wände waren alle dunkel, mit schwarzen Stoff verhüllt, in denen kleine Lampen leuchteten, so daß man den Eindruck gewann, vor einen Sternenhimmel zu stehen.

Ungefähr 150 Journalisten und VIP's sowie 150 Fans aus der ganzen Welt füllten diesen Saal. Eine junge Frau von CBS trat nach vorne, ein Spot fiel auf sie und sie begrüßte uns stehend vor dem geschlossenen Raumschiff. Sie bedankte sich für unser Kommen, wünschte uns eine gute Show und daß wir doch ruhig richtig mit machen sollten. Ganz wichtig war, das wir doch bitte alle elektronischen Geräte ausschalten sollten, was wohl eher für die Presse bzw. VIP's gedacht war, denn wir hatten ja nicht's mit hinein nehmen können.

Am letzten Samstag, als ich mich auf den Weg machte, um die Veranstaltung zu besuchen, war das Wetter nicht ideal. Die Luft war noch nicht ganz aufgeklart, aber das Licht wurde dunkler, das Raumschiff begann zu strahlen, ein spaciges Intro erklang und dann öffnete sich langsam diese Halbkugel in einzelnen vertikalen Segmenten, die Teile wurden nach oben gezogen und die Körper der einzelnen Musiker gewannen an Gestalt. Bis jetzt saßen wir noch. Dann, dann endlich stand mein Idol leibhaftig, nur wenige Meter vor mir, ich war wie geschockt, faszinierend - Jeff Lynne. Links saßen die beiden Cellistinnen Nancy Stein - Ross und Peggy Baldwin mit ihren transparenten Instrumenten. Marc Mann an der E - Gitarre mit französischer Baskenmütze, dann Jeff's Freundin Rosie Vela Gesang, Jeff Lynne Gesang, E - Gitarre, Akustik Gitarre, Gregg Bissonette Schlagzeug, Bruder Matt Bissonette Baß und ganz rechts außen unser aller Richard Tandy Klavier, Synthesizer.

Sofort standen alle Fans bei dem ersten Stück „Do Ya“, und waren überwältigt. Es fällt mir sichtlich schwer zu beschreiben, was in mir alles vor sich ging, es war einfach die perfekte Sache der Welt in diesem Augenblick für mich. Jeff und all die anderen auf der Bühne waren ganz in schwarz gekleidet, obwohl wahrlich keine Trauer herrschte. Er machte auf mich einen sehr gelösten Eindruck und sang und spielte vor allem auf den Punkt genau. Ohne Fehler oder Unstimmigkeiten, halt ein absoluter Profi und sang die Lieder, die wir alle so mögen. Er bedankte sich nach jedem Lied und auch die Maskenbildnerin kam ständig zwischen den Songs um Jeff und Rosie, aber auch die Cellistinnen abzutupfen und wieder TV tauglich herzurichten. Eine Leinwand wurde für verschiedene Lieder im Raum-

schiff auf und wurde abgeklappt. Dort liefen verschiedene Animationen, die sich zwischen der Bühne und der Akustischen vereinigten. Jede Song wie die Auferstehung eines alten Traumes eines jeden Fans dieser Musik. Nach so vielen Jahren war es auch für viele Zuhörer das aller erste E.L.O. Konzert, wie auch für mich selbst. Telephone Line hatte z. B. ein neues Intro und Mr. Blue Sky wurde ohne das Outro am Ende gespielt. Die tollste Version für mich an diesem Abend war „One Summer Dream“. Einfach genial, perfekt !!!

Rosie Vela paßt ausgezeichnet in die Band. Nicht nur optisch, auch stimmlich gibt sie ELO einen exotischen, erotischen Touch. Die beiden Streicherinnen waren ebenfalls etwas für's Auge und Ohr. Nach gut 60 Minuten gab es eine Pause: Ende von ACT 1. Während der Pause blieb das Raumschiff geöffnet und wir sahen uns das Schiff aus der Nähe an, saßen auf der Kante vom Raumschiff und konnten es nicht glauben. ACT 2 begann mit dem niemals zuvor live gehörten „Tightrope“. Mit „Ordinary Dream“ wurde ein weiterer Traum für mich wahr. Jeff machte hin und wieder Witze und jedesmal wenn er einen neuen Titel ankündigen wollte, riefen wir bereits begeistert ZOOM, ZOOM, ZOOM...

Richard Tandy sang den Vocoder Teil bei „Mr. Blue Sky“. „Don't Bring Me Down“ hatte ein tolles Soli von Richard Tandy und man sah es ihm regelrecht an, wieviel Spaß er bei der ganzen Show hatte. Er zeigte viel Elan und trug mittlerweile auch eine Brille. Bei „Roll Over Beethoven“ mimte Jeff beim klassischen Teil den Dirigenten, was sehr lustig anzusehen war.

Gegen 21.30 Uhr war dann die erste Show vorbei und wir alle waren mehr als zufrieden mit diesem un-

glaublich hervorragenden musikalischen Erlebnis am Samstagabend. Nach den letzten Liedern von „Roll Over Beethoven“ kamen in langweiligen Rhythmus, die einzelnen Segmente an denen unzählige Scheinwerfer hingen und fügten sich wieder zu dieser Art Halbkugel zusammen. Innerhalb dieser neuen Outromusik ertönte auch ganz kurz das Intro, die ersten 3 bis 5 Sekunden von „Twilight“, (da-da-da da!) fantastisch !!! Ein bezaubernder Auftritt und eine unbeschreiblich homogene, qualitativ hochwertige Show ließ uns in die Nacht entgleiten.

War es das wirklich oder sollte es gar noch einen größeren Höhepunkt geben können? Viele Fans warteten am Haupteingang auf die Band. Zuerst mußte sie aber zur After Show Party und sich der Presse stellen. Der Sicherheitsbeamte von CBS bewachte die Tür, nur VIP's hatten Zugang und plötzlich sahen wir, wie Jeff & Rosie in Richtung Fahrstuhl gingen und er gab uns seine typische Handbewegung, beide Daumen nach oben, wir jubelten vor Freude, hatten den Eindruck, daß Jeff sehr zufrieden gewesen sein muß. Wir hatten Hoffnung, welche aber durch den farbigen Sicherheitsbeamten des Studios geschmälert wurde. Er sagte zu uns Wartenden: „Die Band ist auf der After Show Party, sie wird nicht herunter kommen, sie wird keine Autogramme geben und auch keine Foto mit uns machen lassen.“ Nun gut, dank meiner Konzterfahrung kannte ich solche Aussagen, aber Jeff hatte diese Lächeln im Gesicht gehabt.

Nach gut 45 Minuten kam Richard Tandy vor die Tür, verdammt ist der Mann dünn, aber krank sah er nicht aus. Meiner Meinung nach rauchte er etwas zuviel, aber er war unheimlich nett, nachdem ich ihm sagte, daß ich aus Deutschland käme, fragte Richard mich: „Wie geht's?“. Wow,

der Mann spricht ja richtig gut Deutsch, Respekt! Es gab Autogramme und Fotos und nach meiner Frage, wie es denn mit Auftritten in Deutschland aussähe, meinte er nur, klar kommen wir, meine Freude war riesig. Dann die nächste Überraschung, wer ist das denn, nein nicht Jeff, aber auch eine sehr bekannte Persönlichkeit aus Großbritannien. Eric Idle einer der ehemaligen Mitglieder der sehr erfolgreichen englischen Comedytruppe „Monty Pythons“. Auch sollen Gary Wright und Jim Keltner, mit beiden arbeitete Jeff ja auch zusammen, Vorort gewesen sein, leider sah ich sie persönlich nicht.

Dafür die bezaubernde Stephanie - und Laura Lynne. Stephanie half einigen Fans mit After Show Pässen und gewann durch diese Aktion sofort meine Sympathie und mein Herz. Die Familie Lynne war an diesem Abend sehr nett, denn nun geschah für uns alle das unglaublich, unfassbare, nach diesem Konzert. Jeff Lynne und Rosie Vela kamen umringt von Sicherheitskräften durch die Tür und alle waren ausnahmslos begeistert. Wir, vor unserem großen Idol zu stehen und Jeff, der sich sehr locker gab, lächelte und ging auf uns Fans zu. Es gab Autogramme, und als er vor mir stand reichte ich ihm meine Hand und Jeff Lynne ergriff diese lächelnd. Ich war emotional in diesem Augenblick in einer völlig anderen Welt. Ich erzählte ihm kurz das ich 20 Jahre darauf gewartet habe und sich nun mein Traum erfüllt hat, das ich nicht eher konnte, wegen des eisernen Vorhangs der mich von der westlichen Welt trennte. Bedankte mich für diese großartige Musik und fragte nach den Deutschlandkonzerten. Auch Jeff Lynne bestätigte mir persönlich, das ELO und er sich auf Deutschland freuen und kommen werden, innerlich war ich der glücklichste, zufriedenste Mensch, der ich je war.

Auch Rosie war sehr nett und wich nicht von Jeff's Seite. Der schwarze Van wurde geholt und Rosie stieg ein, beifahrerseitig Jeff, gab er noch aus dem Wagen heraus Autogramme. Ein Freund von Jeff sagte, hier sind die Schlüssel, er nahm sie, gab sie Rosie und sie startete den Wagen, fuhr los und wendete ihn. Kam zu uns zurück und beiden winkten, Rosie hupte noch mehrmals laut und sie entglitten in das nächtliche Los Angeles. Keine Limousinen und Chauffeure mehr, - Rosie macht alles selbst. Gegen 23 Uhr waren wir zurück in „Canter's Deli“ und es sollte noch eine musikalische Überraschung für uns geben. Rob spielte an diesem Abend rares Material:

10538 Overture (Take One)

Mr. Radio (Different Version)
Great Balls Of Fire (Studio Version)

Roll Over Beethoven (merkwürdiger Lachmix !)

Ma Ma Ma Belle (Live aus Long Beach)

Die größte Überraschung waren aber zum einen „Beatles Forever“ in einer sauberen, klaren, nicht bei Berlin 2000 gespielten, absolut schnelleren, megageilen orbitalen Version, die mir besser gefiel als die Andere. Genauso „Heaven Only Knows“ in der rockigeren Version, bevor sie von Soundtechniker Mack überproduziert wurde. Ich wünschte das komplette „Balance Of Power“ Album in dieser Urversion von Jeff Lynne, könnte einmal veröffentlicht werden. Es muß meiner Meinung nach ein echter Kracher sein.

Sollte am 24. Mai noch einmal das gleiche passieren oder doch nicht? Wieder gab es das Treffen im „Canter's Deli“. Die CBS Show startete kurz nach 19 Uhr, aber diesmal wurden zuerst nur die Frauen hinein gelassen, wahrscheinlich um die Quoten in dem vorderen Berei-

chen der Halle zu erhöhen. Oder aber Jeff wollte seinen weiblichen Fans besonders nahe sein. Eine wirkliche Antwort fand ich darauf bislang nicht. Wir Herren standen Jedenfalls ganz schön dumm da, einige machten Witze und gaben sich als Frauen aus. Es war sehr lustig aber dann ging es auch für uns hinein. Jeff wirkte noch gelöster und spielfreudiger als am Abend davor, einfach relaxt. Er wußte, alles war bereits gestern gut gelaufen, es konnte nichts mehr schief gehen. Rosie gab ihm wieder zwischen den Stücken die Wasserflasche und half ihm sogar beim Trinken. Er nahm auch riesen Schlucke. Er freute sich nach jedem Song. Die beiden Daumen nach oben sind wirklich sehr lustig anzusehen. An diesem Abend gab es dann aber doch einige technische Probleme, Rückkopplungen, an denen Jeff aber nicht schuld hatte. Auch funktionierte die Lichtshow auf der rückseitigen Leinwand einmal nicht, was aber alles nicht so schlimm war. Rosie Vela entzückte uns alle, sie flirtete regelrecht mit uns, warf symbolische Küsse in unsere Richtung.

In der vorderen VIP Reihe waren auch einige Plätze nur für Rosie's Freunde reserviert, welche auch fotografieren und filmen durften. Auch die Presse durfte Bilder schießen, blieb aber bis auf wenige Ausnahmen etwas teilnahmslos sitzen. Wir hingegen standen nur. Selbst an diesem Abend während der langsamen Balladen konnten wir nicht sitzen bleiben. Fans die Jeff auf der TIME Tour sahen, erzählten mir später, er habe wesentlich präziser und besser gesungen als damals, einfach perfekt !!! Er sang so gut bei „Roll Over Beethoven“ und gab noch viel mehr Power und Geschwindigkeit als am Abend zuvor, unbeschreiblich dieser Mann. Auch kam die Trockeneismaschine wieder zum Einsatz und bedeckte den Boden mit Nebel. „We Love You Jeff“, „C'mon Rockin' Jeff“,

„O“ und „OM“ waren an Abenden die meisten Schläche, die durch die Gitterhallen. Am Ende küßte sie fast alle Fans, bedankte sie ihm, dann wurde er ausgewiesen hätte.

Wieder ging eine wunderbare, bezaubernde Nacht zu Ende. Dieses mal waren die CBS Sicherheitsleute vorbereitet. Stellten sie doch beidseitig eine 12 Meter lange Sicherheitsgittergasse vor dem Ausgang bis zum Van der bereits in richtiger Stellung bereitstand. Das Warten nahm kein Ende, noch mehr Fans als in der Nacht zuvor, viele mit „Flashback's“, CD Covern, Vinylcovern, sogar einer rießigen Glühlampe in der Hand und ein Wilbury Fan der sein T-Shirt signiert haben wollte. Wahrscheinlich war es Jeff in der vergangenen Nacht doch etwas unheimlich geworden, denn ein weiblicher Fan hingte sich um seinen Hals küßte ihn und wollte nicht mehr so recht los lassen. Ich sah das nur von draußen, sie war im Gebäude vor dem Ausgang. Aber Jeff nahm das äußerlich gelassen hin, aber wer weiß schon wie er wirklich darüber dachte. (Sie hatte vielleicht Mundgeruch? Anm. d. Ed.) Mir ist es in der ersten Nacht gar nicht so aufgefallen, er sah sehr dünn aus und ich hatte den Eindruck, daß Rosie ihn stützte. Nicht auf der Bühne, da sah er fit aus, aber jetzt hier draußen, sie zog ihn, zeigte ihm dort und dort wo er Autogramme geben sollte, um keinen zu übergehen. Der Wilbury Fan war überglücklich als sein Shirt veredelt wurde. Auch Richard Tandy war wieder sehr beliebt und die beiden Lynne Töchter sowieso. Leider kam ich nicht in ihre Nähe. Mittlerweile gingen sie zum Fahrzeug, und ich konnte es mir nicht verkneifen laut „Jeff For President“ zu rufen, und er lachte laut, bevor er in den Wagen einstieg. Wieder fuhren sie winkend und hupend von uns. Lynn Hoskins er-

zählte auf noch mehr, das es wirklich groß klang. 300 Menschen drängten in der Halle. Schwarze und weiße Lynne Töchter, das war ihr Glück! Er übte die geliebten Show und das ergoß sich Feedback der Fans. Sie selber glaubte auch, das Jeff nur deshalb herauskam, weil es ihm selbst gefiel und er sehr zufrieden war. Rob spielte noch im Restaurant die Bonustracks von „Discovery“ und zeigte uns die neuen Booklets zu „Discovery“, „Time“ und „Secret Messages“. Ich kann nur sagen, kaufen, kaufen, kaufen, allein die neuen Bilder sind es schon wert und natürlich die Bonustitel. Da es auch Instrumente in diesem Restaurant gab, stimmten die Fans verschiedene Lieder an und spielten sie selbst wie z. B. „Telephone Line“ und es wurde noch bis in den frühen Morgen hinein gefeiert. Hier traf sich wirklich die E.L.O. Weltfangemeinde, unbeschreiblich schön, in Worten kann ich es so schwer wieder geben, man muß so etwas erlebt haben !!! Also freut Euch alle auf die E.L.O. Deutschlandkonzerte !!! Ich hoffe wir werden uns sehen und die Band und den Mann feiern können, dem wir soviel gute Musik verdanken.

Es war der größtmögliche Hochgenuß, die Stimme, die Musik und Jeff Lynne zu hören und zu sehen. Nach all den ganzen Jahren des Hoffens und Wartens ist der Traum nun so nah, hat sich für mich erfüllt und wird sich hoffentlich auch für Euch erfüllen. Mein großer Dank gilt der bezaubernden und charmanten Lynn Hoskins, für ihren unermüdlichen Einsatz. Natürlich auch Rob Caiger, beiden verdanken wir Fans daß sie für uns das unmögliche, möglich machten, Danke !!! Nicholas Schmidt, welcher mich immer vor Ort informierte was geschehen sollte, da ich ja schon Tage vorher in LA war: Danke für all die Telefonate und e-mails. Zu guterletzt, danke an Patrik

Guttenbach, welcher mich ermutigte, diese Reise zu tätigen. Danke all den Fans, all über The World“, die ich nicht zählen kann. Einmal Danke expl. für FTM Germany

Der komplette Programmbau am 24. Mai ist musikalisch identisch mit dem 23. Mai Zeitlich begann das Konzert am 23. Mai ein paar Minuten später, darüber habe ich aber keine Notiz gemacht.

ACT 1

Beginn 19 : 05 Uhr

Do Ya - E-Gitarre

Evil Woman - E - Gitarre

Showdown - E - Gitarre

Strange Magic - Akustik Gitarre

Livin' Thing - Akustik Gitarre

Alright - E - Gitarre

Lonesome Lullabye - E - Gitarre

Telephone Line - Akustik Gitarre

Turn to Stone - Akustik Gitarre

Just For Love - erst Akustik, dann im zweiten Teil vom Lied E - Gitarre

Easy Money - E - Gitarre

Mr. Blue Sky - E - Gitarre

Ma Ma Ma Belle - E - Gitarre

One Summer Dream - Akustik Gitarre

Ende 20 : 06 Uhr

ACT 2

Beginn 20 : 34 Uhr

Tightrope - E - Gitarre

State Of Mind - E - Gitarre

Can't Get It Out Of My Head - Akustik Gitarre

Moment In Paradise - Akustik Gitarre

10538 Overture - E - Gitarre

Ordinary Dream - Akustik Gitarre

Rock And Roll Is King - E - Gitarre

Shine A Little Love - E - Gitarre

All She wanted - E - Gitarre

Sweet Talkin' Woman - E-Gitarre

Don't Bring Me Down - E - Gitarre

Roll Over Beethoven - E-Gitarre

Ende 21 : 30 Uhr

Die Instrumentenangabe bezieht sich auf Jeff Lynne !

2001 ODYSSEE MIT E.L.O.

Donnerstag, 19. April 2001: Nach den sehr hektischen letzten paar Tagen, die ich mehr oder weniger mit herum telefonieren und organisieren verbracht habe, steige ich nun endlich ins Flugzeug nach New York. Ich kann es kaum glauben! Nachdem ich erst am Dienstag erfahren habe, dass ich Zutritt zur Show bekommen werde, habe ich es tatsächlich innerhalb von nur 2 Tagen geschafft, einen Flug und ein Hotel in New York zu organisieren. Und das beste ist: Ich werde zum ersten mal E.L.O. live sehen! Nach 11 Stunden Flug und einem Zwischenstop in Charlotte (North Carolina) komme ich am Abend ziemlich erschöpft in meinem Hotel in der Nähe der 102. Straße an. Es ist ein billiges Hotel, obwohl es 80 Dollar pro Nacht kostet. Hätte ich auf ein eigenes Bad, ein Telefon und eine strategisch günstigere Lage bestanden, hätte ich glatt mehr als das Doppelte hinlegen müssen. So ist das eben in New York. - Egal, dieses Ereignis ist es wert. Für den nächsten Tag ist schon ein Treffpunkt ausgemacht. Einige Fans der englischsprachigen (Showdown-) Mailing Liste treffen sich um 12 Uhr mittags am Time Square vor dem Virgin Megastore - wo sonst? Erkennungszeichen: E.L.O.-Shirt - was sonst!

Freitag, 20. April 2001: Ich mache mich auf den Weg ins Zentrum von Manhattan. In einem Spezial-Geschäft für Musiknoten und Memorabilia treffe ich unverhofft auf Ralf Zurloh, den ich um 12 Uhr ohnehin am Times Square getroffen hätte. Nachdem wir uns eine Weile mit dem Besitzer des Ladens unterhalten haben, gehe ich als stolzer Besitzer eines „Out Of The Blue“-Tourprogramms (The Big Night) wieder aus dem Laden. Ralf und ich machen uns auf zum Treffpunkt. Zunächst sind da Bob und Liz aus Kanada. Sie haben 11 Stunden Busfahrt hinter sich und noch kein Hotel. Dann kommen immer mehr Leute hinzu. Doch das Treffen löst sich nach etwa einer Stunde wieder auf, weil alle noch etwas zu erledigen haben (Hotelsuche, Mittagessen, etc.), bevor wir uns dann zu einer kleinen Vor-Konzert-Treffen in einer Bar namens H2K um 15 Uhr wieder versammeln werden. Um 15 Uhr sind dann auch fast alle da. Mitch Hose (FTM-U.S.A.), Bill Carter (FTM-Kanada) und etwa 30-40 Fans aus USA, Kanada, England

und Deutschland. Jetzt warten alle nur noch auf Rob Caiger von FTM-England, denn er will zu Einstimmung noch etwas vorspielen. Aber die Stimmung ist auch ohne Rob schon fantastisch. Über die Lautsprecher der Bar, die extra für uns eine Stunde eher geöffnet hat, läuft das neue Album „Zoom“, aber es ist so laut in der Bar, daß man fast nichts davon mitbekommt. Als Rob dann endlich kommt, bleibt auch gar nicht mehr viel Zeit bis wir zum eigentlichen Ereignis aufbrechen müssen. Doch 3 Stücke bekommen wir noch zu hören: Der Saal verstummt und über die Lautsprecher ertönen irgendwie bekannte Klänge. Es ist eine Instrumental-Version von „10538 Overture“ nur mit Gitarre und Cello. Als nächstes kommt das, worauf alle gehofft haben, nämlich „Beatles Forever“ in einer super sauberen Studio-Qualität - einfach brillant. So haben wir es vorher noch nicht gehört und werden es so schnell auch wohl nicht wieder, denn „Beatles Forever“ wird definitiv nicht auf der Neuauflage von Secret Messages erscheinen. - Schade! Danach kommt ein Song, den - so hat es den Anschein - noch keiner kennt. Ein schöner recht langsamer Einstieg mit nachdenklichem Text. Und dann auf einmal geht der Song über in den uns allen bekannten Chorus „...Heaven Only Knows, I'm really on the level,...“. Was für eine „geile“ (sorry) Version. Hoffentlich kann man Jeff Lynne davon überzeugen, daß diese Version als Bonus Track der „Balance of Power“ CD veröffentlicht wird.

So, nun wird es aber Zeit. Noch ganz benommen vom gerade gehörten machen alle sich zu Fuß auf den Weg zum Veranstaltungsort. Ein paar von uns waren vor ein paar Stunden schon mal da gewesen und berichten, daß sie Richard Tandy getroffen haben. Richard ist also in der Band, aber wer wird noch alles dabei sein? Vor dem Gebäude angekommen, reihen wir uns in die Warteschlange ein. Nach Vorzeigen von Paß oder Personalausweis bekommt jeder, der auf der Gästeliste steht, eine rote Eintrittskarte. An der Straße direkt gegenüber eines Nebeneingangs steht eine große schwarze Limousine - ob Jeff damit gekommen ist??? So gegen 17:45 Uhr, nach etwas verspätetem Einlaß, bei dem uns die roten Eintrittskarten

wieder abgenommen werden (Schade!), werden wir von Leuten der Fernsehcrew zu den Plätzen gewiesen. Die Bühne ist sehr klein, und auf einer Ebene mit den restlichen Raum. Überhaupt ist alles sehr klein, aber es sind ja auch bloß 250 Plätze.

Die Sitzplätze sind rund um die Bühne angeordnet. Direkt vor der Bühne befindet sich ein Dreieck aus Sitzreihen, welches nach hinten spitz zuläuft. Hinter den beiden kurzen Seiten des Dreiecks aus Sitzplätzen fährt je eine Kamera auf Schienen hin und her. Eine dritte Kamera befindet sich auf der Rückseite der Bühne. Ich sitze schräg rechts vor der Bühne auf einem kleinen Podest hinter der rechten Front-Kamera. Die Fernseh-Crew ist noch schwer am werkeln. Hier noch einen neuen Birnen in den Scheinwerfer, da noch etwas an den Kameraeinstellungen ändern, u.s.w... Dann wird es ruhiger, denn der Produzent der Sendung steht am Rand der Bühne und erklärt uns, wie man sich bei der Aufzeichnung einer solchen Sendung als Zuschauer zu verhalten habe. Man soll z.B. nicht in die Kameras winken oder aufstehen und somit den Kameras die Sicht verdecken. Wenn man später während der Sendung eine Frage an Jeff stellen darf, dann soll man ihn direkt ansehen und nicht mit gesenktem Blick etwas in sich hineinmurmeln, u.s.w...

Es wurde auch darauf hingewiesen, dass es durchaus sein könne, dass der eine oder der andere Song wiederholt werden müsse, falls etwas mit der Technik oder mit den Kameras nicht stimmte. Na das trifft uns aber hart, nicht wahr? Als stimmungsmäßiger Tiefpunkt und Negativbeispiel für ein Storytellers-Publikum wird die Show mit Phil Collins genannt. Jene Zuschauer haben wohl nur recht teilnahmslos dagesessen, keine Miene verzogen und so getan als würde sie das alles gar nichts angehen. Bei uns wird das anders sein. Und das beweisen wir auch sofort. Als das Licht abgedunkelt wird gibt es großen Beifall. In freudiger Erwartung rufen alle „Jeff - Jeff - Jeff - Jeff“. Dann ändern sich die Rufe in: „E. - L. - O., E. - L. - O., E. - L. - O.“. Die Stimmung ist jetzt schon besser als bei Phil Collins! Langsam kommen die ersten Mitglieder der Band auf die Bühne. Allen voran Richard Tandy, der seinen angestammten Platz am Klavier und an den Keyboards einnimmt.

Nachdem die anderen ebenfalls ihre Positionen eingenommen haben, fehlt nur noch einer, und der kommt dann auch endlich. Er stellt sich vor die anderen und begrüßt alle Anwesenden mit den Worten: „Hallo, ich bin Jeff Lynne und das ist E.L.O.“

Und dann geht es auch schon gleich los mit „Do Ya“, dem ersten von insgesamt 11 Songs, die für die Sendung eingespielt werden sollen. Der Sound ist großartig - gar nicht so laut, wie man es von einem Rockkonzert erwartet, eher wie eine laut aufgedrehte Stereoanlage im Wohnzimmer. Die Band ist sehr gut aufeinander eingespielt, und Jeff's Gesang ist lupenrein. Zwischen den Songs erzählt Jeff immer ein wenig über die Lieder oder was er sonst noch so zu sagen hat, ganz so wie es bei Storytellers eben üblich ist, wobei man ganz deutlich mitbekommt, wie nervös er doch ist. Die Nervosität ist aber wie weggeblasen, sobald er mit dem nächsten Song beginnt. Ein echter Profi eben.

Die Songs im einzelnen:

- I. Do Ya
- II. Evil Woman
- III. Showdown
- IV. Telephone Line
- V. Livin' Thing
- VI. Alright
- VII. State of Mind
- VIII. Mr. Bluesky
- IX. Can't Get It Out Of My Head
- X. Don't Bring Me Down
- XI. Moment in Paradise

In der Mitte der Show kommt dann der Moment, wo das Publikum Fragen stellen soll. Jeff beantwortet alle zwar recht knapp, aber doch nett und humorvoll. Andrew Codd aus England fragt ihn, ob er nicht auch einen Idle Race Song spielen könnte. Darauf antwortete er: „Ja klar, wir haben leider keinen davon geübt.“ Dann gibt's was zu Lachen - nun ja, für fast alle. Es kommt eine Frage zum Song Kuíama und den Helikopter-Akkorden, die darauf zu hören seien. Keiner weiß so recht, wovon die Frau spricht, und Jeff meint „Oh, die Helikopter-Akkorde! Ja, die waren wirklich schwer zu spielen.“ Ein anderer Zuschauer fragt nach der Band und ob er denn uns seine Leute auch vorstellen würde, was Jeff dann auch bereitwillig tut. Riesen Beifall gibt es natürlich für Richard Tandy an Klavier, Keyboards und

Vocoder. Dann ist da Marc Mann an der zweiten Gitarre und am zweiten Keyboard, der ja auch auf „Zoom“ mitspielt. Den Hintergrundgesang teilen sich Jeffs Freundin Rosie Vela und die Brüder Matt und Gregg Bisonette. Matt spielt außerdem den Bass und Gregg das Schlagzeug. Last but not least sind dann da auch noch 2 Damen am Cello, nämlich Peggy Baldwin und Nancy Stein-Ross. Die Stimmung ist nicht zu schlagen, und die Zeit vergeht wie im Fluge. Nach jedem Song - ohne Ausnahme - gibt es „standing Ovationen“. Die neuen Songs fügen sich wunderbar zwischen den alten ein.

Zwischendurch kommen die Maskenbildner und tupfen Jeff den Schweiß von der Stirn. Währenddessen fragt Andrew aus dem Publikum Rosie Vela, wann denn ihr neues Solo-Album erscheint. Rosie weiss es selbst nicht so genau, und Jeff tut so als würde er davon gar nichts wissen, erklärt dann aber, dass er nur einen Scherz gemacht hat. Dann ist es Zeit für den letzten Song. Jeff kündigt ihn an und meint, daß er ziemlich schwer zu singen sei: „Also, wenn ich was falsch mache, merkt ihr es sofort.“ Dann kommt „Moment in Paradise“ und obwohl wir alle begeistert von der Performance sind, muß der Song noch mal wiederholt werden, aber das stört uns natürlich nicht. Warum auch? So können wir diese schöne Ballade noch ein zweites Mal genießen.

Dann ist alles leider auch schon vorbei. Die Band verläßt unter tosendem Beifall die Bühne. Doch das Publikum ist nicht mehr zu bremsen. Nach minutenlangem Beifall und erneuten Rufen nach „E. - L. - O., E. - L. - O., E. - L. - O.“ kommen alle noch einmal für eine Zugabe auf die Bühne. Es kommt „Ma-Ma-Ma Belle“. Nachdem der letzte Ton verklungen ist, und die Band den Saal verlassen hat, wird auch das Publikum aufgefordert, doch bitte den Saal zu räumen. Ein paar hartnäckige Fans lassen es sich aber nicht nehmen draußen vor der Tür bzw. vor dem Seiteneingang noch auf die Band zu warten. Nach kurzer Zeit kommt Rosie Vela heraus und gibt ein paar Autogramme, während die Fernseh-Crew damit beschäftigt ist, die ganze Technik in einen LKW vor der Tür zu verstauen. Rosie geht wieder ins Gebäude hinein. Nach etwa 30 Minuten kommt Jeff dann in Begleitung von Rosie aus dem Nebeneingang heraus. Ich stehe im Gedrängel zwischen etwa 20 Leuten, die alle hoffen, dass sie nicht einfach nur vorbei an uns zur Limousine gehen. Unser

Warten hat sich gelohnt. Jeff geht auf uns zu. Er gibt mir sogar die Hand. Ich erzähle ihm, dass ich extra aus Deutschland angereist bin, um ihn spielen zu hören, was er mit einem erstaunten „No kiddin“ (Das ist nicht Dein Ernst?) kommentiert. Zum Glück habe ich vorsichtshalber meine „Flashback“ mitgenommen und so bekomme ich dann auch noch ein Autogramm. Daraufhin winde ich mich aus dem Gedrängel heraus, denn die Leute hinter mir sollen auch noch ihre Chance auf ein Autogramm bekommen. Jeff ist richtig nett. Er spricht mit den Fans und signiert bereitwillig deren vorsorglich mitgebrachten Sammlungsstücke. Nach eine paar Minuten geht er dann aber doch mit Rosie zur Limousine, die dann auch gleich abfährt. Was für ein Abend!!

Unsere kleine Fantruppe wandert voller Begeisterung zurück zum H2K, wo Rob noch das Booklet der „First Light“ CD präsentiert. Doch im H2K ist es zu voll und wir haben alle noch Hunger. So gehen wir noch eine Pizza essen und diskutieren noch lange weiter unser Lieblingsthema....

Samstag, 21. April 2001: Ich treffe mich mit Bob und Liz aus Kanada und auch mit Andrew aus England. Wir bummeln ein wenig durch die Stadt und landen dann schließlich zum Mittagessen im Hard Rock Café, wo dann auch noch passenderweise der Videoclip von „Free Fallin“ über Fernseher zu sehen ist. Auf dem Weg zur Toilette hängen lauter goldene Schallplatten an den Wänden und - siehe da - sogar eine von den Traveling Wilburys. Nach einer Weile treffen wir zufällig auf Ralf und Rob, die sich das Hard Rock Café als Treffpunkt ausgesucht hatten. Kaum zu glauben, dass man sich in dieser riesigen Stadt gleich zwei mal zufällig über den Weg läuft. Am Nachmittag klappern wir dann noch ein paar Second Hand Schallplattenläden ab, und abends geht's dann noch auf's Empire State Building - Pflichtprogramm für New York Besucher.

Sonntag, 22. April 2001: Noch immer voll der schönen Eindrücke begeben wir uns auf den Weg zum Flughafen. Nach noch mal 11 Stunden Flug und einem kleinen Zwischenstop in Pittsburgh komme ich am Montag, den 23. April 2001 um 7:30 Uhr morgens in Frankfurt an. Um 9:00 Uhr geht mein Anschlussflug nach Paris - Dienstreise. Der Alltag hat mich wieder. Aber der ganze Stress hat sich mehr als gelohnt. Es war eine wirklich unvergessliche Reise.

Guildford - Das 4

Vom letzten E.L.O. Konzert am 24. Mai 2001 in Burbank, California, USA, zurück zum vierten E.L.O. Konzert am 7. Mai 1972 in Guildford in der Civic Hall. Das paßt auch hervorragend zum Thema unsere 25. Ausgabe, die sich durch die Issue 1 des UK Magazins, mit dem ersten E.L.O. Album „The Electric Light Orchestra“ beschäftigt.

Das Electric Light Orchestra zählte in der ersten Livebesetzung, neun Mitglieder:

Roy Wood, Jeff Lynne, Bev Bevan, Bill Hunt, Richard Tandy, Wilf Gibson, Andy Craig, Hugh McDowell und Mike Edwards. Da in der damaligen Zeit die Toningenieur wie Mitglieder der Bühnenbesetzung behandelt wurden, waren sie mit Trevor Smith, dem ab und zu Cello spielenden Soundengineer, sogar zu 10. Was die Instrumentierung angeht, so lassen wir uns neben dem, was unsere Ohren so heraushören können, noch von den Bildern des 20. E.L.O. Konzertes in Cavallermaggiore Le Cupole, Italien, inspirieren. Mit den eindeutigsten Instrumenten beginnend, haben wir Wilf Gibson an der Geige, und die 3 Cellisten Andy Craig, Hugh McDowell und Mike Edwards. Trevor Smith saß am Mischpult und Bev Bevan am Schlagzeug. Bill Hunt spielte Piano und Es-Horn, während Richard Tandy Baß-Gitarre spielte und an das Piano wechselte, bei den Stücken bei denen Bill Hunt das Horn spielte. Beim Piano handelt es sich um einen Flügel, und außerdem ist noch eine Orgel beziehungsweise Elek-

trisches Piano zu hören, welches entweder von Bill oder Richard gespielt wurde. Jeff Lynne sang und spielte E-Gitarre. Roy Wood sang ebenfalls und spielte E-Gitarre, Baß-Gitarre, Cello und Bariton-saxophon. Den Baß spielte er allerdings wohl nur wenn Bill ins Horn tutete und Richard am Piano saß.

Das vollständige Konzert beinhaltete folgende Titel:

**10538 OVERTURE,
QUEEN OF THE HOURS,
JEFF'S BOOGIE NO. 1
(FROM JEFF'S BOOGIE'S 1
TO 13),
FIRST MOVEMENT
(JUMPING BIZ),
DEAR ELAINE,
GREAT BALLS OF FIRE
(classic implement version)
JEFF'S BOOGIE NO. 2
(FROM JEFF'S BOOGIE'S 1
TO 13)**

Das ganze Konzert dauerte eine dreiviertel Stunde, was wohl damals absolut normal war. Der Sound war hervorragend. Glaubt Bev und Jeff kein Wort, wenn sie in späteren Interviews erzählen, daß der Sound „fürchterlich“ gewesen sein soll, und man „die Cello's nicht hören konnte, und das Horn alles überschallte“. Das waren einfach werbetreibende Aussagen für den jeweils aktuellen Sound. Bev mochte die Musik des ersten Albums eh nicht, und so verselbständigten sich solche Aussagen, und wir, die wir ja alle erst in den endsiebziger, frühachtziger zu E.L.O. stießen, haben dies natürlich geglaubt.

Nun denn, laßt Euch sagen: Man

kann jedes Instrument klar hören, das Horn ist niemals zu laut, eher zu leise. Hat irgendjemand wirklich geglaubt, dass man von den 4 Cello's die sich da in einer Reihe auf der Bühne aufgebaut hatten, keinen Ton hören konnte? Nein, ich sage die Cello's waren zu keiner Zeit bei E.L.O. besser, klarer und lauter zu hören als bei dieser ersten Live-Besetzung. Die Aufnahme vom 4. Konzert in Guildford, ist qualitativ eine sehr gute. Natürlich muß man die Tonbandgeräte oder Kassettenrecorder dieser Zeit voraussetzen. Wir hören hier kein Super Stereo Surround, nur ein einfaches Eisenoxidband mit geringer Dynamicbreite und mit einem einfachen Ferritmikrophon aufgenommen. Das bedeutet also, dass wenn es auf diesem nach heutigem ermessen „primitiven“ Band schon so gut klingt, um wieviel besser muß es dann im Konzertsaal geklungen haben? Im gleichem Zeitraum hatte E.L.O. noch eine Fernsehaufzeichnung zu „Set Of Six“, von der das Aufzeichnungsband inzwischen wieder aufgetaucht ist. Ich denke da werden sich die restlichen offenen Fragen aufklären.

10538 OVERTURE (6:30)

Beginnt mit Gitarre, Baß-Gitarre, das Schlagzeug bollert sehr laut, die Cello's setzen ein, Jeff singt. Wilf scheint ein paar hohe Töne auf der Geige zu spielen. Jeff singt übrigens alles alleine, also auch Roy's Textzeilen. Am Anfang singt er gleich die dritte Strophe, und die 3. und 4. Zeile der 2. Strophe. Dafür singt er dann in der zweiten Strophe die 3. Zeile der Ersten. Somit reimt es sich überhaupt nicht. Das Es-Horn ist nur ganz leise heraus-

E.L.O. Konzert

zuhören. Gehen wir davon aus, das Richard Baß, Bill Horn und Roy Cello spielt. Im Soloteil wird die kleine Blechtrompete aus der Albumversion von Wilf auf der Geige nachempfunden. Der Aufbau des Soloteils ist nicht hundertprozentig so wie auf dem Album, leicht variiert aber immer noch vertraut. Ein neuerliches Geigen Solo von Wilf dazu interpretiert folgt. Im Prinzip wie diese Dinge welche Richard später auf dem Synthesizer bei diesem Song produzierte. Der Live Schluß ist aber wieder identisch. Ein kleines Thanks von Roy und Jeff und schon geht es ohne Pause in...

QUEEN OF THE HOURS (6:25)

Bev's Hi-hat zählt ein. Originalgetreu das Celloriff, und die gekonnte Wiedergabe des Geigenparts von Steve Woolam durch Wilf Gibson. Roy spielt sicherlich die Cello Solo-Stimme. Jeff's Vocals sind sehr betont und wunderschön, nach dem dritten Refrain, folgt bei 2:48 ein Soloteil mit Barpiano-geklimpere bei dem die Celli, Schlagzeug und Baß weiterspielen. Darüber folgt dann bei 3:44 ein affengeiles E-Gitarrensolo von Jeff. Bei 4:44 geht es dann mit dem Introriff weiter, dem die 4. Strophe folgt. Der Song endet dann wie auf dem Album. Aller Wahrscheinlichkeit nach spielt Richard Baß-Gitarre, Bill Hunt Piano, und Roy die 1. Cello Stimme. Roy sagt am Ende etwas von „Excellent, this is five...“ dann werden die Instrumente nachgestimmt

JEFF'S BOOGIE NO. 1 (FROM JEFF'S BOOGIE 1 TO 13) (8:18)

Aus diesem Song wurde später das Stück FROM THE SUN TO THE WORD (BOOGIE NO. 1), welches sich auf dem Album „E.L.O. 2“ befindet. Allerdings wurde dafür JEFF'S BOOGIE NO. 1 überarbeitet. Hier also die Originalversion:

Der Song beginnt mit einem langsamen Piano Intro, welches das Thema aus dem langsamen Mittelteil vorgibt. Dann setzen ein Cello und die Geige ein und spielen ein Arrangement wie man es später auf der Albumversion des Songs nicht mehr hören wird. Allerdings ist es ähnlich wie bei den BBC Session CD's von 1999. Nach 36 Sekunden geht es dann ganz bekannt in den schnellen Teil wie auf der Albumversion über. Es folgt die erste und zweite Strophe mit komplett anderem Text. Der langsame Zwischenteil ist länger hat ein von Jeff gespieltes E-Gitarrensolo und eine Textzeile: „ain't got no lie, no lie, what I feel“, dann geht es in das bekannte Pianosoloteil über. Bev fällt durch besonders innovative drumloops auf. Jeff folgt dann mit 3. und 4. Strophe „Can you feel me, I love all the ladies...“ Der Song geht dann weiter wie auf dem Album.

Es folgt der schnelle E-Gitarren Soloteil, der hier Gott sei Dank nicht von einem Synthesizer überlagert wird, sondern von Jeff ganz virtuos in die Länge gereizt wird. Aber sehr gut. Der Song endet dann mit dem Thema wie auf der Albumversion. Interessant sind die Texte, da sie sich nochmals von denen unterscheiden die E.L.O. Ende des Jahres 72 für die BBS Transcription Services aufgenommen hatten.

(Andere BBC Session CD von 1999). Richard spielt sicherlich das Piano, Bill das Es-Horn und Roy den Baß. Am Ende des Songs bedankt sich Jeff mit einem längerem Satz.

FIRST MOVEMENT (JUMPING BIZ) (3:26)

Nach einer längeren Pause sagt Roy den nächsten Song an: „Danke schön, dies ist eine Nummer vom E.L.O. Album, ein Instrumental, nennt sich First Movement.....“ Roy stimmt die Saiten nach, und spielt den Song auf der elektrischen Gitarre. Im Hintergrund spielt die Orgel, Bev's donnerndes Schlagzeug setzt ein, und die Cello's knarzen wie wild. Die Orgel spielt ein virtuos Soli, und ersetzt somit die Holzbläser. Sie hört sich zeitweise so wie die Orgel von „LIGHT MY FIRE“ an. Im Zwischenteil ist das Solo-Cello gut zu hören. Zeitweise hören sich die Cello's wie ein Kontrabaß an. Hier wird die Instrumentenzuordnung schwierig. Denn wenn Bill die Orgel spielt, Richard den Baß, und Roy die gezupfte E-Gitarre, so bleibt nichts für Jeff über. Das Jeff die Gitarre spielt ist sehr unwahrscheinlich, da Roy für sein Gezupfe extra auf dem Albumcover des ersten Albums erwähnt wird. Außerdem gibt es ein Foto auf dem Roy mit einer E-Gitarre auf einem Hocker sitzt. Na? sitzen? - zum zupfen, natürlich! Entweder spielt Jeff ein bißchen Rhythmusgitarre im Hintergrund, oder nimmt einen Drink an der Bar. Wilf ist auch nicht zu hören, aber das muß ja nichts heißen.

Roy bedankt sich mit einem „Thank you“

DEAR ELAINE (4:31)

Roy's Ansage: „Der nächste (Song) kommt von einem Album, das sich „Boulders“ nennt, welches noch nicht veröffentlicht ist, und heißt DEAR ELAINE“. Keine Erwähnung von einem Soloalbum, somit könnten einige Konzertbesucher gedacht haben, „Boulders“ wäre ein neues E.L.O. Album. Der Song beginnt mit Gitarrengezupfe und den unterschiedlichen Cellistimmen. Ein gestrichener Kontrabaß oder ein tiefes Cello lassen sich orten. Roy singt den Song. Ein Klavier spielt im Hintergrund, Bev setzt nach der zweiten Strophe schon mit dem Schlagzeug ein. Baßgitarre und Geige sind herauszuhören. Im Mittelteil lassen sich zwei gezupfte Gitarren hören. Meine Wertung: Richard Baß, Bill Piano, Jeff 2. Gitarre. Wie dem auch sei, der Song macht sich hervorragend in dieser Darbietung. Es ist ja schließlich ein E.L.O. Song, der es nicht auf's Album geschafft hat. Er paßt hervorragend an die Stelle von Whisper In The Night. Letzterer wurde bei anderen Konzerten von E.L.O. ebenfalls mit Schlagzeug gespielt.

GREAT BALLS OF FIRE (5:46)

Jeff singt die großartige Version von GREAT BALLS OF FIRE, die als sogenannte CLASSIC IMPLEMENT VERSION in die Bibel einging. Nach jeder Textzeile folgt eine Zeile mit klassischen Instrumenten, welche nur von Bev's Hi-Hat begleitet wird, und in der sich die Celli's und die Geige ausstoben. Jeff spielt Gitarre, Richard Baß, und Bill wohl das Piano. Roy Wood ist im Endteil am Bariton-saxophon zu hören, und wahrscheinlich spielt er vorher nebenbei noch Cello. Vielleicht bezieht sich die lapidare Textstelle in Bev's Buch „Roy spielte was ihm gerade in die Finger kam“, auf diesen einen Song. Allerdings können aus dieser Aufnahme keine weiteren Instrumente herausgehört werden. Si-

cherlich gibt die TV-Aufzeichnung mehr her.

JEFF'S BOOGIE NO. 2 (FROM JEFF'S BOOGIE'S 1 TO 13) (6:43)

Aus diesem Song entstand später IN OLD ENGLAND TOWN (BOOGIE NO. 2) für das Album „E.L.O. 2“, mit total neuem Text. Der Song beginnt mit dem Celloriff wie auf dem Album. Von Anfang an ist aber die Orgel dabei. E-Gitarre und Geige sind gut zu hören. Ein Piano ist nicht zu erkennen, somit hat Roy entweder Cello oder Baß gespielt. Der Song ist genauso aufgebaut wie er später auf das Album aufgenommen wurde, mal vom neuen Text abgesehen. Tja, ein echt gelungenes Konzert, welches auch gleichzeitig schon beweist, wer das sagen bei E.L.O. hatte: Jeff Lynne, und sonst niemand.

4 Songs von Jeff, 2 von Roy.

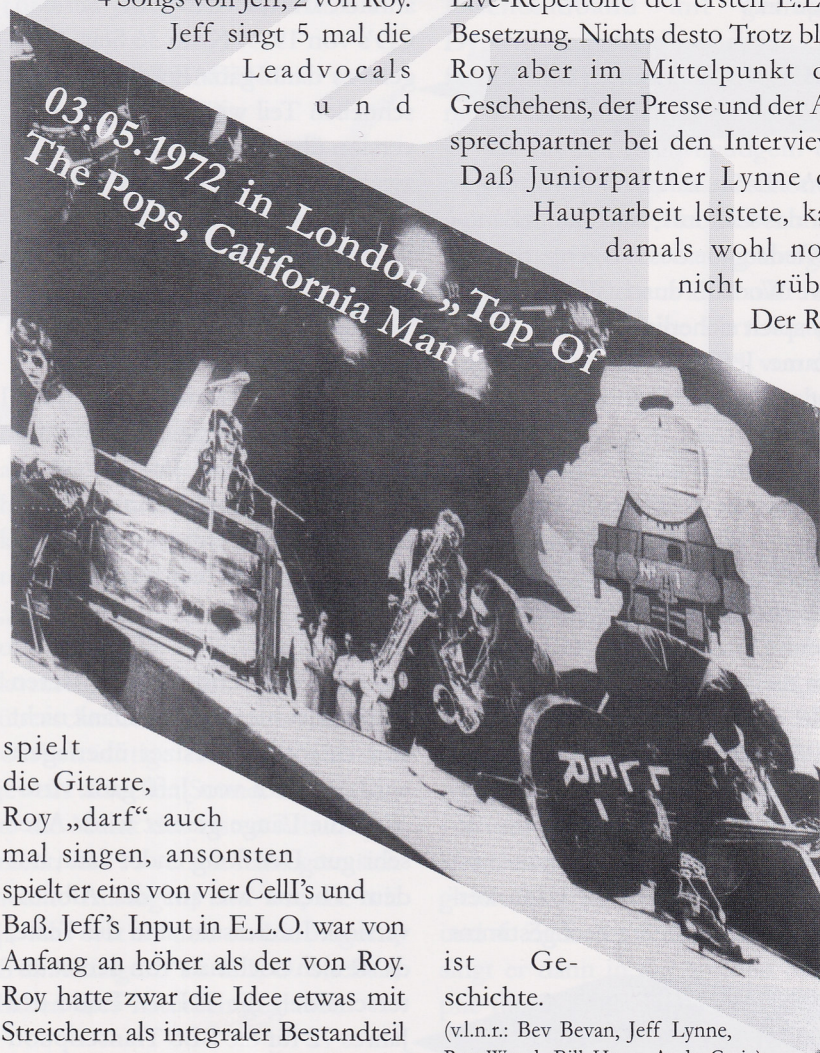
Jeff singt 5 mal die
Leadvocals
u n d

die Presse gebracht, aber ohne Jeff's zutun würden wir heute noch auf das erste Album warten. Roy hatte sich auch den Namen ausgedacht, und führte die Verhandlungen, aber das lag eben nur daran, daß er 1970 schon eine berühmte Persönlichkeit war, und Jeff für die Presse ein no-name.

Ohne Roy hätte es natürlich auch niemals ein E.L.O. gegeben, da kein Manager und keine Plattenfirma für so ein Projekt in einen (damals noch) no-name Musiker investiert hätten. Beide brüteten an der Idee, und Jeff steuerte zielstrebig darauf zu. Während Roy noch gute A-Seiten für die Move schreiben mußte, und nebenbei sein Soloalbum einspielte, trieb Jeff die E.L.O. Idee voran. Jeff schrieb 13 „Boogie's“ für die er keinen Namen finden konnte, und legte den Grundstein für das Live-Repertoire der ersten E.L.O. Besetzung. Nichts desto Trotz blieb Roy aber im Mittelpunkt des Geschehens, der Presse und der Ansprechpartner bei den Interviews.

Daß Juniorpartner Lynne die Hauptarbeit leistete, kam damals wohl noch nicht rüber.

Der Rest



spielt die Gitarre, Roy „darf“ auch mal singen, ansonsten spielt er eins von vier Celli's und Baß. Jeff's Input in E.L.O. war von Anfang an höher als der von Roy. Roy hatte zwar die Idee etwas mit Streichern als integraler Bestandteil in einer Rockgruppe zu machen, in

ist Ge-schichte.

(v.l.n.r.: Bev Bevan, Jeff Lynne, Roy Wood, Bill Hunt, Andy Craig)



10 Jahre!



Die Überschrift zu diesem Artikel sollte eigentlich lauten: „10 Jahre Face The Music Germany, 25 Ausgaben des Fanzines, 100 (beinahe) Newsletter, aber was war davor?“ Natürlich war uns das etwas zu lang.

Im Jahre 1987 gab Andrew Whiteside ein paar Anzeigen in englischen Musikzeitschriften auf, um Abonennten für „Das erste britische Hochglanz-Fanzine für E.L.O. - Face The Music“, zu werben. Im Sommer 1987 erschien es dann, leider nicht in Hochglanz mit 24 A 4 Seiten, ohne Photos, mit Schreibmaschine getippt und Selbstcalligraphierten Überschriften. Lustigerweise meldete sich auf diese Anzeige unsere Brieffreundin Gill Thomas, eine jahrelange persönliche Fanin von Roy Wood, und bot ihre Dienste an. Als Autoren der 1986 erschienenen 6 Ausgaben langen Miniserie über E.L.O. in der deutschen Plattensammlerzeitschrift Oldie Markt, nahmen Marc und ich sofort Kontakt mit Andrew auf.

In den folgenden vier Jahren erschienen dann die ersten 8. Issues des englischen Fanzines. In der Issue 4, wird Rob Caiger erstmals bei den „Thank you“ credits erwähnt. Issue 5 und 6 enthielten einen Artikel über die E.L.O. line-up's von mir. In letzterem Heft gratu-

lierte mir Andrew im Postscriptum des Editorials zu meiner Hochzeit. (Das haben wir natürlich nicht in der deutschen Ausgabe übersetzt) Viele Informationen zu Veröffentlichungen in den Here Is The News Seiten stammten von Marc.

Im September erschienen die „Erste Ausgabe“ von Face The Music Germany. Es war die in Deutschland gedruckte englischsprachige „Issue 9“, die sich nur auf Seite 42 von der englischen Ausgabe unterscheidet. Die deutsche Ausgabe hat dort ein Bestellblatt für das Eurostar E.L.O. Part II Poster, während die englische Issue 9 dort zwei Leserbriefe zu Afterglow stehen hat, die wir allerdings in der deutschen Übersetzung mitlieferten. Wir übersetzten lediglich den Artikel von Serena Torz „Wie ich ELO Fan wurde“, nicht, da keiner von uns diesen Artikel wirklich in unserer ersten Ausgabe haben wollte. (Wir haben ihn dann in unserer 17. Ausgabe nachgeliefert.)

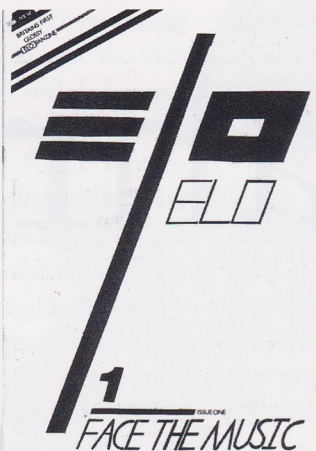
Von der Zweiten Ausgabe an erschienen bis zur Sechzehnten Ausgabe (englische Issue 10 bis englische Issue 24), nur die englischen Originalhefte mit deutschen Übersetzungen, welche als lose Blätter (bis Fünfte Ausgabe), zum geklammerten Übersetzungsmagazin mutierten. Das erste deutschsprachig gedruckte Magazin war die 17. Ausgabe, mit der wir endlich unseren Traum vom deutschen Magazin erfüllen konnten. Außerdem beschäf-

tigte uns schon seit der Gründung von FTM Germany der Gedanke, wie wir mit den 8 bereits erschienenen Issues von FTM UK verfahren sollten. Viele Fans fanden die Album für Album und Rarer Scheiben Club Besprechungen von Discovery bis Balance Of Power so gut, daß sie unbedingt auch die diejenigen von Out Of The Blue bis No Answer haben wollten.

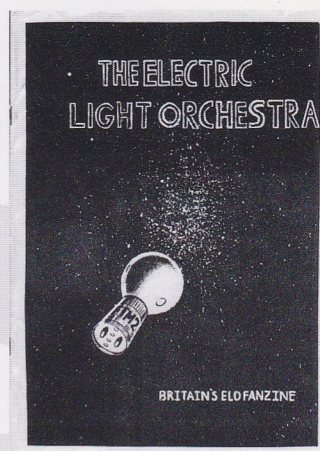
Die 17. Ausgabe brachte neben neuen deutschen Artikeln, die komplette Issue 8 mit den Wilburys, den oben schon erwähnten Artikel aus Issue 9, und das OrKestra Special, das in England ohne Nummer zwischen Issue 9 und Issue 10 erschienen war. Das bis heute letzte Magazin von FTM UK, Issue 25, war so toll layoutet, daß wir das gesamte Layout übernahmen, und es als unsere 18. Ausgabe (auch unter dem Namen „Manuelas Meisterwerk“ bekannt) erschien. Die 19. bis 25. Ausgabe waren dann vollkommen deutsche Magazine, mit steigendem aktuellen Anteilen, und jede Ausgabe beinhaltete eine der noch verbliebenen ersten 8 Issues, die wir in absteigender Reihenfolge präsentierten.

Auf dieser Seite wollen wir Euch die Originalcover der englischen Issue 1 bis Issue 8 vorstellen. Außerdem listen wir noch das Erscheinungsdatum, und sagen Euch in welcher deutschen Ausgabe sich die Informationen der englischen Issues befinden.

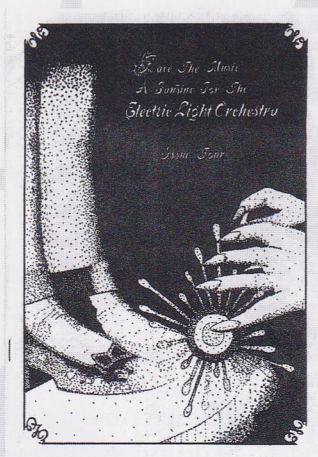
Face The Music
ISSUE 1
release date:
JUNI 1987
25. AUSGABE
(liegt vor Euch)



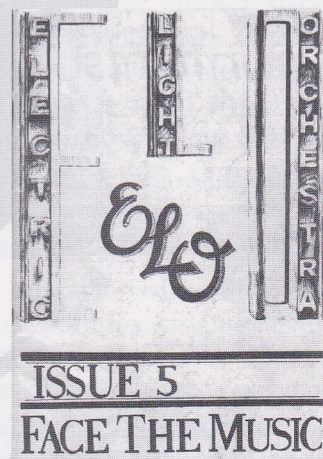
Face The Music
ISSUE 2
release date:
SEPTEMBER
1987
Face The Music
Germany 24.
AUSGABE
APRIL 2001



Face The Music ISSUE 3
release date: FEBRUAR 1988
Face The Music Germany 23.
AUSGABE SEPTEMBER 2000



Face The Music ISSUE 4
release date: JULI 1988
Face The Music Germany 22.
AUSGABE APRIL 2000



Face The Music ISSUE 5
release date: FEBRUAR 1989
Face The Music Germany 21.
AUSGABE DEZEMBER 1999



Face The Music ISSUE 6
release date: NOVEMBER 1989
Face The Music Germany 20.
AUSGABE AUGUST 1999



Face The Music ISSUE 7
release date: JUNI 1990
Face The Music Germany 19.
AUSGABE AUGUST 1998



Face The Music ISSUE 8
release date: NOVEMBER 1990
Face The Music Germany 17.
AUSGABE JUNI 1997

zuguterletzt noch die Erscheinungsdaten des folgenden Heftes und unserer 1. Ausgabe: Face The Music
ISSUE 9 release date: MAY 1991 Face The Music Germany 1. AUSGABE SEPTEMBER 1991

Englisches Vorwort 1987

Hallo!

Danke dafür, dass ihr euren guten Geschmack durch den Kauf von Face The Music, dem ersten britischen Hochglanz – E.L.O.-Fanmagazin, gezeigt habt. Ich hoffe, ihr lest gern darin und beteiligt euch auch daran selbst dafür zu schreiben, eure eigenen Ansichten darzulegen, Neuigkeiten, Bilder und viele andere Dinge über E.L.O. mitzuteilen, denn gerade das positive Feedback macht unsere Arbeit lohnenswert.

In dieser Ausgabe haben wir ein rares Interview mit Bev Bevan von 1979 in unserer E.L.O.-Erinnerungsdatenbank, eine Kritik des Heartbeat '86 Konzerts, einen Roy Wood Artikel, den Raren Scheiben Club und wir schauen außerdem auf die letzten E.L.O.-Veröffentlichungen.

Face The Music widmet sich nicht nur der Vergangenheit von E.L.O., sondern wir beabsichtigen auch, ihre Musik so zu promoten, damit sie sich wieder eines solchen Erfolges erfreuen können, wie sie ihn einst gehabt haben. Balance Of Power könnte mühelos die gleichen Verkaufszahlen erreichen wie die Dire Straits, wenn die Singles besser verkauft worden und eine angemessene Werbung dafür gemacht worden wäre. Statt dessen wurde das Album eher "aus Versehen verkauft" als veröffentlicht. Wir von FTM möchten diese Art der Veröffentlichung bei der nächsten E.L.O.-Platte nicht fortsetzen, wie auch immer sie sein könnte. Getting To The Point hatte das zusätzliche Problem, veröffentlicht worden zu sein, als CBS / Epic von vielen der führenden Schallplatten-Ketten boykottiert wurden und somit Spandau Ballet nur die Nummer 15 erreichen konnte, welche Chance hatte da E.L.O.?

Wir hoffen, dass wir für Ausgabe 2 und jede weitere Ausgabe viele Meinungsäußerungen zusammentragen, wir werden eine Umfrage über eure Top 10 der E.L.O. Alben und Singles abdrucken. Also, wenn ihr uns schreibt, listet diese bitte gleich mit auf.

Die besten Wünsche
Andrew

(Anm. 2001: Dieses Vorwort und die nachfolgenden Seiten, sind im Juni 1987 als englische Issue 1 erschienen. Das Magazin hatte nur 24 Seiten und keine Bilder. Das E.L.O. existierte noch, und es gab noch überhaupt keine Anzeichen dafür, daß sich die Band ein Jahr später auflösen würde.)

HERE IS THE NEWS 1986

Album

Wie euch bekannt sein wird, ist das Album von E.L.O. Balance Of Power, das erste seit fast 3 Jahren, im letzten Jahr veröffentlicht worden und schnell auf Nummer 9 der UK - LP-Charts gestiegen.

Singles

Calling America, die erste Single dieses Albums, kam auf Nummer 29 in den UK-Single-Charts. Zwei weitere Singles von dieser LP wurden veröffentlicht: So Serious und Getting To The Point, beide fielen in den Charts trotz der Werbung im Fernsehen dafür leider zurück (siehe weiter unten). Alle drei Singles wurden auch im 12"-Format veröffentlicht und enthalten unveröffentlichtes Material.

E.L.O. im Fernsehen

E.L.O. erschien das erste Mal seit Telephone Line (1977 in der Wogan-Show) mit So Serious im Fernsehen. Den gleichen Song boten sie im April beim Montreaux Pop Festival dar.

E.L.O. live

E.L.O. hatte seinen ersten Live Auftritt in England seit 1982 im Birmingham NEC beim Heartbeat '86-Gig, der von Bev organisiert wurde. Er war auch im Radio zu hören, als er über die Show, die später für das Fernsehen zusammengeschnitten wurde, erzählte. E.L.O. unterstützte auch Rod Steward im Juli bei seinem Auftritt im Wembley-Stadion (siehe dazu auch Neils Kritik über Heartbeat für nähere Einzelheiten).

Nice Price

Discovery ist jetzt als Nice Price-LP ohne aufklappbare Hülle erschienen.

Das zukünftige E.L.O.

E.L.O. hat gegenwärtig keine Pläne für Aufnahmen oder Live-Auftritte, aber sie sind noch zusammen, darum seid beruhigt!

Tandy und Morgan

...haben kürzlich die exzellente Earthrise - LP veröffentlicht. Es lohnt sich das anhören. Dave Morgan spielt live mit E.L.O. seit 1981, aber seine Verbindung zu Jeff, Bev usw. geht zurück bis vor E.L.O. zu den Tagen von Move, als er ein paar ihrer B-Seiten schrieb.

E.L.O. auf CD

A New World Record ist jetzt auf CD erhältlich. Seltsam dabei ist, dass der Song Above The Clouds, der nicht auf der Liste der Songs auf der CD aufgeführt ist, auf der CD aber enthalten ist. Es gibt keine Erklärung dafür.

Out Of The Blue ist sowohl als Doppel - wie auch als Einzel-CD erhältlich. Das Booklet der Einzel-CD ist detaillierter, es enthält das bunte Innencover.

EMI hat seine Absicht zum Ausdruck gebracht, dieses Jahr eine oder mehrere E.L.O.-CDs zu veröffentlichen. Die Frage ist nur, ob E.L.O. I und II in ihren Original-Formen oder als Sampler-CDs erscheinen werden.

(Anm. 2001: Spannend nicht wahr?. Inzwischen, 14 Jahre später, sind alle Alben auf CD erschienen und auch jede Menge Sampler. Ebenso befindet sich bei Sony Europa Above The Clouds noch immer im Schatten von Livin' Thing)

Rarer Sch

Hallo zusammen! Willkommen beim Raren Scheiben Club, wo ich alle britischen E.L.O.-Veröffentlichungen Platte für Platte vorstellen, dabei alles interessante kommentieren und meine persönliche Einschätzung des derzeitigen Wertes einer Platte abgeben werde. Ich muß betonen, daß mein Wissen auf meiner eigenen Sammlung basiert und möglicherweise nicht ganz komplett ist, oder sogar falsch in einigen Punkten. Falls jemand etwas besser wissen sollte, schreibe mir bitte und kläre mich darüber auf! Dieses Mal werfen wir einen Blick auf ELO's Harvest-Veröffentlichungen.

THE ELECTRIC LIGHT ORCHESTRA (SHVL 797).

Derzeitiger Wert in einwandfreiem Zustand: 6-7 Pfund.

Erschienen im Winter 1971 in einem Klapp-Cover. Einige Kopien enthalten eine gelbe Einlage mit den Texten. Die Titelliste ist folgendermaßen:

Seite 1:

10538 Overture (J. Lynne)
Look At Me Now (R. Wood)
Nellie Takes Her Bow (J. Lynne)
The Battle Of Marston Moor (July 2nd 1644) (R. Wood)

Seite 2:

1st Movement (auf dem Plattenlabel mit "Jumping Biz" untertitelt, aber nicht auf dem Cover) (R. Wood)
Mr Radio (J. Lynne)
Manhattan Rumble (49th St. Mas-

sacre) (J. Lynne)
Queen Of The Hours (J. Lynne)
Whisper In The Night (R. Wood)

E.L.O. bestand zu dieser Zeit aus:

Roy Wood – Gesang, Cello, Oboe, Akustik-Gitarre, Bass-Gitarre, String-Bass, Fagott, Klarinette, Flöten, Slide-Gitarre und Percussion.
Jeff Lynne – Gesang, Klavier, Elektrische Gitarre, Percussion und Bass.
Bev Bevan – Schlagzeug und Percussion.
Bill Hunt – Es-Horn und Jagd-Horn.
Steve Woolam – Violine.

Das Album kam anfangs nicht in die Charts, bewegte sich aber, angekurbelt durch den Erfolg von "10538 Overture", mühsam bis auf Platz Nr. 32 und blieb insgesamt vier Wochen in den Charts. Zwar kein durchschlagender Erfolg; allerdings auch kein schlechtes Ergebnis, wenn man bedenkt, daß keines der letzten drei The Move Alben in die Hitparade eintreten konnte. Schließlich waren The Move viel bekannter als die jetzt noch als Grünschnäbel zu bezeichnenden E.L.O. Laßt uns einen Blick auf diese erste Single werfen...

10538 OVERTURE (HARVEST HAR 5053)

Derzeitiger Wert in einwandfreiem Zustand: 3 Pfund

Veröffentlicht wurde die Single am 23. Juni 1972 und erschien ohne

Bild Cover. Über eine Minute des instrumentalen Abschnitts am Ende des Songs hatte man weggelassen, um die Chance auf einen kommerziellen Erfolg zu erhöhen, allerdings beeinträchtigt diese Veränderung die Anziehungskraft des Songs in keiner bedeutsamen Weise.

Die B-Seite war "First Movement (Jumping Biz)"; man hatte sie direkt vom Album übernommen. Beim Design hatte man das entzückende grün-schattierte Harvest-Logo (gezeichnet von Roger Dean) gewählt. Die Single wurde zu einem kommerziellen Erfolg, stieg rasch bis auf Position Nr. 9 und blieb für acht Wochen in den Charts – ein sehr gutes Ergebnis für die Debüt-Single einer Band.

Einige Zeit nach dem Erfolg der Single und des Albums entschied Harvest, eine Kopie der LP im Quadrophonic Sound herauszubringen. Da ich selbst keine Kopie davon habe, kann ich auch keine weiteren Details berichten, abgesehen von der Katalog-Nummer – Harvest Q4 SHVL 797 – und des derzeitigen Wertes – ungefähr 10 Pfund. Ich wäre sehr daran interessiert, von jemandem zu hören, der diese Platte besitzt, oder von jemandem, der sie gar zum Verkauf anbietet.

Harvest entschloß sich, keine weiteren Singles vom ersten Album "The Electric Light Orchestra" herauszubringen, wahrscheinlich, weil sich die Band kurz nach dem Erfolg der Single in zwei Hälften spaltete, und es deshalb unsicher war, ob es zukünftig noch eine Band geben würde, die man promoten

Reiben Club

könnte. Das ist wahrlich eine Schande, denn ich denke, daß "Nellie Takes Her Bow", "Mr Radio" oder sogar "Queen Of The Hours" mit einer klugen Bearbeitung zu wirklich guten Singles geworden wären. Aus welchem Grund auch immer erschien die nächste E.L.O.-Veröffentlichung erst im nächsten Jahr.

ROLL OVER BEETHOVEN (Harvest HAR 5063).

Derzeitiger Wert in gut erhaltenem Zustand: 5 Pfund (mit originaler B-Seite) oder 3 Pfund für die häufigeren Kopien mit "Queen Of The Hours" als B-Seite

Herausgekommen im Januar 1973, erschien sie wiederum ohne Bildmotiv auf dem Cover. Wie auch immer, die Original-Kopien der Single zeichnen sich durch eine unterschiedliche B-Seite aus, nämlich "Manhattan Rumble (49th St. Massacre)". Kurz nach der Veröffentlichung tauschte man letztere B-Seite gegen das bekanntere "Queen Of The Hours" aus.

Eine Erklärung für diese Änderung in letzter Minute wurde niemals abgegeben. Keine der beiden verschiedenen B-Seiten war übrigens extra dafür bearbeitet worden. Die A-Seite dagegen hatte einige Veränderungen erfahren, allerdings nicht zum Nachteil des Songs. Tatsächlich war die Single-Fassung wahrscheinlich sogar gelungener als die auf dem Album enthaltene längere Version. Beim Design hatte man wieder das grüne Harvest-Logo benutzt.

Die Single schnitt sogar noch etwas

besser als ihr Vorgänger ab, kam bis auf Platz Nr. 6 und blieb für 10 Wochen in den Charts.

E.L.O. 2 (HARVEST SHVL 806).

Derzeitiger Wert in gut erhaltenem Zustand: 6 Pfund

Das zweite Album wurde Anfang 1973 in einem Klapp-Cover veröffentlicht. Die Titelliste ist die folgende:

Seite 1:

In Old England Town (Boogie No.2) (J. Lynne)
Mamma (J. Lynne)
Roll Over Beethoven (C. Berry)

Seite 2:

From The Sun To The World (Boogie No.1) (J. Lynne)
Kuiama (J. Lynne)

Die Band, die auf dieser LP spielte, war:

Jeff Lynne – Gesang, Gitarre, Moog und Harmonium.

Bev Bevan – Schlagzeug und Percussion (tatsächlich wurde Bev in den Credits nur für Percussion aufgeführt, wer also spielte das Schlagzeug ?!!)

Richard Tandy – Moog, Klavier, Gitarre, Harmonium und Gesangsharmonien.

Mike De Albuquerque – Bass und Gesangsharmonien.

Mike Edwards – Cello.

Colin Walker – Cello.

Wilf Gibson – Violine.

"E.L.O. 2" war nicht ganz so er-

folgreich wie sein Vorgänger, erreichte nur Platz Nr. 35 und blieb nur eine ganze Woche in den Charts. E.L.O. hatten zu dieser Zeit nur wenig Erfolg in den LP-Charts, aber dabei waren sie konsequenterweise durchweg nicht sehr erfolgreich!

Die letzte Platte überhaupt, die E.L.O. für Harvest aufnahmen, war **"Showdown" (Harvest HAR 5077)**. Wieder ohne Bild auf dem Cover. Die Single zeichnet sich durch eine originelle B-Seite aus, einer instrumentalen Version von "In Old England Town". Der Song ist grundlegend anders; er klingt wie eine ziemlich gute Demo-Version, die noch einmal bearbeitet wurde. Diese Single, bewiesenermaßen die interessanteste aller Harvest-Veröffentlichungen, verfehlte unerklärlicherweise die Top 10, erreichte als höchste Position Platz Nr. 12 und blieb 10 Wochen in den Charts. Ihr derzeitiger Wert in einwandfreiem Zustand liegt bei 2,50 Pfund.

Und dies waren bereits alle Platten, die E.L.O. jemals für Harvest aufnahmen; und glaubt ja nicht, was ihr alles auf den Rückseiten von unzähligen EMI-Zusammenstellungen lesen könnt. In der nächsten Ausgabe werde ich alle diese frühen Zusammenstellungen und die Harvest-Wiederveröffentlichungen behandeln.

ALBUM FÜR ALBUM



Dies ist mein persönlicher Blick auf E.L.O.'s Veröffentlichungen. „Album für Album“ betrachtet in diesem Bericht die Platten im Zeitzusammenhang, in dem sie veröffentlicht wurden. In dieser Ausgabe werde ich mich mit der ersten LP „The Electric Light Orchestra“ beschäftigen.

Es ist unmöglich über diese LP zu reden, ohne sich auf The Move zu beziehen und ich entschuldige mich nicht dafür, nicht anders an diese Sache herangegangen zu sein als ich es getan habe. Die Tatsache, daß diese LP für sich alleine genommen selbst jetzt noch gut ist, zeugt jedoch von E.L.O.'s Fähigkeiten als Band. Bev lehnt heutzutage diese erste LP total ab. Für ihn steht fest, daß E.L.O. mit „E.L.O. 2“ begann

und ich glaube, daß die anderen Bandmitglieder darüber gemischte Gefühle haben. Trotzdem gibt es viel lobenswertes auf dem Album, das - obwohl es möglicherweise kein Klassiker ist - doch einige mutige, experimentelle und auch fortschrittliche Dinge enthält.

Jeff und Roy's ursprüngliche Idee war, The Move - von denen Roy die Nase voll hatte - zugunsten einer experimentelleren Musik (sprich E.L.O.) hintenan zu stellen. Sie würden ab und an eine vereinzelte Move Single veröffentlichen, um das geheimnisvolle Projekt, das schließlich all ihre Zeit in Anspruch nehmen sollte, zu finanzieren. Daraus resultierend hörte The Move schließlich auf zu existieren. Es war eine seltsame, bemerkenswert originelle Idee, die aber offensichtlich

ernsthaft Fehlerhaft war und zum Scheitern verurteilt schien.

Es war bereits de facto klar, als das Album Ende 1971 erschien und einen gewaltigen Kontrast bezüglich der Art und Weise, was Jeff und Roy darunter verstanden, welche Richtung E.L.O. weiterhin nehmen sollte, aufzeigte. Jeff neigte zu kommerziellen, Beatles - beeinflussten Songs von der Art, wie er sie auch schon für The Move produziert hatte, wohingegen Roy bahnbrechender war. Er machte rauhere, eher klassische Musik, die trotzdem in der Tradition der englischen Folk Musik verwurzelt war und sich nur ein wenig (mit einigen Ausnahmen) an der Popmusik orientierte. Die

musikalischen Versatzstücke aus dem 17. Jahrhundert, denen Roy auf seinen Songs huldigte, ergossen sich auch über das Klappcover des Albums, das von Hipgnosis entworfen wurde. Darauf sah man Jeff, Bev und Roy in altertümlichen Kostümen, die sich auf dem Vorderseitencover in einer durchsichtigen Glühbirne reflektierten, wohingegen wir auf der Rückseite vermutlich die Band aus der Blickperspektive der Glühbirne sehen. Es ist eine clevere Idee, welche die Mischung der Band von alt und neu zusammenbringt und meistens ebenso wie die Musik tatsächlich funktioniert. (Übrigens: Warum sind nur 3 Bandmitglieder auf dem LP Cover? Waren Bill Hunt und Steve Woolam kamerascheu?)

Werfen wir einen Blick auf die

Musik. Der erste Titel auf der LP, vielleicht das erste, was überhaupt jemand zu der Zeit von der Gruppe gehört hat, ist Jeff's

„10538 Overture“

Dieses Stück kann man als klassisches Beispiel für E.L.O.'s Herangehensweise zu diese Zeit betrachten. Roy's Cello z.B. übernimmt den Teil, der ursprünglich ein Gitarrenriff gewesen wäre. Der Song ist auch gut und war für viele Jahre Bestandteil von E.L.O.'s Liveauftritten. Er erzählt die Geschichte eines Gefangenen (10538), der ausbricht und endet mit der Wahnsinnstextzeile „Did you see that man running through the streets today / Did you catch his face, was it One-Oh-Five-Three-Eight?“ [„Hast Du den Mann dort die Straßen langrennen sehen / Hast Du Dir sein Gesicht gemerkt, war es Eins-Null-Fünf-Drei-Acht?“]. Der Song hat einen langen instrumentalen Schlußteil, der den Bandmitgliedern die Gelegenheit gibt, sich auszutoben, obwohl das „klassische“ Format dies offensichtlich beschränkt.

Der nächste Song ist Roy's drohendes

„Look At Me Now“

, ein dunkler, mysteriöser Song über einen Mord. Das Cello und die Oboe treten viel mehr in den Vordergrund als auf „10538“ und der Song ist - wie die meisten von Roy's Beiträgen - überhaupt nicht kommerziell. Die sägende Art, mit der Roy das Cello spielt gibt dem Song ein sehr dichtes Gefühl.

Im Gegensatz dazu ist Jeff's

„Nellie Takes Her Bow“

vielleicht der schönste Song auf der LP. Es ist ein kräftiges, melodramatisches Stück über eine Theater-

darstellerin, die ihrem unglücklichen Leben entflieht, indem sie sich in ihre Theaterspiele verkriecht. Der Song erhält eine zusätzliche Dramatik durch eine gut strukturierte Instrumentalsektion, die sich über ein hochfliegendes Violinensolo zu den eindrucksvollsten Zeilen des Songs aufbaut: „Just a lonely girl who could not face a broken world / And so she acts on all her dreams and wishes that's how it had been / But when the audience is near / It seems as though she doesn't even care“. [„Nur ein einsames Mädchen, das eine kaputte Welt nicht ertragen konnte / Und so spielt sie in all ihren Träumen und wünscht sich wie es sein könnte / Aber wenn das Publikum zugegen ist, scheint es so, als ob Ihr das alles nichts mehr ausmacht“].

Der längste Song auf der LP ist Roy's

„The Battle of Marston Moor (July 2nd 1644)“

Er ist größtenteils Instrumental, außer einer geschwollenen Rede von Roy (alias Oliver Cromwell) Wood, in der er seine Absichten kund tut, einen Bürgerkrieg gegen Charles I. führen zu wollen. Obwohl sehr melodramatisch, ist es trotzdem ein interessantes Stück von weitreichendem Ausmaß. Bev haßte es offensichtlich und weigerte sich, darauf zu spielen. So mußte Roy auf diesem Stück Schlagzeug spielen.

Seite 2 wird von einem weiteren Instrumentalstück - Roy's

„First Movement“

eröffnet. Es erinnert offensichtlich stark an „Classical Gas“, einen Nr.2 Hit aus dem Jahre 1969 von Mason Williams. Trotzdem ist es ein netter Song, der Roy als einen hervorragenden und unterschätzten Gitarristen herausstellt.

„Mr. Radio“

ist von Jeff und vielleicht der anspruchsvollste Song auf dem Album nach „Marston Moor“. Er erzählt die traurige Geschichte eines Mannes, dessen Frau „unser Haus verlassen hat“ und dessen einziger Freund das Radio ist. Wieder liegt das Geheimnis des Songs in seiner Strukturierung und den Studioeffekten, die verwendet wurden, und ich wette, daß es unmöglich war, diesen live zu spielen.

„Manhattan Rumble (49th St. Massacre)“

ist auch von Jeff und schwelt mit all der nachpsychedelischen Bedrohlichkeit, die der progressive Rock der 70er aufbieten kann. Vom Klirren am Anfang (das würde ich liebend gerne mal in Quadrophonie hören) bis zum finalen Höhepunkt der Streicher ist dies ein großartiger Titel. Jeff kriegt es hin, Jazz, Pop und Klassik in ein schreckerregendes, gewaltiges Instrumental zu mischen.

„Queen Of The Hours“

ist fast genauso gut. Wiederum von Jeff, besitzt es eine treibende Kraft, die es einer besonders guten Verschmelzung des Cellos mit der Rhythmussektion verdankt. Der Text (ungewöhnlich poetisch für Jeff) beschäftigt sich mit der Vergänglichkeit der Zeit, einem immer wiederkehrenden textlichen Thema von ihm.

Roy's

„Whisper in the Night“

ist sein kommerziellster Beitrag zu der LP. Er enthält einen glockenhellen Chor, der süßlich „Angels sing“ (ein Witz?) sang. Dieser Song verschaffte ihm vielleicht den Anstoß zu dem, was später seine total

überkandidelten Frühsiebziger - Produktionen wie z.B. „See My Baby Jive“, „I Wish It Could Be Christmas Everyday“ etc. werden sollten. In dieser süßen, harmonischen Stimmung endet die LP.

Es ist ein gutes Album, fraglos anspruchsvoll („10538 Overture“, „First Movement“) und zum Teil übermäßig ernst („Look At Me Now“). Es kann sich aber auch heute noch behaupten, obwohl es mehr als nur ein wenig seltsam klingt. Offensichtlich fehlte es Jeff und der Band an Selbstvertrauen. Auch wußten sie nicht was sie wollten.

Zwischen 1971 und 1975 änderten sie ihren Stil fünfmal, bevor sie schließlich ihren Stil fanden. Roy verließ bald nach dem Top 10 Erfolg von „10538 Overture“ die Band, angeblich wegen „musikalischer Differenzen“. Er nahm Hugh McDowell und andere mit.

Die Frage „Stürzte er, oder wurde er gestoßen?“ ist bis zum heutigen Tage nicht zur vollsten Zufriedenheit beantwortet worden. Die einzigen Personen, die es mit Sicherheit wissen sind Jeff, Bev und Roy. Und sie werden sich wohl nicht auf einen gemeinsamen Nenner verständigen können. Ironischerweise fing Jeff nach Roy's Weggang an, Musik zu machen, die eher nach Roy's Material klang als nach seinem eigenen.

In der nächsten Ausgabe werde ich mich mit der zweiten LP beschäftigen, die merkwürdigerweise den Titel „E.L.O. 2“ trägt.

(Anm. 2001: Das war's! Andrew's persönliche Ansichten zu allen regulären E.L.O. Veröffentlichungen sind nun komplett, und können in den 25 Ausgaben der deutschen Face The Music Germany Magazine nachgelesen werden.)

OUTTAKES

MASTHEAD

Oh, Roy Wood! Diesmal hast Du es getan, Du hast es wirklich getan. Großartig, dies ist ein faszinierendes Album. Das Geschwätz über E.L.O. hat Euch vielleicht zu Tode gelangweilt. Ich meine, es hat darüber während der letzten 2 Jahre Gerede gegeben und wir hatten tatsächlich quasi eine Akte angelegt, bevor sie auch nur eine Note Musik gespielt hatten. Aber, hier ist es endlich, hier ist der Maestro Wood (und er ist einer) mit dem relevantesten Ding, das Harvest seit den Zeiten von „Ummagamma“ herausgebracht haben. Wenn Ihr Euch vielleicht „Stg. Pepper“, „Strawberry Fields“, „Walrus“, „The Move“, Ray Davies und Idle Race zusammenspielend vorstellen könnt, ohne daß dabei etwas verpfuscht wird, dann ist das E.L.O..

Und es ist okay. Alles ist so interessant, so lebendig. Man kann einfach nicht anders, als es gut finden. Jeff Lynne's Komposition „10538 Overture“ eröffnet Seite 1. Es ist herrlich, fast überproduziert (aber in einer tollen Art und Weise), mit lauten, hochfliegenden Cellos, einem flott marschierenden Thema, schwingvollem Gesang, und schließlich Blechbläsern, Es-Hörnern, und einer Produktion, die so unmißverständlich in den Händen von Wood ist. Es ist ein Monstertitel. Die Besetzung für das Orchester auf diesem Album ist: WOOD (Gesang, Cello, Oboe, akustische Gitarre, Baß, Streichbaß, Fagott, Klarinette, Blockflöten, Slidegitarre, Schlaginstrumente); LYNNE (Gesang, Klavier, E-Gitarre, Baß, Schlaginstrumente); BEV BEVAN (Schlagzeug); BILL HUNT (Es-Horn, Jagdhorn); STEVE WOOLAM (Violine). Wenn man diese Auflistung von Instrumenten betrachtet und sich vergegenwärtigt, daß sich Wood und Lynne dafür verantwortlich zeichnen, dann solltet ihr schon mal Euer Taschengeld abzählen.

Es ist spaßig, es ist ein phantastisches Werk. Mit Stücken wie „Mr. Radio“ ist es niedlich und sehr altmodisch. Musikalisch ist es sehr merkwürdig, aber die Vorstellung und verschiedene endlose Einstellungen plus die seltsamen mittelalterlichen Zutaten „Battle Of Marston Moor“ und der Rock 'n' Roller Roy Wood, der mal wieder eine andere Mütze trägt, nun ja. Es ist extrem erfreulich. Es ist einfach wundervoll. Es ist Wahnsinn.

(Anm. 2001: Das war wirklich die beste E.L.O. Kritik welche 1971 erschienen war. Siehe hierzu auch unsere 18. Ausgabe, mit weiteren Kritiken)

E.L.O. – The Faceless Superstars

In jeder Ausgabe wird Euch FTM in der Rubrik "Erinnerungsdatenbank" ein rares und interessantes Interview mit einem E.L.O.-Mitglied vorstellen. In dieser Ausgabe: ein Interview mit Bev aus einer 79-er-Ausgabe von "Beat Instrumental":

"ELO – Die gesichtslosen Superstars" Bev Bevan wertet zusammen mit Adam Sweeting den Aufstieg eines multinationalen Unternehmens aus.

"Niemand wird jemals über ein unergründliches Geheimnis von E.L.O. schreiben", behauptet die Bandbiographie von Jet Records. "Die Musikindustrie ist immer noch dabei, sich auf den neuen Vielfach-Platinstatus einzustellen, der mit Hilfe von "A New World Record" erlangt wurde." An E.L.O. führt kein Weg mehr vorbei: Ihre Welt-tourneen sind ausverkauft und ihren Alben ist der Goldstatus alleine aufgrund der Vorbestellungen so gut wie sicher. Schlagzeuger Bev Bevan gehörte neben Jeff Lynne und Roy Wood zu den Gründungsmitgliedern des **Electric Light Orchestra**. Nach Wood's Weggang wurde Bevan zum eigentlichen Führer der Band, die er und Lynne von Grund auf aufgebaut haben. Da Jeff Lynne alle Stücke der Band schreibt, fand sich Bev in einer administrativen Rolle wieder. "In den Anfangstagen habe ich mich um all die profanen Dinge gekümmert: Zum Beispiel habe ich jedem seinen Lohn ausbezahlt und mich um Steuerfragen und VAT (Mehrwertsteuer) gekümmert." Heute können E.L.O. es

sich leisten, Leute zu beschäftigen, die sich um die geschäftliche Seite kümmern. "Ich fing dann an, mich um die Interviews zu kümmern," fährt Bev fort. "Und heutzutage gebe ich praktisch alle davon. Letztes Jahr habe ich alleine einige Promotouren gemacht; das heißt, man geht nach Amerika, Japan oder Europa, trifft sich mit Leuten

Rock 'n' Roll Band. Bev Bevan mag den Erfolg, aber er ist Realist genug, um sich darüber im Klaren zu sein, daß dabei gewisse Dinge auf der Strecke geblieben sind. Intimität, zum Beispiel. E.L.O. sind für ihre verschwenderische Bühnenshow kritisiert worden, zu der ein fünf Tonnen schweres Raumschiff und Laser gehörten. Wenn man vor 20.000 Leuten in einem

riesigen Stadion spielt, kommt man um die Tatsache nicht herum, daß die meisten im Publikum nicht in der Lage sein werden, das Geschehen auf der Bühne vernünftig zu sehen oder zu hören. "Dieser Trend, in großen Arenen mit 20.000 Plätzen zu spielen, nahm in den USA seinen Anfang und ist heutzutage überall verbreitet. Wenn man nicht irgendeine Bühnenshow zu bieten hat, können die Leute auf den schlechten Plätzen – und das sind etwa drei Viertel des Publikums – kaum was sehen, und der Sound ist schlecht dazu. Aufgrund dieser riesigen Bühne aber kommen zumindest die visuellen Effekte um so besser zur Geltung, je weiter man von der Bühne entfernt ist." Das mag schon sein, aber das verstehe ich nicht unter Rock 'n' Roll. Bev stimmt zu, daß es schon ein ziemlicher Schwindel ist. "Selbstverständlich liegt es in der Hand der Fans; es zwingt sie schließlich keiner, sich Karten zu



Bev und sein „ganzer Kerl“

und erzählt was vom Album. Man übernimmt im Grunde die Rolle eines PR-Mannes und verkündet die Botschaft." Klingt eher nach einem multinationalen Unternehmen als nach einer



Bev liebt das Rustikale. Für seine Antiquitätensammlung könnte sich sogar Jeff begeistern.

kaufen. Aber ich weiß schon, was du meinst. Es gibt sicherlich Bands, die ich mir gerne anschauen würde; und dann schaue ich nach, wo sie spielen und denke, 'oh nein, dort werde ich nicht hingehen, um sie zu sehen!' Ich habe **Elton John**, **Wings** und **Queen** gesehen, als sie in den kleineren Konzertsälen aufgetreten sind, und es hat richtig Spaß gemacht, ihnen an solchen Schauplätzen zuzuschauen. Dann habe ich sie mir nochmals angeschaut, als sie an größeren Veranstaltungsorten auftraten; und da geht natürlich sehr viel von dem Kontakt zwischen Künstler und Publikum verloren.

Aber was ist die Lösung? Es ist nun mal ein Problem für uns und all die anderen bedeutenden Bands. Es ist sehr schwierig, dafür eine gute Lösung zu finden. Ihr könntet doch immer mal eine Woche im Hammersmith gastieren, schlage ich vor. "Also, letztes Jahr haben wir acht Abende im Wembley Empire Pool, wo 8000 Personen hineinpassen, gastiert. Wir hätten uns auch für das Wembley Stadion oder so was in der Art entscheiden können

und alles an einem Abend hinter uns bringen können, aber wir waren der Meinung, daß das etwas zu weit führen würde." Es sieht so aus, als ob **E.L.O.**-Fans mit der Lage der Dinge nicht zurechtkommen. Das Raumschiff ist übrigens verschrottet worden; das bedeutet also, wenn es die Jungs das nächste Mal auf die Bühne zieht, wird dies mit einem brandneuen Set visueller Effekte geschehen. Ich kann's kaum erwarten. Zusammen mit anderen Größen des Musikgeschäfts hat das **Electric Light Orchestra** begonnen, sich dem expandierenden Videomarkt zuzuwenden. Es ist wahrscheinlich, daß Ihr neuestes Album, "Discovery", auch ein auf Video aufgezeichnetes TV-Special abwerfen wird. Auf jeden Fall hat die Band einen das Album begleitenden Videofilm produziert, bei welchem Mike Mansfield Regie führte; doch er könnte vielleicht auch nur dazu verwendet werden, aus dem Album ausgekoppelte Singles zu bewerben. Die Verwendung von Videoclips könnte letztlich dazu führen, daß viele Bands mit dem ausgiebigen Touren aufhören. Bev: "Bei einer weltweiten Veröf-

fentlichung ist es wirklich notwendig, daß es dazu begleitende Videoclips gibt. Während der Welttournee im letzten Jahr stellten wir fest, daß es wirklich wichtig ist, in Europa, Japan und Australien mit Videoclips präsent zu sein, weil es sehr selten vorkommt, daß sich eine Band tatsächlich dort auf Tournee befindet, wenn ein Album oder eine Single veröffentlicht wird. Anders als in England gibt es in diesen Ländern nämlich sehr viele Fernsehshows, in denen Videoclips präsentiert werden können.

Was das "Discovery"-Album angeht, so befinden sich darauf ziemlich viele Songs, die als Singles in Frage kämen, und es ist zum jetzigen Zeitpunkt etwas schwierig, sich festzulegen, welche Stücke wir letztlich als Singles verwenden werden. Daher dachten wir uns: Nun denn, wir werden einfach jeden Song aufzeichnen, damit es keinerlei Zweifel geben kann; und was auch immer die Single sein wird, sie haben das entsprechende Videoband. Nachdem **E.L.O.** im Oktober 1978 eine Welttournee beendet haben, gönnen sie sich zumindest bis Ende



dieses Sommers eine Verschnaufpause vom Touren. Abgesehen davon, daß das Globe-trotten mit mehreren Tonnen Equipment und einer ungefähren 40-köpfigen Roadcrew mit körperlichen Anstrengungen verbunden ist, braucht die Band auch Zeit, um neues

Material in ihre Live-Show einzubauen. "Die letzten paar Jahre haben wir unheimlich viel getourt", sagt Bev, der hofft, die Sommerpause dazu nutzen zu können, an einem Buch zu arbeiten, daß er schon seit dem letzten Jahr plant. "Es handelt vom Leben auf Tournee und all den Dingen, worüber die Leute im allgemeinen nichts lesen können", erklärt er. "Es wird einfach sowas wie Abenteuer und Eskapaden beinhalten, in die wir auf Tourneen so hineingeraten.

Natürlich haben sich im Laufe der Jahre viele lustige Vorfälle ereignet, wirklich guter Stoff für die Klatschspalten, den der Daily Mirror möglicherweise gerne als Artikelserie veröffentlichen würde." Auffällig ist, daß **E.L.O.** jener sensationslüsternen Publicity, die Leute wie **Rod Steward** umgibt, aus dem Weg gegangen sind. Man hört nichts von Affären mit Politikerfrauen, Verhaftungen wegen Kokainbesitzes oder Romanzen mit Größen des Showgeschäftes. "Wir sind schon eine ziemlich gesichtslose Band," sagt Bev bescheiden. "Ich glaube, es gibt viele Bands, auf die das zutrifft.

Wenn ich irgendeinem von den **Eagles** auf der Straße begegnen würde, würde ich ihn wohl nicht erkennen. Oder auch **Chicago**. Das Glitzer-Star Image scheint nicht mehr zu ziehen, die besonders erfolgreichen Bands stehen nicht andauernd im Licht der Öffentlichkeit. In gewisser Hinsicht ist das ganz gut so, weil man nicht so viel belästigt wird.

Ich werde nicht besonders oft erkannt." Bev Bevan behauptet, daß er keine Probleme damit hatte, mit dem enormen Erfolg der Band zurechtzukommen. "Es war ziemlich einfach, ehrlich. Natürlich bedeutete das mehr Geld für uns, und mir fiel es noch nie schwer, es auszugeben. Es ging alles eigentlich sehr allmählich vonstatten, es war nicht einer dieser Fälle, wo der Erfolg quasi über Nacht kommt, wo du an dem einen Tag noch völlig pleite bist und dann am nächsten Tag jede Menge Geld hast und von jedem erkannt wirst." Keiner von der Band leidet darunter, sagt Bev. "Sie würden nicht bleiben, wenn dem so wäre." Aber worin liegt für die ruhigen Männer von **E.L.O.** der Reiz an der Sache? Es muß doch mit der Zeit furchtbar langweilig werden, wenn man so erfolgreich ist und der Erfolg von Alben und Tourneen lange im Voraus garantiert ist. Bev Bevan empfindet dies selbst auch so. "Ich weiß schon, was du damit meinst. Heute neigen wir dazu, alles als selbstverständlich zu betrachten. Früher hat es uns noch in richtige Begeisterung versetzt, es war damals richtig aufregend. Mittlerweile ist uns das alles ein bißchen gleichgültig geworden.

Wenn ein Album aus irgendeinem Grund nicht erfolgreich wäre, würden wir uns darüber beklagen und andere Leute dafür verantwortlich machen, aber aufgrund dieser Vorbestellungen wissen wir von Anfang an, daß es ein Erfolg werden wird." Das Studio ist der Ort, wo

die ganze aufgestaute Energie sich in gewisser Weise entladen kann. "Im Studio sind wir nicht lustlos. Ich denke, darin liegt der wahre Reiz: In der kreativen Arbeit im Studio. Bei jedem Album bemühen wir uns immer darum, daß es besser wird als der Vorgänger. Ich glaube, daß das neue das beste ist, das wir je gemacht haben", fügt er loyal hinzu. "Ich glaube nicht, daß wir, was die Musik selbst anbelangt, selbstgefällig geworden sind." Aber für Bev selbst ist das Studio eigentlich beschränkend. Wie wir wissen, schreibt Jeff Lynne das gesamte Material, also geht es für Bev darum, seine eigenen Schlagzeugparts einzuspielen. Da er seine Trommeln zweispurig aufnimmt, muß er seine Parts recht einfach halten, so daß er noch einmal darüber spielen kann.

"Ich gehe in dem Bewußtsein ins Studio, daß, was immer ich auch spiele, ich es noch einmal ganz genauso spielen muß, was nicht so einfach ist wie es sich anhört. Wenn man beginnt, herumzualbern und protziges Zeug zu spielen, ist es sehr schwierig, das nochmals ganz genauso hinzukriegen. Man erzielt einen äußerst vollen Schlagzeugsound, wenn man in der Lage ist, alles doppelt aufzunehmen – so eine Art Phil Spector-Sound, vielleicht etwas verfeinerter." Ziemlich stark verfeinert, darf man doch hoffen, nach all den Jahren. Zumindest auf der Bühne erhält Bev die Möglichkeit, etwas mehr aus sich herauszugehen – "so lange es sich im Arrangement des Songs bewegt, natürlich. Aber trotzdem finde ich, daß ich viel, viel mehr Fill-ins oder was auch immer einbauen kann. Ich kann wirklich jeden Abend etwas anderes spielen, ohne daß das irgendwelche Probleme bereiten würde, während es im Studio natürlich sehr strikte Regeln gibt. Ich denke mal, die meisten Drummer sehen das so." Fragt sich allerdings, ob irgend jemand von den Zuhörern

die zusätzlichen Schlagzeug-Fills bemerkt, wenn sie hinten in irgendeinem Fußballstadion festsitzen. Bev's doppelspurige Aufnahmetechnik wird nur auf einen Teil des Drum-Kits angewandt. Die Bass-Drum nimmt er nicht doppelt auf, vielmehr konzentriert er sich diesbezüglich hauptsächlich auf die Snare-Drum und die Tom-Toms. Auf der ersten Spur wird das Kit unter Verwendung von neun Neumann-Mikrofonen aufgenommen. Bei der zweiten Spur werden dann einige Mikrophone auf der gegenüberliegenden Seite des Studios plazierte, um etwas Atmosphäre einzufangen; und dann werden die zwei Spuren zusammen gemischt. Auf dem neuesten Album hat Bev besonders eng mit Bassist Kelly Groucutt zusammengearbeitet. "Wir haben immer schon ziemlich eng zusammengearbeitet, aber dieses Mal haben wir praktisch Schlag für Schlag und Note für Note zusammengearbeitet."

Dies hat dem grundlegenden Rhythmus track einen äußerst kantigen Charakter verliehen." Ich nehme an, es ist zwangsläufig, daß **E.L.O.** sich wohl der gegenwärtigen Begeisterung für Disco in allen Lebenslagen (gähnen, wie langweilig) gebeugt haben: zwei oder drei Songs auf "Discovery" haben einen Disco-Beigeschmack. Da Disco eine extreme Straffheit der Rhythmusgruppe erfordert, ist darin der eigentliche Ursprung des neuen Baß / Schlagzeug Sounds zu sehen. "Es hörte sich so gut an, daß wir es auf beinahe jedem Stück so machten," kommentiert Bev. Na ja, sogar die **Beach Boys** kann man heutzutage durch die Disco humpeln hören, und Bev gibt zu, daß sie einer der Haupteinflüsse von **E.L.O.** sind. Um das zu bestätigen, muß man sich doch nur mal **BIG WHEELS** oder **IT'S OVER** von "Out Of The Blue" anhören. **E.L.O.** gönnen sich gelegentlich etwas Er-

holung musikalischer Art jenseits des Druckes, der im Studio oder beim Spielen komplexer Shows vor einem Publikum auf ihnen lastet. "Nach einem Gig gehen wir oft in einen kleinen Club oder zurück zur Hotelbar und jammen", verrät Bev. "Ich mag es, auf eine Bühne hinaufzusteigen und einfach draufloszuspielen. Ich finde das richtig angenehm, weil es keinerlei Zwänge gibt. Man muß sich keine Gedanken darüber machen, was als nächstes kommt und kann einfach das spielen, was einem in den Sinn kommt und es genießen. Ich würde das wirklich gerne öfters tun, aber die jetzigen Umstände erschweren dies." Bev gibt zu, daß er tatsächlich von Zeit zu Zeit den Drang verspürt, an Orten wie dem Marquee etwas puren Rock 'n' Roll zu spielen. "Das Problem ist, daß ich ein Haus draußen auf dem Lande, irgendwo am Ende der Welt, gekauft habe. Ich mag Nachtclubs nicht besonders, und ich kenne keinen Ort in den Midlands, wo man einfach so auf die Bühne kommen und mit jemandem jammen kann, daher ist es wohl eine ziemlich aussichtslose Sache."

Ich sehe **Robert Plant** ziemlich oft, der ja auch in den Midlands lebt, und ich würde gerne mal mit ihm jammen. Er ist derselben Meinung. Es ist aber wirklich sehr schwierig im Moment, es in die Tat umzusetzen." Man kann dies in etwa vergleichen mit der Situation eines Fußballteams der ersten Liga. Genauso wenig wie man von Arsenal erwarten kann, daß sie in der dritten Liga spielen, darf man von **E.L.O.**, den **Wings** oder **Abba** nicht erwarten, daß sie in Nashville spielen. Bevan hält dies für einen treffenden Vergleich. "Also, die Band könnte das natürlich nicht tun; wenn wir es täten, würde das Management ziemlich sauer reagieren. Ich kenne viele Fußballer aus der ersten Liga, und ich nehme oft an diesen Benefizspielen teil, albernes

Gekicke auf Fünftliga-Niveau. Ich spiele sehr gern Schlagzeug und Fußballer spielen für ihr Leben gern Fußball, aber sie dürfen nicht einfach so an einem Freundschaftsspiel teilnehmen, da sie sich ja verletzen könnten oder so. Es ist in der Tat vergleichbar, man kann da eine Parallele ziehen." **E.L.O.'s** Erstligastatus ist in starkem Maße abhängig von Jeff Lynne's Fähigkeit, neues Material aus dem Ärmel zu schütten.

Bis jetzt hat er die Last in bewundernswerter Weise getragen. Aber könnte es sein, daß die Band mal an ihre kreativen Grenzen stößt? Bev: "Früher ging mir das sicherlich des öfteren durch den Kopf. Nach "Eldorado" dachte ich: und was jetzt? Aber Jeff scheinen einfach immer wieder gute Songs einzufallen. Wenn man einen guten Songschreiber in der Band hat, ist das die halbe Miete. Wenn man erst einmal den guten Song hat, kann man jederzeit das Arrangement ändern oder die Band etwas anders klingen lassen. Solange man einen guten Song als Basis von alledem hat, kann man damit weiterarbeiten. Jeff Lynne's bemerkenswerte Songwriterqualitäten wurden eindrucksvoll demonstriert, als er sich drei Wochen in einem Bergchalet in der Schweiz verkroch und schließlich mit dem kompletten Material für das Doppelalbum "Out Of The Blue" auftauchte. Bei Jeff Lynne findet anscheinend ein Großteil seiner Musik bereits in seinem Kopf statt: Manchmal spielt er der Band neue Songs auf einem Demoband vor, manchmal sind es aber auch bloß ein paar Gitarrenklänge. Im Studio besteht das **Electric Light Orchestra** im wesentlichen aus Bev und Jeff sowie Kelly Groucutt und Multi-Keyboarder Richard Tandy. Bei Liveauftritten kommen die Männer der Streichsektion, Mik Kaminski, Hugh McDowell und Melvyn Gale, hinzu, während man für Studioauf-



nahmen komplette Orchester in Anspruch nimmt. Lynne mag das Touren nicht besonders. Beim bloßen Hören des Wortes ‚Welttour‘ zuckt er zusammen, während er die

A u s -

sicht auf Studioarbeit immer genießt. „Er ist in erster Linie Songschreiber, in zweiter Linie Produzent und erst an dritter Stelle Bühnenkünstler“, glaubt Bev. Des weiteren bewegt sich der zurückhaltende Lynne im Studio auf my-



Nachdenklicher Bev

steriösen Pfaden. „Er sagt uns oft, daß wir bestimmte Dinge tun sollen, und wir denken dann, daß das ein bißchen seltsam ist und können uns nicht vorstellen, wozu das gut sein soll. Dann machen wir es, und wenn wir dann einen Backing Track stehen haben, hört es sich für uns wirklich seltsam an. Aber Jeff kann sich bereits vorstellen, wie das später einmal alles klingen wird. Und zum Schluß paßt tatsächlich immer alles zusammen. Jeff erstaunt mich immer wieder, weil ich immer wieder glaube, daß ihm nun wohl bald die Ideen

ausgehen, aber das ist niemals der Fall.“ Aber die anderen Mitglieder von **E.L.O.** sind geistig keineswegs völlig untätig. Mik Kaminski war sehr erfolgreich in den Hitparaden mit seinem Projekt **Violinski**. Melvyn Gale hat ein Soloalbum so gut wie fertiggestellt, während Hugh McDowell eines in Vorbereitung hat. Das gleiche gilt für Kelly Groucutt. Richard Tandy, der mit seiner amerikanischen Frau jetzt in Los Angeles lebt, betätigt sich als Produzent bzw. Arrangeur. Alle besitzen eigene Plattenverträge mit Jet Records. Aber bevor die verschiedenen Mitglieder von **E.L.O.** die Welt mit ihrem aufgenommenen Produkt erobern können, wird man sich erst einmal vor der berühmten New Wave in Acht nehmen müssen. Bev Bevan hält immer noch an der veralteten Vorstellung fest, daß New Wave Bands nicht richtig spielen können (man kann diesen alten Knaben halt nichts Neues mehr erzählen).

Und dies trotz der Tatsache, daß er zugeben muß, daß er sich bis jetzt kaum etwas von irgendeiner dieser Bands angehört hat. „Um ehrlich zu sein, habe ich mir bisher noch keine dieser Bands angeschaut; und ich mag den Sound von ihnen nicht. Na ja, das stimmt nicht ganz, es gibt schon ein paar Dinge, die ich mag. Ich höre mich jetzt wahrscheinlich wie ein alter Mann an, aber ich bin mit der Vorstellung groß geworden, daß die einzige Möglichkeit, herauszufinden, ob eine Band gut ist, darin besteht, darauf zu achten, ob sie im Takt spielen oder den Ton treffen.“

Und natürlich scheint es so, als ob zwei der Erfordernisse für eine erfolgreiche Punkband sind, daß man eben nicht im Takt und falsch spielt. Jedem, der jahrelang gelernt hat, ein Instrument richtig zu spielen, fällt es äußerst schwer, Punk als eine lebensfähige Musikrichtung zu akzeptieren, weil vieles davon einfach nur Krach ist. Für mich hört es sich

so an, als ob die meisten Sachen zu schnell gespielt werden. Ich bin halt ein alter Kauz.“ Aber merkst du denn nicht, daß es da draußen eine ganze Hörerschaft gibt, von der du dich vollständig abgegrenzt hast? „Doch, schon.“ Und das beunruhigt dich überhaupt nicht? „Nein, weil es zugleich eine riesige Hörerschaft gibt, die von dieser Punk-Geschichte überhaupt nichts wissen will. Es ist für jeden genügend Platz vorhanden, und bei allem findet man Gutes wie Schlechtes. Es gibt schlechte klassische Musik, schlechten Jazz, schlechte Country- und Westernmusik und schlechten Punk. Und es gibt auch guten. New Wave wird mit Sicherheit auch Gutes hervorbringen, aber das meiste von dem, was ich gehört habe, ist nicht gut. Die Leute spielen einfach nicht gut.“

Bev Bevans Drum-Kit

26-Zoll Slingerland Bass-Drum
13", 14", 15", 16", 18" Satz
Slingerland Stand-Tom-Toms
6", 8", 10", 12", 14", 16", 18"
Remo Roto-Toms
26", 30" Pauken
23 Avedis Zildjian Becken verschiedener Größen werden auf Tour mitgeführt
36" Gong
Slingerland Snare-Drum
Remo Pin Stripe Drum-Heads
Slingerland ‚Bev Bevan‘ Trommelstöcke

(Anm. 2001: Ein rundum gelungenes Interview. Bei der für uns allbekannte Präsentation des **E.L.O.**'s als Band, wie wir es in den 70ern und 80ern gewohnt waren, ist es aus heutiger Sicht sicherlich bemerkenswert wie Bev Bevan als vollwertiger 50%iger Bandchef von **E.L.O.** dargestellt wird, und Jeff „nur“ als der Songschreiber dargestellt wird. Natürlich haben wir uns damals überhaupt nichts dabei gedacht, da diese Präsentationsform ja von Jeff, Bev und dem Management so gewollt war.)

Heartbeat '86

Im Kielwasser von Band Aid und Live Aid wurde eine ganze Reihe von Projekten aus der Taufe gehoben, die den alleinigen Zweck verfolgten, Geld für die Hungersnot in Afrika zu beschaffen. Wohltätigkeit, so heißt es, fängt Zuhause an, und genau dies bestätigte Heartbeat '86.

Im
Be-
mü-
hen



Geld für das Birminghame Kinderkrankenhaus zu sammeln, brachte **Bev Bevan** die Creme der Musiker aus den Midlands der vergangenen 20 Jahre zusammen. Im Geiste von Live Aid stellten alle ihre Leistungen nicht in Rechnung. Ein kurzer Zeitungsartikel im Dezember 1985 besagte, dass **Robert Plant**, **Toyah Wilcox** und **Slade** bei einem für Anfang des kommenden Jahres geplanten Gig auftreten würden. Es kursierten Gerüchte, dass **Denny Laine** erneut mit der Gruppe spielen würde, die er gegründet hatte – **The Moody Blues**;

und auch **UB 40** würden ihre Gesichter zeigen. Der Umstand, dass **Bev Bevan** das Konzert organisierte, erlaubte die naheliegende Frage, ob **E.L.O.** das erste Mal seit vier Jahren wieder die Bühne betreten würde – sogar im Namen der Wohltätigkeit.

Tatsächlich wurde dies alles im Februar 1986 bestätigt und **E.L.O.** als Headliner des Gigs angesetzt. Ebenso bestand die Aussicht auf eine neue Single und ein neues Album der Band – das erste in mehr als zweieinhalb Jahren. Es schien, als sollte es ein gutes Jahr für **E.L.O.** und deren Anhänger werden ...

Die Show selbst bestand im Grundsatz aus zwei Teilen: Der Nachmittags-Abschnitt war auf diejenigen

zugesehn, die Frau und Kinder mitgebracht hatten, während die Abend-Vorstellung die vertraute Rolle eines Rock-Konzertes einnahm. Und wer hätte die ganze Sache besser moderieren können als der alte Birminghame Komödiant **Jasper Carrott** – offenbar **Bev Bevans** erste Wahl seit der Zeit, als sie noch Schulfreunde waren.

Die Gruppe, die die nicht zu beneidende Aufgabe hatte, die Show zu beginnen, war die hochrespektierte (wenn auch nicht kommerziell so erfolgreiche) **Steve Gibbons Band**. Sie lieferten ein Set aus altem und neuen Material und brachten – trotz jahrelanger Bühnen-Abstinenz – die Show zu einem guten Start. Die drei folgenden Gruppen wurden alle in den 60er-Jahren gegründet, hatten aber seinerzeit nicht den Charterfolg wie beispielsweise **The Move**.

Die erste von ihnen waren die **The Rockin' Berries** – Birminghams Antwort auf **The Grumbleweeds** – die populäre Melodien mit Impressionen und Humor mischten. Sie bereiteten den jüngeren Konzertbesuchern viel Spaß – und warum auch nicht? Es war, trotz allem, ihr Tag. Danach kamen die **Applejacks**, die erstmals seit vierzehn Jahren wieder zusammen waren. Sie hatten Hits in den Sechzigern mit "TELL ME WHEN" und "THREE LITTLE WORDS".

Natürlich waren im Publikum nicht alle Besucher alt genug, um die Band aus ihren besten Tagen zu kennen, aber ihr Set sorgte für ein gutes Stück Nostalgie. **The Fortunes** sind, warum auch immer,

E L E C

E L O • M

Spa

vielleicht etwas bekannter. Neben den **Moody Blues** waren sie die "dienstälteste" Gruppe, die an diesem Tag auftrat. **HERE IT COMES AGAIN**, **CAROLINE** und das fantastische **YOU'VE GOT YOUR TROUBLES** waren Hits von dieser Gruppe, die heute immer noch Platten aufnimmt.

Der erste "große" Star der Show kam als nächstes auf die Bühne – **Roy Wood** – und er erhielt auch einen entsprechenden Empfang. Roy zerstreute auch gleich alle Hoffnung, daß **The Move** sich für **Heartbeat '86** reformieren würden, so dass er selbst das Vergnügen hatte, uns all ihre Hit-Klassiker in Er-

innerung zu bringen – **FLOWERS IN THE RAIN**, **BLACKBERRY WAY**, **FIRE BRIGADE** usw. Er bescherte uns ebenso einige Songs aus Wizzard-Zeiten wie auch etwas von seinem neueren Solo-Material. Praktisch alles was er spielte hatte er selbst geschrieben. Dabei zeigte sich, dass seine Songwriter-Karriere nunmehr bald 20 Jahre überspannt. Er blieb trotz allem schüchtern und bescheiden, selbst wenn er, wie an diesem Abend im NEC, vor 11.500 Leuten spielte. Nach dem er uns solche Freuden wie einen Kinderchor und Dudelsäcke präsentierte, bekam er stehende Ovationen. An diesem Punkt war man der Meinung, er hätte die Show gestohlen.

Aber das Beste stand immer noch bevor.

Vor Roys Auftritt gab uns **Jim Davidson** eine Kostprobe von seinen gewohnt routinierten Umgang mit bunten und ungehobelten Worten. Die Tatsache, dass er kein "Midlander" war, schien dabei nichts auszumachen; und **Oliver Spencer** (aka Roger Spencer, ex Idle Race) (diesmal ein "Brummy") gab ebenso einen ordentlichen Anteil Witze und Geschichten zum Besten.

Nach den Neuigkeiten über **The Move** gab es noch weitere Enttäuschungen. **Slade**, ursprünglich für einen Auftritt eingeplant, konnten ebenfalls nicht erscheinen. Wie auch immer, **Noddy Holder** zeigte sich kurz und brachte uns dazu, **YOU'LL NEVER WALK ALONE** zu singen. **UB 40**, ursprünglich geplant, aber nicht im Programm, traten auf und präsentierten einige Stük-

ke – **RED, RED WINE** und **I GOT YOU BABE**, bei dem sich an Stelle von **Chrissy Hynde** die lokale Sängerin **Ruby Turner** dazugesellte.

Als **Denny Laine** auftrat um **Go Now** zu singen, nahmen dies einige Leute im Publikum wörtlich, hauptsächlich weil Dennys Piano streikte. Er begann den Song erneut, wohl den Fernsehkameras zuliebe. Das Eintreffen von **Peter Powell** war offenbar nicht sehr willkommen. Tatsächlich war das Beste was er tat, die Bühne wieder zu verlassen – allerdings erst nachdem er den "derzeit wahrscheinlich größten Sänger der Welt" angekündigt hatte: **Robert Plant!**

Laut Programm trat er als **Robert Plant** auf und bot – was ihn ehrt – seinen Wurzeln treu bleibend ein Set aus Rhythm'n'Blues, Jazz und Rock'n'Roll dar. Unterstützt wurde er von den exzellenten **Big Town Playboys**. Natürlich spekulierten die meisten Fans erwartungsvoll auf eine weitere **Led Zeppelin** Reunion, wie bei Live Aid, aber es sollte diesmal nicht sein.

Und so war es mittlerweile an der Zeit (um 20:10 Uhr um genau zu sein) für die Gruppe, die eindeutig die meisten Menschen hierher gezogen hat, um seit vier Jahren erstmals wieder die Bühne zu besteigen: **Electric Light Orchestra**. Es war offenkundig ein großes Privileg für **Jasper Carrot** die Band anzukündigen, deren Entwicklung er von den Anfangstagen, als **E.L.O.** noch keinen Plattenvertrag hatten, verfolgt hat.

Das für eine Dauer von gut einer Stunde geplante Set schien nicht lang genug zu sein, um alle Hits unterbringen zu können. Wie auch immer, sie schafften es 14 Songs zu spielen, zuzüglich 2 Zugaben. Es war, wenn man möchte, sozusagen die definitive Zusammenstellung von **E.L.O.** Songs. Auf diejenigen,

ELECTRIC LIGHT ORCHESTRA
BALANCE OF POWER •

Epic records wish
ELO all success for
the Heartbeat '86
concert in aid of
Birmingham Children's
Hospital.

Saturday 15th March '86

NEW CASSETTE/ALBUM • BALANCE OF POWER

die die Band bereits 1981 gesehen hatten, mußte das Set ziemlich vertraut wirken.

Die Vorhänge öffneten sich zu stürmischem Beifall und einer dunklen Bühne. Nach einigen Sound-Effekten gingen die Lichter an und dort waren sie, TWILIGHT vom Stapel lassend. Die nun wohlbekannte Aneinanderreihung von Hits folgte: EVIL WOMAN, LIVIN' THING, MA-MA-BELLE, DO YA, ROCKARIA, TELEPHONE LINE, CONFUSION, HOLD ON TIGHT, ROCK 'N' ROLL IS KING, DON'T BRING ME DOWN, TURN TO STONE, SWEET TALKIN' WOMAN und natürlich das unvermeidliche ROLL OVER BEETHOVEN. Ebenso enthalten war das neue CALLING AMERICA und eine Reklame für "Balance Of Power".

Jeff Lynne

besitzt noch immer einen Sinn für trockenen Humor und ein Persönlichkeitsbild, das von großer Bescheidenheit geprägt ist. Zudem spielt er nach wie vor erstklassig Gitarre.

Bev Bevans getrommelt ist kraftvoll wie eh und je und die Hinzunahme von drei Keyboard-Spielern (**Richard Tandy**, **Louis Clark** und **Dave Morgan**) und – selbstverständlich – **Mik Kaminski** an der Violine ergaben einen rundum satten Sound, selbst bei Stücken wie Telephone Line. Mein einziger Kritikpunkt ist die Betonung der alten Rock 'n' Roll Nummern, so dass lediglich Songs wie LIVIN' THING, CONFUSION und MR. BLUE SKY dem Standard-Beat entfliehen konnten.

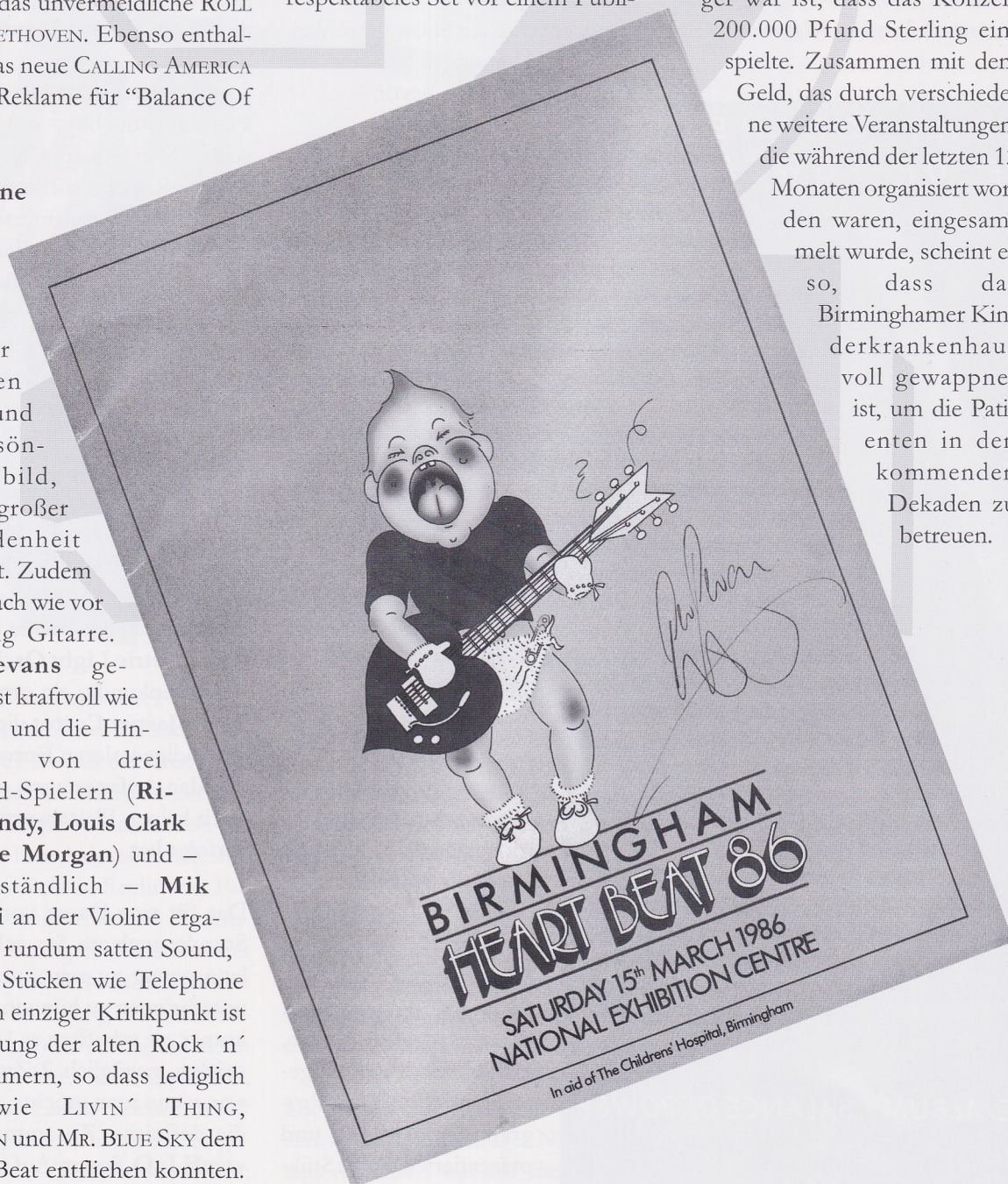
(Anm. 2001: Als Bassist und Backgroundsänger fungierte, E.L.O.'s letzter Neuzugang **Martin Smith**)

E.L.O. waren definitiv die Show-Stehler, obgleich sie trotz allem nicht die "Headliner" waren. Diese Ehre ging an die **Moody Blues**. Wieder wurde eine weitere Aneinanderreihung von Hits gespielt: I'M JUST A SINGER (IN A ROCK 'N' ROLL BAND), ISN'T LIFE STRANGE?, NIGHTS IN WHITE SATIN und die etwas neueren Sachen wie GEMINI DREAM und TALKING OUT OF TURN. Die Moodies spielten ein respektables Set vor einem Publi-

kum, dass sich noch von E.L.O.'s "Knockout-Set" erholte.

Und das war es dann, mit Ausnahme des Auftritts von **George Harrison** im Finale. Allein seine Anwesenheit schien die ganze Sache lohnend zu machen. Es war ein Tag gemischter Gefühle. Herzerwärmend natürlich der Gig, Freude all die großartigen Musiker zu sehen, aber auch Enttäuschung, dass in Aussicht gestellte Dinge wie die Move-Reformation nicht zu Stande kamen.

Was aber an diesem Tag wichtiger war ist, dass das Konzert 200.000 Pfund Sterling einspielte. Zusammen mit dem Geld, das durch verschiedene weitere Veranstaltungen, die während der letzten 12 Monaten organisiert worden waren, eingesammelt wurde, scheint es so, dass das Birminger Kinderkrankenhaus voll gewappnet ist, um die Patienten in den kommenden Dekaden zu betreuen.



ROY WOOD NEWS

Roy Wood hat ein neues Album mit Eigenkompositionen auf dem LEGACY-Label veröffentlicht. Die LP heißt „Starting Up“ und enthält 9 selbst geschriebene Songs, die der multi-talentierte Mr. Wood auch selbst singt, spielt, arrangiert und produziert hat. Folgende Songs sind enthalten...

Seite 1:

Red Cars Are After Me
Raining In The City
Under Fire
Turn Your Body To The
Light
Hot Cars

Seite 2:

Starting Up
Keep It Steady
On Top Of The World
Ships In The Night

Starting Up ist erhältlich als LP (LLP 106) und auf Kassette (LLX 106), aber noch nicht auf CD.

Wusstet Ihr schon...

... dass die letzte Move-LP „Message From The Country“ erst nach E.L.O.'s erster LP fertiggestellt wurde, obgleich sie eher veröffentlicht wurde? Ebenso arbeitete Roy Wood zur selben Zeit an seiner Solo-LP „Boulders“.

... dass E.L.O.'s größter Gig vor 125.000 Leuten in Sydney, Australien stattfand. Im Gegensatz hierzu schafften sie es 1976 nicht, das Victoria Theater in London mit 3.000 Sitzplätzen zu füllen. Und im Sunderland Lorciano im Jahr 1972 spielte das 8-köpfige E.L.O. vor einem Zuschauer!

... dass E.L.O., heute aus drei Mitgliedern bestehend, einst 12 Musiker zählte?

... dass die amerikanische Ausgabe von „ELO 2“ eine längere Version von ROLL OVER BEETHOVEN hat, die in UK nie veröffentlicht wurde?

... dass Bev Bevan 1976 eine Solo-Single mit dem Titel LET THERE BE DRUMS herausgebracht hat?

... dass „A New World Record“ und „Out Of The Blue“ zusammen insgesamt 4 Jahre in den LP-Charts verbrachten?

... dass „Discovery“ die erste LP in der Musikgeschichte war, von der vier Top 10 Hits ausgekoppelt wurden?

... dass die Version von ONE SUMMER DREAM auf der englischen Single-B-Seite von MR. BLUESKY ein Remix ist?

... dass vier aufeinanderfolgend veröffentlichte E.L.O.-Singles - MR. BLUE SKY, WILD WEST

HERO, SWEET TALKIN' WOMAN und SHINE A LITTLE LOVE - alle Platz 6 in den Charts erreichten?

... dass Jeff Lynne vor ein paar Jahren einige Songs für das Abba-Girl Agnetha Fältskog geschrieben hat?

... dass NEED HER LOVE auf „Discovery“ speziell für Sandy, Jeff's Frau, geschrieben wurde?

... dass, als Resultat seiner Zusammenarbeit mit Jeff, Dave Edmunds im Finale von Heartbeat auftrat?

... dass ein mit Heartbeat vergleichbares Konzert bereits 1981 stattfand? Allerdings fand es an einem kleineren Veranstaltungsort in den Midlands statt und auch hier bestand der Zweck darin, Geld für karitative Arbeit zu sammeln? (Anm. 2001: Birmingham Brum Beat Festival in Locarno UK, siehe Unexpected Messages)

... dass die Opernsängerin am Anfang von ROCKARIA! Mary Thomas ist?

... ein kürzlich erschienenenes Magazin eine Top 10 Liste der Alben veröffentlicht hat, die niemand mehr haben will. Leo Sayer, Boney M und andere befinden sich in der Spitzengruppe. Aber die Nr. 1? ... E.L.O.'s „Out Of The Blue“! FTM kann daraus nur schließen, dass der Grund hierfür der sein muß, dass bereits jeder ein Exemplar besitzt.



Sende

Lieber Andrew

Hallo!

Ich habe gerade deine Bitte im BSV's an die E.L.O.-Fans gelesen, sich zu melden, da Du ein Fanmagazin starten willst. Ich möchte dir gern sagen, Gott sei Dank gibt es noch jemanden in diesem Land, der guten Geschmack hat!!!

Nun, wie du jetzt sicher erraten kannst, bin ich ein E.L.O.-Fan und so war ich wirklich dankbar für deinen Brief, der zwischen all den A-HA Fanbriefen geklemmt war, zu sehen.

Vielleicht sollte ich Dir etwas über mich erzählen- Mein Name ist Serena Torz (Das ist polnisch!) und ich bin 22 Jahre alt. Ich liebe E.L.O. seit Januar 1978, als mein Bruder mir Out Of The Blue vorspielte und mich darauf versessen machte.

Ich habe eine sehr große E.L.O. - Sammlung, die bis zu den Move und den Tagen der Idle Race zurückgeht - und alle davon sind Original-Kopien bis auf ungefähr 2 LPs.

Ich habe auch eine große Sammlung von Zeitungsausschnitten, die bis 1978 und noch früher zurückreichen, ebenso wie einige Poster. Auch habe ich alle die Solo-Aufnahmen.

Es grüßt dich oder wie meine E.L.O. - Freunde immer sagen: May The Light Shine On You !!!

Serena
Ilford
Essex

PS: Mein Vater war der Schneider, der die Hose für den weißen Anzug Jeff Lynne's für seinen Auftritt 78 in Wembley entwarf (Das ist absolut wahr !!!).

(Anm 2001: Serena Torz wurde bereits ab der Issue 2 Redaktionsmitglied bei FTM.)

die Zukunft zeigen, und ich kann dir nur viel Glück wünschen und dich wissen lassen, dass du dabei auf mich zählen kannst. Ich wäre dir dankbar, wenn du zurückschreiben könntest und mich wissen lassen würdest, wie die Dinge stehen und wann wir eine Ausgabe des Fanmagazins erwarten können .

In Erwartung
Peter Hansen
Eastfield Glade , Gramlington



Lieber Andrew ,

nachdem ich von deinen Fanzeitschrift-Plänen im Oracle, Seite 542 gelesen hatte, dachte ich, dass ich Stift und Papier nehmen muss, um meine Unterstützung zum Ausdruck zu bringen.

Ich weiß, dass E.L.O. die großartigste Band auf der Welt ist, und ich denke, das Fanmagazin ist eine großartige Idee. Nachdem mir Balance Of Power so sehr gefallen hat, erwarte ich nun begierig etwas Neues über Platten-Veröffentlichungen.

Das Ultimate wäre eine britische Tour. Wie auch immer, all das wird

Lieber Andrew ,

Im Oracle vom 24.2.87 habe ich gelesen, dass du nach Beiträgen für dein neues E.L.O.-Fanmagazin suchst. Ich war dankbar, dass es jemanden gibt, der etwas für eine der besten britischen Bands aller Zeiten tut.

Welches Magazin oder welche Pop-Kolumne ich auch lese, da gibt es fast nichts über E.L.O., und mit Ausnahme der Beiträge im Daily Mirror und White Hot Club ist alles nur Sarkasmus.

Wenn die Leute, die solchen Müll lesen, aufmerksamer ihre Platten

e s



hören würden, würden sie schließlich feststellen, dass sie nicht nur mittelalterliche Stücke, gespielt auf Geigen und Cellos, herausbringen, sondern dass es eine Gruppe ist, die diese Instrumente mit gewaltiger Rockmusik zusammenbringt.

Mit freundlichen Grüßen
Ian Byrne, Isle of Man

Klassik-Alben der 70-er gezählt werden, aber es zeigt einmal mehr, dass Jeff Lynne das Gefühl dafür, melodische und gefühlvolle Pop-Musik zu schreiben, nicht verloren hat. Nun, ich freue mich über dein Fan-Magazin-Projekt und wünsche dir alles Glück der Welt.

Ich bin voller Erwartung darauf und hoffe, du hältst mich über den Fortgang der Dinge auf dem Laufenden.

Mit freundlichen Grüßen
C. Barraclough
Leigh, Edinburgh



teressiert, zukünftige Ausgaben des E.L.O.-Magazins zu kaufen, sofern Roy oder die Move darin erwähnt werden.

Wenn Du Dein Magazin zum laufen gebracht hast, wird es dann auch Berichte über die The Move / Idle Race – Tage und noch weiter zurück beinhalten? Wie auch immer: Wenn Du Informationen brauchst, melde Dich bei mir. Viele Grüße, Steve „Wizzard“ May Blackenhall, Wolverhampton

(Anm. 2001: Mit den Leserbriefen, bekommt Ihr noch einmal einen Hauch von „damals“ mit, und zugleich ist dies auch die letzte „Anmerkung aus heutiger Sicht“, die Euch seit der 17. Ausgabe begleitet hat. Danke)

Lieber Andrew,

ich war erfreut, auf der BV-Briefseite zu lesen, dass du versuchen willst, ein E.L.O.-Fanmagazin auf die Beine zu stellen.

Ich bin ein treuer und verschriebener Fan von ihnen seit vielen Jahren und habe 20 Alben einschließlich ein Album von Jeff Lynne und den Idle Race, wo, wie du weißt, Jeff dabei war, bevor er zu Move kam.

In den letzten Jahren wurden die Aufnahmen von E.L.O. immer weniger, so dass du dir meine Freude vorstellen kannst, als sie Balance Of Power veröffentlichten.

Dieses Album kann nicht zu den

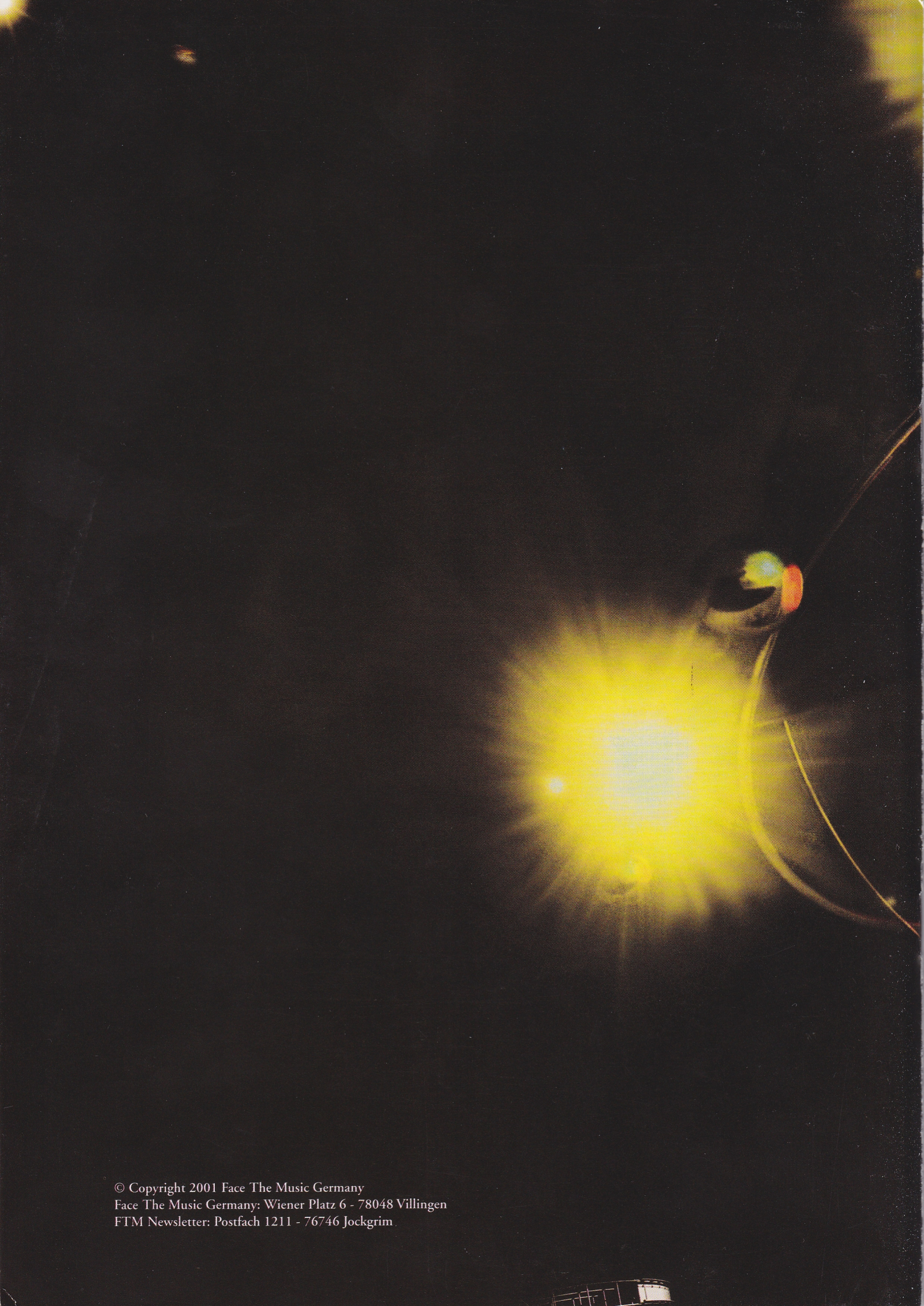


Lieber Andrew,

Ich habe Deine Anzeige über E.L.O. in der Märzangabe des Record Collector gesehen. Ich bin nicht unbedingt ein großer Fan von E.L.O., aber ich liebte sie zu der Zeit, als Roy Wood (Woody) bei ihnen Mitglied war (so kurz die Zeit auch war).

Wie Du diesen Zeilen entnehmen kannst, Andrew, ist Roy Wood ein Gott, obwohl er schon lange keine Hits mehr hatte. Ich wäre daran in-





Als letztes sagte sie daß es gleich los gehen würde. Eine freundliche männliche Lautsprecherstimme bat uns nochmals alle Platz zu nehmen.

Das Licht wurde dunkler, das „ELO“ und „ZOOM“ waren an den Abenden die meisten Schlachtrufe, die durch diese Gemäuer hallten. Am Ende hätte er fast vergessen sich bei den Fans zu bedanken, wenn Rosie ihm nicht darauf hin-

schiff auf und wieder abgeklappt. Dort liefen verschiedenen farbige Animationen. Jeff wechselte oft zwischen E-Gitarre und der Akustischen. Gefeiert wurde jeder Song wie die Auferstehung eines uralten

zählte mir noch später, das es wirklich bloß knapp 300 Menschen pro Nacht in der Halle 36 waren und Jeff Lynne ihr erzählte, das er sehr glücklich war über die gelungenen Shows und das ergreifende Feed-

gläublich, hervorragenden musikalischen Erlebnis an diesem Abend. Nach den letzten Tönen von „Roll Over Beethoven“ schloß sich langsam das Raumschiff, die einzelnen Segmente an denen unzählige

Guttenbacher, welcher mich ermutigt hatte, diese Reise zu tätigen. Danke all den Fans „All Over The World“, die ich kennen lernen konnte. Euer Mike Franke exklusiv für FTM

An dieser Stelle ein persönliches

ES TUT MIR WIRKLICH SCHRECKLICH LEID !!!!!

Auf den Seiten 21 und 23 unseres beliebten FTM-Magazins unterlief mir der bislang schwerwiegendste Layout Fehler: Die Headline „Calling America“ sollte natürlich komplett hinter dem eigentlichen Text verschwinden. Das ging gründlich in die Hose. Schlimmer noch. Es fiel erst der Druckerei auf, nachdem der Druck bereits beendet war. Und das trotz doppelter Layoutkontrolle. Außerdem ist das Heftcover in seiner Farbe abgerutscht. Wobei hier allerdings der Fehler zu suchen ist, konnte bis heute nicht einwandfrei geklärt werden. Warscheinlich aber wohl bei der Umwandlung in die CMYK Datei. Dies sind die Farbkanäle, mit denen die Industrie und somit auch die Druckerei arbeitet. Zu Haus an Euren PC's benutzt Ihr eine Farbtrennung nach RGB, so auch ich. Die Original Bilddatei wurde ebenfalls in RGB aufgebaut. Auch mehrfaches Überarbeiten der Bilddatei brachte nicht das gewünschte Ergebnis. Ich werde aber fieberhaft daran arbeiten, damit zumindest dieser Fehler nicht mehr passiert. In der Mailingliste Secret Messages könnt Ihr mich nun ausgiebig ausbuhen. Ich werde es nehmen, wie ein Soldat, denn diesmal verdiene ich wahrlich kein Lob. Und das ausgerechnet zur 25. Ausgabe...

Euer Peter Haupt.

Oberes „America“ ist auf Seite 21 einzufügen.
Unteres „America“ ist auf Seite 23 einzufügen.